

Statistisches Bundesamt

# Zahlenkompaß 1997

Statistisches Taschenbuch  
für Deutschland

Statist. Bundesamt - Bibliothek



08-05476

CO9.571)

**METZLER  
POESCHEL**



Auskünfte zu methodischen und fachlichen Fragen erhalten Sie unter den im Anhang dieser Veröffentlichung aufgeführten Telefonnummern.

**Herausgeber:** Statistisches Bundesamt, Wiesbaden



**Informationen:** Statistisches Bundesamt  
Allgemeiner Auskunftsdienst  
65180 Wiesbaden

- Telefon: 06 11 / 75 24 05
- Telefax: 06 11 / 72 40 00
- T-Online (Btx): \* 48484#
- Internet: <http://www.statistik-bund.de>

Zweigstelle Berlin  
Postfach 276, 10124 Berlin

- Telefon: 030 / 23 24 68 66
- Telefax: 030 / 23 24 68 72

**Verlag:** Metzler-Poeschel, Stuttgart

**Verlagsauslieferung:** SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH  
Postfach 43 43  
72774 Reutlingen  
Telefon: 0 70 71 / 93 53 50  
Telefax: 0 70 71 / 3 36 53

Erschienen im Oktober 1997

Preis: 9,80 DM

Bestellnummer: 1040100 - 97700

ISBN: 3-8246-0517-1

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1997

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Statistischen Bundesamtes diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

**Fotorechte:**

Bavaria Bildagentur, Gauting: S. 7, S. 43, S. 127; Manfred Vollmer, Essen: S. 93.

Recyclingpapier aus 100 % Altpapier.

Der Zahlenkompaß des Statistischen Bundesamtes – jetzt in 5. Auflage – liefert knapp und übersichtlich aktuelle Basisinformationen zu allen Bereichen unserer Gesellschaft. Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Sozialdaten sowie Vergleichsdaten mit den Ländern der Europäischen Union und anderen ausgewählten Staaten verdichten sich zu einem umfassenden Bild über Deutschland 1997.

In 28 Kapiteln werden die vier großen Themenbereiche „Land und Leute“, „Lebensbedingungen“, „Wirtschaft“ und „Deutschland und die Welt“ dargestellt. Einführende Texte und Grafiken erläutern Besonderheiten und Entwicklungen.

Neu aufgenommen wurden Kapitel über „Freie Berufe“ sowie die „Europäische Währungsunion“; auf vielfachen Leserwunsch wurden die Kapitel „Finanzen und Steuern“ sowie „Sozialleistungen“ erweitert.

Manche Fragestellungen werden in mehreren Kapiteln unter verschiedenen Aspekten betrachtet. Wer sich über ein bestimmtes Thema informieren will, sollte daher auch das Stichwortverzeichnis zu Rate ziehen.

Natürlich kann der Zahlenkompaß nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Datenbestand der amtlichen Statistik bieten. Wenn Sie mehr zu einem Thema wissen wollen, fragen Sie uns. Am Ende des Buches finden Sie unsere Fachleute zu den einzelnen Sachgebieten aufgeführt. Diese sowie unser Allgemeiner Auskunftsdienst stehen Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung. Übrigens sind wir auch im Internet (<http://www.statistik-bund.de>) präsent.

Ein Taschenbuch wie dieses lebt vom Echo in der Öffentlichkeit. Wir sind daher für jede Anregung dankbar.

Besonderer Dank gilt allen, die mit ihren Auskünften auf Befragungen der amtlichen Statistik diese Publikation erst möglich gemacht haben.

Der Präsident des Statistischen Bundesamtes

Johann Hahlen

## Gebietsstand

Deutschland:

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Früheres Bundesgebiet:

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein.

Neue Länder und Berlin-Ost:

Angaben für die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie für Berlin-Ost.

## Zeichenerklärung

- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- = nichts vorhanden
- ... = Angabe fällt später an
- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- / = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
- ( ) = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
- x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

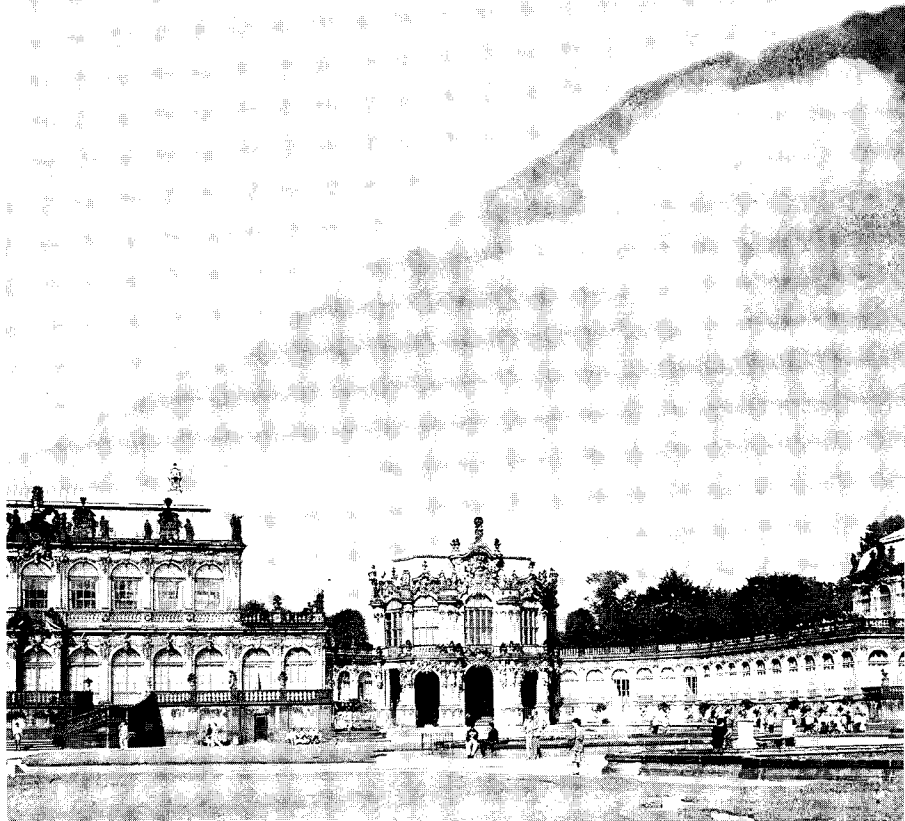
## Abkürzungen

- JD = Jahresdurchschnitt
- Mill. = Million
- Mrd. = Milliarde
- kWh = Kilowattstunde
- ha = Hektar

Vorwort .....	3
Allgemeine Vorbemerkungen .....	4
<b>Land und Leute</b>	
Geographie und Klima .....	8
Die Bundesrepublik Deutschland .....	12
Bevölkerung .....	18
Bildung .....	24
Erwerbstätigkeit .....	30
Zeitverwendung .....	38
<b>Lebensbedingungen</b>	
Löhne und Gehälter .....	44
Verbraucherpreise .....	48
Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte .....	52
Soziale Sicherung .....	56
Gesundheitswesen .....	64
Kultur .....	70
Bauen und Wohnen .....	74
Verkehr .....	78
Umwelt .....	82
Justiz .....	88
<b>Wirtschaft</b>	
Gesamtwirtschaft .....	94
Landwirtschaft und Fischerei .....	100
Produzierendes Gewerbe .....	104
Handwerk .....	110
Freie Berufe .....	111
Handel .....	112
Banken, Bausparkassen, Versicherungen .....	114
Tourismus, Gastgewerbe .....	118
Finanzen und Steuern .....	122
<b>Deutschland und die Welt</b>	
Deutschland als Handelspartner .....	128
Deutschland in Europa .....	134
Europäische Währungsunion .....	142
Stichwortverzeichnis .....	146
Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Statistischen Bundesamt .....	149
Postanschriften der Statistischen Ämter .....	151



# Land und Leute



## Klima:

Gemäßigte ozeanisch/kontinentale Klimazone mit häufigem Wetterwechsel und vorwiegend westlicher Windrichtung.

## Jährliche Niederschlagsmengen

Norddeutsches Tiefland .....	unter 500 bis 700 mm
Mittelgebirge .....	um 700 bis über 1 500 mm
Alpen .....	bis über 2 000 mm

## Bodennutzung 1993

Bodenfläche insgesamt .....	356 970 km <sup>2</sup>	(100 %)
Landwirtschaftsfläche (einschl. Moor u. Heide) .....	195 433 km <sup>2</sup>	(54,7 %)
Waldfläche .....	104 326 km <sup>2</sup>	(29,2 %)
Gebäude- und Freifläche .....	20 657 km <sup>2</sup>	(5,8 %)
Verkehrsfläche .....	16 327 km <sup>2</sup>	(4,6 %)
Wasserfläche .....	7 798 km <sup>2</sup>	(2,2 %)
Betriebsfläche (unbebaut) .....	2 428 km <sup>2</sup>	(0,7 %)
Erholungsfläche .....	2 307 km <sup>2</sup>	(0,6 %)
Flächen anderer Nutzung .....	7 694 km <sup>2</sup>	(2,2 %)

## Grenzlänge mit Anliegerstaaten

Länge der Grenzen insgesamt .....	3 758 km
Dänemark .....	67 km
Niederlande .....	567 km
Belgien .....	156 km
Luxemburg .....	135 km
Frankreich .....	448 km
Schweiz (mit Enklave Büsingen, ohne Obersee des Bodensees) .....	316 km
Österreich (ohne Bodensee) .....	816 km
Tschechische Republik .....	811 km
Polen .....	442 km

## Ortshöhenlagen (in m über/unter Normalnull)

Höchenschwand (höchste) .....	1 008 m
Neuendorf bei Wilster (niedrigste) .....	- 3,5 m

## Bodenerhebungen (über 2 600 m über Normalnull)

Zugspitze (Wettersteingebirge) .....	2 962 m
Hochwanner (Wettersteingebirge) .....	2 746 m
Höllentalspitze (Wettersteingebirge) .....	2 745 m
Watzmann (Berchtesgadener Alpen) .....	2 713 m
Plattspitze (Wettersteingebirge) .....	2 679 m
Hochfrottspitze (Allgäuer Hochalpen) .....	2 649 m



# GEOGRAPHIE UND KLIMA

## Bundesrepublik Deutschland

Gebietsstand 1.1.1997



Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0461

# GEOGRAPHIE UND KLIMA

Mädelegabel (Allgäuer Hochalpen) .....	2 645 m
Dreitortspitze (Wettersteingebirge) .....	2 633 m
Alpspitze (Wettersteingebirge) .....	2 628 m
Hochkalter (Berchtesgadener Alpen) .....	2 607 m

## Flüsse (über 160 km schiffbare Länge)<sup>1)</sup>

	Länge dar.: schiffbar	
Donau .....	647 km	386 km
Rhein .....	865 km	778 km
Neckar .....	367 km	201 km
Main .....	524 km	384 km
Mosel .....	242 km	242 km
Ems .....	371 km	238 km
Weser .....	440 km	440 km
Elbe .....	700 km	700 km
Havel .....	343 km	243 km
Elde .....	208 km	180 km
Oder .....	162 km	162 km

## Schiffahrtskanäle

(Länge über 80 km, Tragfähigkeit mind. 650 t)

Mittellandkanal .....	321,3 km
Dortmund-Ems-Kanal .....	269,0 km
Main-Donau-Kanal .....	171,0 km
Elbeseitenkanal (Nord-Süd-Kanal) .....	112,5 km
Nord-Ostsee-Kanal .....	98,7 km
Oder-Spree-Kanal .....	83,7 km
Oder-Havel-Kanal .....	82,8 km

## Seen (Fläche über 20 km<sup>2</sup>)

Bodensee .....	571,5 km <sup>2</sup>
Müritz .....	110,3 km <sup>2</sup>
Chiemsee .....	79,9 km <sup>2</sup>
Schweriner See .....	60,6 km <sup>2</sup>
Starnberger See .....	56,4 km <sup>2</sup>
Ammersee .....	46,6 km <sup>2</sup>
Plauer See .....	38,0 km <sup>2</sup>
Kummerower See .....	32,2 km <sup>2</sup>
Steinhuder Meer .....	29,1 km <sup>2</sup>
Großer Plöner See .....	29,0 km <sup>2</sup>
Schaalsee .....	23,3 km <sup>2</sup>
Selenter See .....	22,4 km <sup>2</sup>

1) Innerhalb Deutschlands.

## Talsperren (Stauraum über 100 Mill. m<sup>3</sup>)

Bleiloch (Saale) .....	215,0 Mill. m <sup>3</sup>
Schwammenauel (Rur) .....	202,6 Mill. m <sup>3</sup>
Edersee (Eder) .....	202,4 Mill. m <sup>3</sup>
Hohenwarte (Saale) .....	182,0 Mill. m <sup>3</sup>
Bigge (Bigge) .....	171,8 Mill. m <sup>3</sup>
Forgensee (Lech) .....	165,0 Mill. m <sup>3</sup>
Möhne (Möhne) .....	134,5 Mill. m <sup>3</sup>
Rappbode (Rappbode) .....	109,1 Mill. m <sup>3</sup>
Schluchsee (Schwarza) .....	108,0 Mill. m <sup>3</sup>
Sylvensteinsee (Isar) .....	104,0 Mill. m <sup>3</sup>

## Inseln (Fläche über 20 km<sup>2</sup>)

### Ostfriesische Inseln

Borkum .....	30,7 km <sup>2</sup>
Norderney .....	26,3 km <sup>2</sup>

### Nordfriesische Inseln

Sylt .....	99,2 km <sup>2</sup>
Föhr .....	82,9 km <sup>2</sup>
Nordstrand .....	50,4 km <sup>2</sup>
Pellworm .....	37,4 km <sup>2</sup>
Amrum .....	20,4 km <sup>2</sup>

### Schleswig-Holsteinische Inseln

Fehmarn .....	185,4 km <sup>2</sup>
---------------	-----------------------

### Mecklenburgische Inseln

Poel .....	34,3 km <sup>2</sup>
------------	----------------------

### Vorpommersche Inseln

Rügen .....	930,0 km <sup>2</sup>
Usedom <sup>1)</sup> .....	373,0 km <sup>2</sup>

1) Anteil der Bundesrepublik Deutschland, Gesamtfläche 445,0 km<sup>2</sup>.

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat. Ihre Verfassung ist das Grundgesetz vom 23. Mai 1949, zuletzt geändert durch Gesetz vom 3. November 1995. Ihre Gliedstaaten sind nach dem Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik zur Bundesrepublik Deutschland am 3. Oktober 1990 die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen.

Nach Artikel 1 Abs. 1 des Grundgesetzes ist die Würde des Menschen unantastbar und alle staatliche Gewalt verpflichtet, sie zu achten und zu schützen. Die Würde des Menschen ist oberster Wert und Mittelpunkt der Verfassung. Eine wesentliche Aufgabe des Staates ist deshalb der Schutz der Menschen- und Bürgerrechte. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein Rechtsstaat, d. h. die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden; jedermann steht gegen die öffentliche Gewalt der Rechtsweg offen. In Bund und Ländern können alle Deutschen in allgemeinen, unmittelbaren, freien, gleichen und geheimen Wahlen ihre Vertretungen wählen und befinden so darüber, wer – auf Zeit – regieren soll. „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus“, heißt es im Grundgesetz (Art. 20 Abs. 2).

Das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland ist der Bundespräsident. Er wird von der Bundesversammlung für fünf Jahre gewählt und kann einmal wiedergewählt werden. Die Bundesversammlung besteht aus allen Abgeordneten des Bundestages und einer gleichen Anzahl von Mitgliedern, die von den Länderparlamenten nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt werden. Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland waren von 1949 bis 1959 Theodor Heuss, von 1959 bis 1969 Heinrich Lübke, von 1969 bis 1974 Gustav Heinemann, von 1974 bis 1979 Walter Scheel, von 1979 bis 1984 Karl Carstens und von 1984 bis 1994 Richard von Weizsäcker, als dessen Nachfolger 1994 Roman Herzog gewählt wurde.

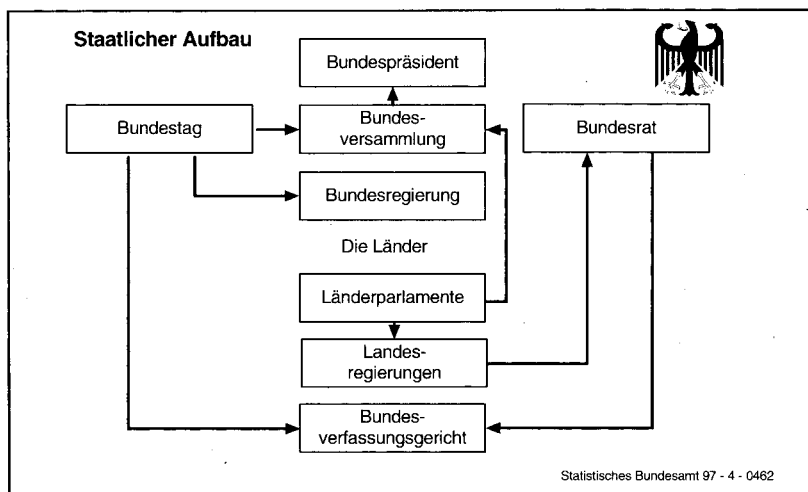
Die Abgeordneten des Bundestages werden alle vier Jahre gewählt. Das Bundeswahlgesetz sieht für die Wahl der 656 Abgeordneten eine personalisierte Verhältniswahl (328 mit relativer Mehrheit in Wahlkreisen, die übrigen nach Landeslisten) vor, bei welcher die Wahlberechtigten eine Erststimme für die Wahl im Wahlkreis und eine Zweitstimme für die Wahl

## DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

einer Landesliste haben. Die Parteien, die 5 % oder mehr der Zweitstimmen im Wahlgebiet erreicht oder in mindestens drei Wahlkreisen einen Sitz errungen haben, nehmen an der Sitzverteilung teil.

Bundestag und Bundesrat sind die gesetzgebenden Organe der Bundesrepublik Deutschland. Hauptaufgaben des Bundestages sind neben der Gesetzgebung die Wahl des Bundeskanzlers und die Kontrolle der Bundesregierung. Die Arbeit des Bundestages vollzieht sich nicht nur im Plenum, sondern vor allem in den Ausschüssen. Durch den Bundesrat wirken die Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Bundes und in Angelegenheiten der Europäischen Union mit. Die Bundesratsmitglieder werden von den Länderregierungen bestellt und abberufen. Sie können je Bundesland nur geschlossen abstimmen und sind an die Weisungen ihrer Länderregierung gebunden. Die insgesamt 68 Stimmen verteilen sich nach den Einwohnerzahlen auf die 16 Länder, von denen jedes mindestens drei und höchstens sechs Stimmen besitzt.

Die Bundesregierung wirkt an der Rechtsetzung vor allem durch Einbringen von Gesetzesvorlagen und durch Erlass von Rechtsverordnungen aufgrund besonderer gesetzlicher Ermächtigung mit. Sie besteht aus dem

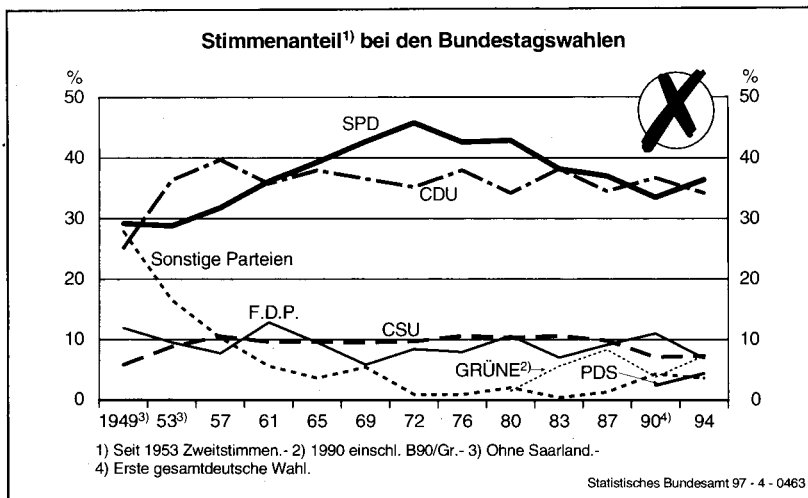


# DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

## Ergebnisse der Parlamentswahlen in Prozent

Wahl	Wahljahr	Von den gültigen Stimmen entfielen auf					
		SPD	CDU, in Bayern CSU	F.D.P.	GRÜNE	PDS	Sonstige
<b>Landtagswahlen</b>							
Baden-Württemberg .....	1996	25,1	41,3	9,6	12,1	–	11,9 <sup>1)</sup>
Bayern .....	1994	30,0	52,8	2,8	6,1	–	8,2
Berlin <sup>2)</sup> .....	1995	23,6	37,4	2,5	13,2	14,6	8,6
Brandenburg <sup>2)</sup> .....	1994	54,1	18,7	2,2	2,9	18,7	3,3
Bremen .....	1995	33,4	32,6	3,4	13,1	2,4	15,2 <sup>3)</sup>
Hamburg .....	1993	40,4	25,1	4,2	13,5 <sup>4)</sup>	–	16,8 <sup>5)</sup>
Hessen <sup>2)</sup> .....	1995	38,0	39,2	7,4	11,2	–	4,2
Mecklenburg-Vorpommern <sup>2)</sup> .....	1994	29,5	37,7	3,8	3,7	22,7	2,6
Niedersachsen <sup>2)</sup> .....	1994	44,3	36,4	4,4	7,4	–	7,5
Nordrhein-Westfalen ....	1995	46,0	37,7	4,0	10,0	–	2,3
Rheinland-Pfalz <sup>2)</sup> .....	1996	39,8	38,7	8,9	6,9	–	5,7
Saarland .....	1994	49,4	38,6	2,1	5,5	–	4,4
Sachsen <sup>2)</sup> .....	1994	16,6	58,1	1,7	4,1	16,5	2,9
Sachsen-Anhalt <sup>2)</sup> .....	1994	34,0	34,4	3,6	5,1	19,9	3,1
Schleswig-Holstein .....	1996	39,8	37,2	5,7	8,1	–	9,1 <sup>6)</sup>
Thüringen <sup>2)</sup> .....	1994	29,6	42,6	3,2	4,5	16,6	3,6
<b>Bundestagswahl<sup>2)</sup></b>							
Deutschland .....	1994	36,4	41,4 <sup>7)</sup>	6,9	7,3	4,4	3,6
<b>Europawahl</b>							
Deutschland .....	1994	32,2	38,8 <sup>8)</sup>	4,1	10,1	4,7	10,2

1) REP: 9,1 %. – 2) Zweitstimmen. – 3) AfB: 10,7 %. – 4) GRÜNE/GAL. – 5) STATT-Partei: 5,6 %. – 6) DVU: 4,3 %. – 7) CDU: 34,2 %, CSU: 7,3 %. – 8) CDU: 32,0 %, CSU: 6,8 %.



Bundeskanzler, den der Bundestag auf Vorschlag des Bundespräsidenten wählt, und den Bundesministern, die auf Vorschlag des Bundeskanzlers vom Bundespräsidenten ernannt und entlassen werden.

Die vollziehende Gewalt liegt grundsätzlich bei den Ländern, soweit das Grundgesetz nichts anderes bestimmt oder zuläßt.

Die rechtsprechende Gewalt ist nach dem Grundgesetz den Richtern anvertraut. Sie wird durch das Bundesverfassungsgericht, durch die im Grundgesetz vorgesehenen Bundesgerichte und die Gerichte der Länder ausgeübt. Dabei hat das Bundesverfassungsgericht als „Hüter der Verfassung“ eine Sonderstellung. Es entscheidet insbesondere über die Auslegung des Grundgesetzes bei Verfassungsstreitigkeiten zwischen Staatsorganen, über die Vereinbarkeit des Bundes- und Landesrechts mit dem Grundgesetz (Normenkontrolle) sowie über Verfassungsbeschwerden einzelner Bürger.

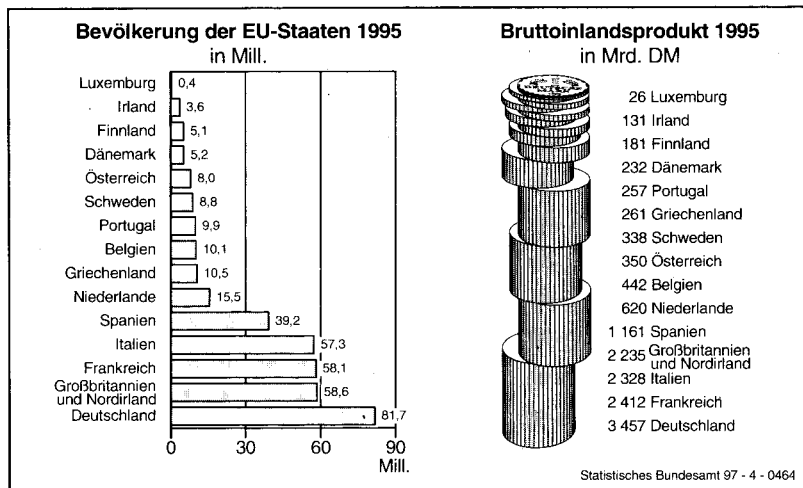
Die Gerichtsbarkeit des Bundes beschränkt sich – vom Bundesverfassungsgericht abgesehen – auf die obersten Gerichte der einzelnen Gerichtszweige: Bundesgerichtshof, Bundesverwaltungsgericht, Bundesfinanzhof, Bundesarbeitsgericht, Bundessozialgericht sowie Bundespatent- und Bundesdisziplinargericht. Die Gerichte mittlerer und unterer Instanz sind Landesgerichte.

## DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nahm Deutschland aktiv am Prozeß der europäischen Einigung teil. Bereits im Mai 1948 forderten beim Ersten Haager Kongreß die Delegierten aus 19 europäischen Ländern die Einberufung einer europäischen Versammlung – und gaben damit den Anstoß zur Bildung des Europarates in Straßburg.

Im April 1951 unterzeichneten die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, die Niederlande, Belgien und Luxemburg den Vertrag über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion). Diese 6 Staaten gründeten dann 1957 die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und die Europäische Atomgemeinschaft (Euratom). Aus der Zusammenlegung dieser Organe gingen 1967 die Europäischen Gemeinschaften (EG) hervor. 1973 traten Großbritannien und Nordirland, Dänemark und Irland, 1981 Griechenland, 1986 Spanien und Portugal der Gemeinschaft bei.

Ziel der EG war die politische und wirtschaftliche Integration Europas. Die ersten Schritte auf dem Weg dorthin waren der Abbau der Zollschranken zwischen den beteiligten Ländern und die Einführung eines gemeinsamen Außenzolltarifs. Mit der Schaffung des EG-Binnenmarktes 1993 wurde auch der gegenseitige Personen-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr liberalisiert. Nach dem am 7. Februar 1992 in Maastricht unterzeichneten

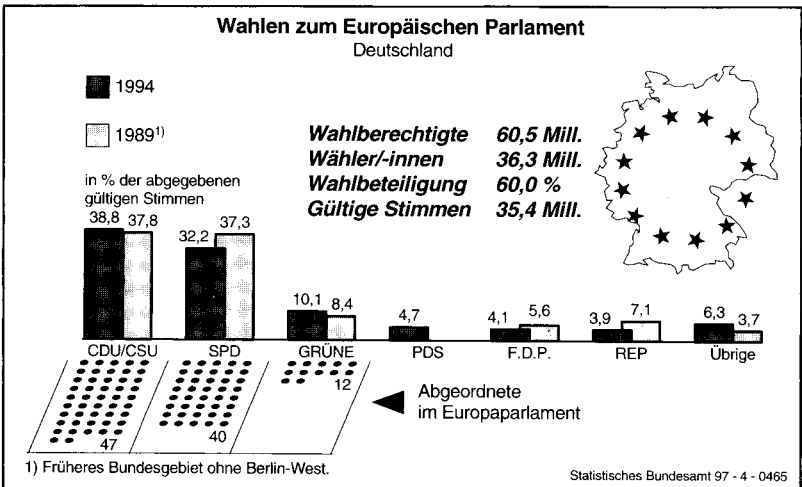




# DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Vertrag über die Europäische Union ist zum 1. November 1993 die Europäische Union (EU) entstanden. Seit dem 1. Januar 1994 bilden die Mitgliedstaaten der EU und die EFTA-Staaten (mit Ausnahme der Schweiz) einen Europäischen Wirtschaftsraum. 1995 traten Finnland, Österreich und Schweden der EU bei.

Im Vertrag von Maastricht ist ein Stufenplan für die Wirtschafts- und Währungsunion festgeschrieben, deren dritte Stufe bis spätestens 1999 vollendet werden soll. Die Teilnahme an der dritten Stufe ist an sogenannte Konvergenzkriterien (siehe S. 142 ff.) gebunden. Die an der dritten Stufe teilnehmenden EU-Mitgliedstaaten übertragen ihre geldpolitische Souveränität auf eine unabhängige Europäische Zentralbank und führen bis 2002 eine einheitliche Währung, den Euro, ein. Der Vertrag über die Europäische Union sieht eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik vor, die Grundlage einer gemeinsamen europäischen Verteidigungspolitik bilden soll. Unionsbürger mit Wohnsitz in einem Mitgliedstaat, dessen Staatsangehörigkeit sie nicht besitzen, können das aktive und passive Wahlrecht bei den Wahlen zum Europäischen Parlament und bei Kommunalwahlen am Ort ihres Wohnsitzes ausüben. Dieses Recht konnte bei der Europawahl 1994 erstmals in Anspruch genommen werden.



## BEVÖLKERUNG

Am 31. Dezember 1995 lebten in Deutschland rund 81 818 000 Menschen, und zwar 39 825 000 männlichen und 41 993 000 weiblichen Geschlechts. Rund 27,9 Mill. Einwohner waren evangelisch und 27,3 Mill. katholisch. Zur Bevölkerung Deutschlands zählten rund 7 342 800 Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit.

Die Entwicklung der Einwohnerzahl ist in West und Ost durch einen unterschiedlichen Verlauf gekennzeichnet: Während sie im früheren Bundesgebiet steigt, geht sie in den neuen Ländern und Berlin-Ost zurück. In letzter Zeit ist aber eine Abschwächung des Bevölkerungsrückgangs in den neuen Ländern zu beobachten.

Die Einwohnerzahl je Quadratkilometer betrug 1995 im bundesdeutschen Durchschnitt 229. Die Einwohnerdichte ist im Westen und im Osten jedoch sehr unterschiedlich. So lag die durchschnittliche Einwohnerzahl 1995 im früheren Bundesgebiet bei 266, in den neuen Ländern und Berlin-Ost aber nur bei 143.

1996 wurden in Deutschland 427 000 Ehen geschlossen. 796 000 Kinder kamen lebend zur Welt. Von diesen Kindern hatten 106 000 nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. 883 000 Menschen starben. Damit gab es 87 000 mehr Sterbefälle als Lebendgeburten.

Nach wie vor bestehen bei den Eheschließungen, Lebendgeborenen und Gestorbenen erhebliche Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet einerseits und den neuen Ländern und Berlin-Ost andererseits. Am stärksten fallen diese Unterschiede bei den Lebendgeborenen aus. Bezogen auf jeweils 1 000 Einwohner kamen 1996 im Osten Deutschlands 6,0, im Westen dagegen 10,5 Kinder zur Welt. Allerdings zeichnet sich für die neuen Länder und Berlin-Ost jetzt eine Stabilisierung ab, nachdem es seit 1991 zu sehr starken Rückgängen der Geburtenzahlen gekommen war. Der Anteil der Kinder, die außerhalb einer Ehe geboren werden, war 1996 im Osten Deutschlands mit 42,4 % sehr viel höher als im Westen mit 13,7 %.

Die durchschnittliche Lebenserwartung Neugeborener lag 1995 im früheren Bundesgebiet bei Jungen um etwa drei Jahre und bei Mädchen um knapp zwei Jahre höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

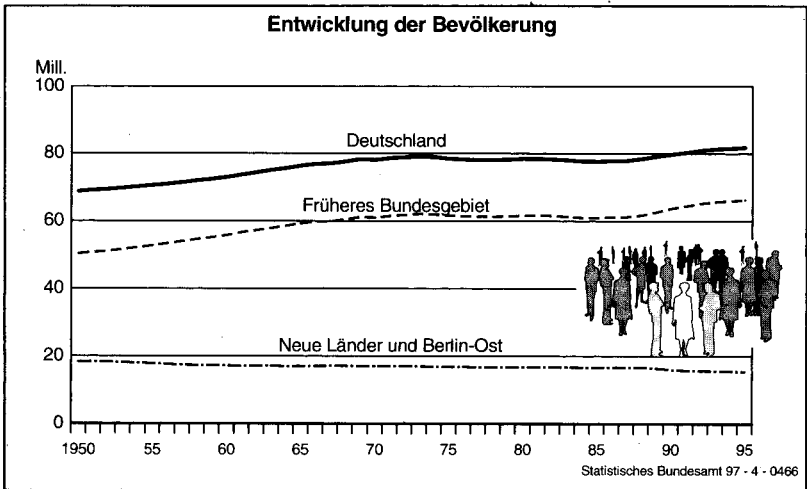
Wie die Wanderungsstatistik ausweist, sind 1996 rund 1,0 Mill. Menschen in die Bundesrepublik Deutschland zugezogen, darunter 0,7 Mill. Auslän-

## BEVÖLKERUNG

derinnen und Ausländer. Im gleichen Zeitraum zogen 0,7 Mill. Menschen, unter ihnen knapp 0,6 Mill. ausländische Staatsangehörige, aus Deutschland fort.

1995 waren rund 12,7 Mill. Menschen 65 Jahre oder älter, 4,5 Mill. waren zwischen 60 und 65 Jahren und 13,2 Mill. unter 15 Jahre alt.

In Zukunft werden die Älteren einen größeren Teil der Bevölkerung ausmachen. Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung zeigen, daß bereits in wenigen Jahren mehr 65jährige oder ältere Menschen als 15jährige und jüngere leben werden. Auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren kommen heute 25 Ältere. Im Jahr 2020 wird dieses Verhältnis etwa 100 zu 35 betragen, und 2040 werden 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 56 Personen im Rentenalter gegenüberstehen. Diese Verschiebungen der Altersstruktur, die auf lange Sicht mit einer Abnahme der gesamten Bevölkerungszahl einhergehen, folgen aus dem anhaltend niedrigen Geburtenniveau in Verbindung mit einer weiter steigenden Lebenserwartung. Bei den genannten Ergebnissen ist außerdem schon davon ausgegangen worden, daß weiter Zuwanderungen aus dem Ausland stattfinden.

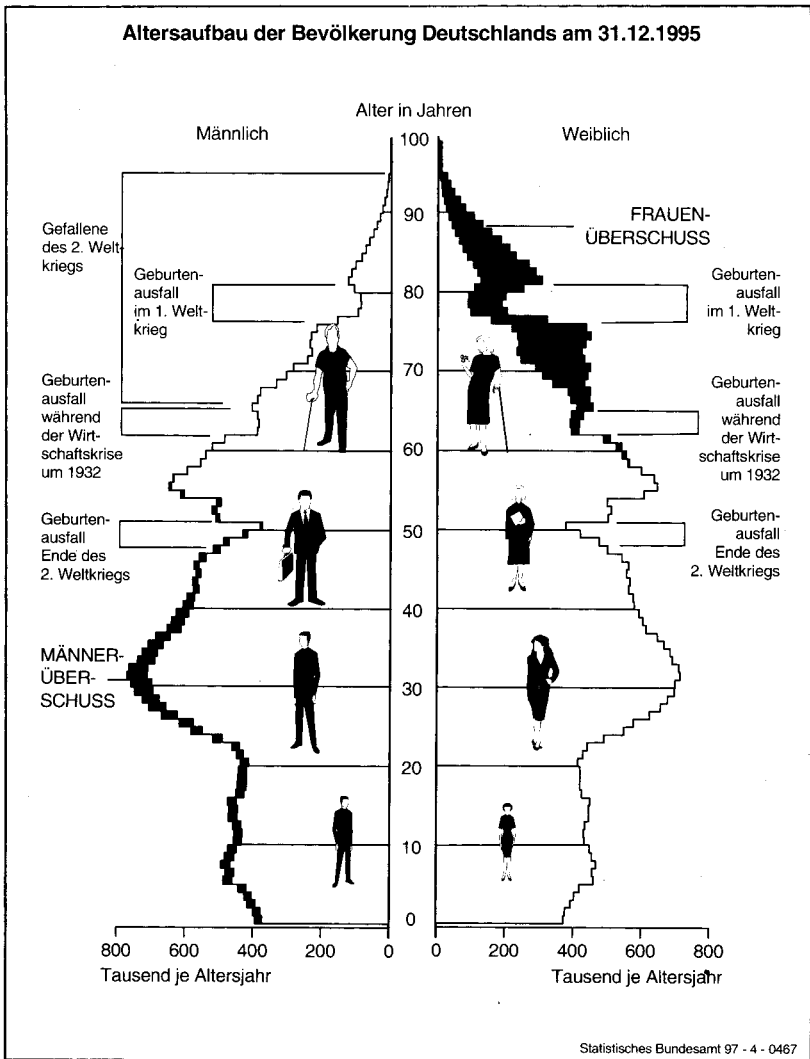


# BEVÖLKERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995
<b>Deutschland</b>				
<b>Einwohner am 31.12.</b> .....	1 000	81 338,1	81 538,6	81 817,5
männlich .....	1 000	39 518,5	39 645,0	39 824,8
weiblich .....	1 000	41 819,6	41 893,6	41 992,7
nach Staatsangehörigkeit				
Deutsche .....	1 000	74 360,6	74 420,9	74 474,7
Ausländer/-innen .....	1 000	6 977,5	7 117,7	7 342,8
dar.: Türkei .....	1 000	1 918,4	1 965,6	2 014,3
Jugoslawien <sup>1)</sup> .....	1 000	1 239,0	1 299,0	1 350,2
Italien .....	1 000	563,0	571,9	586,1
Griechenland .....	1 000	352,0	355,6	359,6
Polen .....	1 000	260,5	263,4	276,8
Österreich .....	1 000	186,3	185,1	184,5
Vereinigte Staaten .....	1 000	107,8	108,3	108,4
nach Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren				
unter 6 .....	1 000	5 277,3	5 119,4	4 985,2
6 – 15 .....	1 000	8 030,4	8 174,9	8 253,3
15 – 25 .....	1 000	9 617,1	9 298,1	9 156,8
25 – 45 .....	1 000	25 765,9	26 000,2	26 138,0
45 – 65 .....	1 000	20 287,1	20 404,2	20 551,8
65 und mehr .....	1 000	12 360,3	12 541,8	12 732,5
nach Familienstand				
ledig .....	1 000	31 677,2	31 842,0	32 086,6
verheiratet .....	1 000	39 258,2	39 221,2	39 173,1
verwitwet/geschieden .....	1 000	10 402,8	10 475,4	10 557,8
nach Religionszugehörigkeit				
dar.: evangelisch .....	1 000	28 460	28 197	27 869
katholisch .....	1 000	27 552	27 465	27 347
jüdisch .....	1 000	40	47	54

1) Einschl. Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien und Slowenien.

## Altersaufbau der Bevölkerung Deutschlands am 31.12.1995



# BEVÖLKERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Deutschland</b>				
<b>Haushalte (im April) .....</b>	1 000	36 695	36 938	37 281
Einpersonenhaushalte .....	1 000	12 747	12 891	13 191
2-Personenhaushalte .....	1 000	11 624	11 858	12 039
3-Personenhaushalte .....	1 000	5 902	5 847	5 770
4-Personenhaushalte .....	1 000	4 669	4 596	4 556
Haushalte mit 5 und mehr Personen .....	1 000	1 753	1 746	1 725
<b>Eheschließungen, Geborene, Gestorbene</b>				
Eheschließungen .....	Anzahl	440 244	430 534	427 091 <sup>2)</sup>
Lebendgeborene .....	Anzahl	769 603	765 221	796 015 <sup>2)</sup>
und zwar: nichtehelich .....	Anzahl	118 460	122 876	135 701 <sup>2)</sup>
Ausländer/-innen .....	Anzahl	100 728	99 714	106 231 <sup>2)</sup>
Totgeborene <sup>1)</sup> .....	Anzahl	3 113	3 405	3 573 <sup>2)</sup>
Gestorbene .....	Anzahl	884 661	884 568	882 843 <sup>2)</sup>
Überschuß der Geborenen (+) bzw. der Gestorbenen (-) .....	Anzahl	- 115 058	- 119 367	- 86 828 <sup>2)</sup>
<b>Ehescheidungen .....</b>	Anzahl	166 052	169 425	175 550
<b>Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland</b>				
Zuzüge insgesamt .....	1 000	1 070,0	1 096,0 <sup>3)</sup>	960,0 <sup>3)</sup>
dar.: Ausländer/-innen .....	1 000	773,9	792,7 <sup>3)</sup>	708,0 <sup>3)</sup>
Fortzüge insgesamt .....	1 000	740,5	698,1 <sup>3)</sup>	677,5 <sup>3)</sup>
dar.: Ausländer/-innen .....	1 000	621,4	567,4 <sup>3)</sup>	559,1 <sup>3)</sup>
<b>Eingebürgerte Personen .....</b>	Anzahl	259 170	313 606	...
Männlich .....	Anzahl	128 827	153 432	...
Weiblich .....	Anzahl	130 343	160 174	...

1) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). – 2) Vorläufiges Ergebnis. – 3) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“.

# BEVÖLKERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Früheres Bundesgebiet</b>				
<b>Einwohner am 31.12.</b> .....	1 000	66 007,2	67 643,1 <sup>1)</sup>	67 880,1 <sup>1)</sup>
<b>Eheschließungen, Geborene, Gestorbene</b>				
Eheschließungen .....	je 1 000 Einw.	5,9	5,7	5,6 <sup>2)</sup>
Lebendgeborene .....	je 1 000 Einw.	10,5	10,3	10,5 <sup>2)</sup>
Nichtehelich .....	je 1 000			
Lebendgeborene .....	Lebendgeb.	124,3	128,9	136,8 <sup>2)</sup>
Gestorbene .....	je 1 000 Einw.	10,7	10,7	10,6 <sup>2)</sup>
Überschuß der Geborenen (+) bzw. der Gestorbenen (-) .....	je 1 000 Einw.	- 0,2	- 0,4	- 0,1 <sup>2)</sup>
<b>Ehescheidungen</b> .....	je 1 000 Einw.	2,2	2,2 <sup>1)</sup>	2,3 <sup>1)</sup>
<b>Lebenserwartung</b>				
Männer .....	Jahre	73,37 <sup>3)</sup>	73,53 <sup>4)</sup>	...
Frauen .....	Jahre	79,69 <sup>3)</sup>	79,81 <sup>4)</sup>	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>				
<b>Einwohner am 31.12.</b> .....	1 000	15 531,4	14 174,4 <sup>5)</sup>	14 132,1 <sup>5)</sup>
<b>Eheschließungen, Geborene, Gestorbene</b>				
Eheschließungen .....	je 1 000 Einw.	3,4	3,5	3,5 <sup>2)</sup>
Lebendgeborene .....	je 1 000 Einw.	5,1	5,4	6,0 <sup>2)</sup>
Nichtehelich .....	je 1 000			
Lebendgeborene .....	Lebendgeb.	414,4	417,7	423,9 <sup>2)</sup>
Gestorbene .....	je 1 000 Einw.	11,7	11,5	11,3 <sup>2)</sup>
Überschuß der Geborenen (+) bzw. der Gestorbenen (-) .....	je 1 000 Einw.	- 6,6	- 6,1	- 5,2 <sup>2)</sup>
<b>Ehescheidungen</b> .....	je 1 000 Einw.	1,5	1,5 <sup>2)</sup>	1,6 <sup>2)</sup>
<b>Lebenserwartung</b>				
Männer .....	Jahre	70,31 <sup>3)</sup>	70,72 <sup>4)</sup>	...
Frauen .....	Jahre	77,72 <sup>3)</sup>	78,16 <sup>4)</sup>	...

1) Einschl. Angaben für Berlin-Ost. - 2) Vorläufiges Ergebnis. - 3) 1992/94. - 4) 1993/95. - 5) Ohne Angaben für Berlin-Ost.

Bildung erfährt der Mensch nicht nur in eigens dafür vorgesehenen öffentlichen und privaten Einrichtungen, sondern bereits als Kleinkind in der Familie, wo neben der Aneignung der Sprache auch Verhaltensweisen vermittelt werden. Hierüber quantitative Aussagen zu treffen, ist jedoch sehr schwierig. Die amtliche Statistik weist Zahlen über Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Studierende sowie Lehrkräfte nach.

Von entscheidendem Einfluß auf das Bildungswesen ist der demographische Aufbau der Bevölkerung, der unterschiedliche Jahrgangsstärken, beispielsweise bei der Einschulung, bedingt. Doch auch individuelle Entscheidungen, die wirtschaftliche Situation und die Umsetzung bildungspolitischer Ziele beeinflussen Bildungsnachfrage und -angebot.

1996 besuchten 10,1 Mill. Schülerinnen und Schüler in Deutschland allgemeinbildende Schulen, darunter 3,7 Mill. eine Grundschule, 1,5 Mill. eine Hauptschule (einschl. schulartunabhängiger Orientierungsstufe), 1,2 Mill. eine Realschule und 2,2 Mill. ein Gymnasium. Die Integrierten Gesamtschulen (einschl. Freier Waldorfschulen) hatten im gleichen Jahr 594 000 und die Integrierten Klassen für Haupt- und Realschüler/-innen 377 000 Schülerinnen und Schüler. An Sonderschulen lernten 399 000 Mädchen und Jungen, Abendschulen und Kollegs wurden von 45 000 Erwachsenen besucht.

1995 wurde der Hauptschulabschluß nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht von 236 000 Schülerinnen und Schülern erworben; 76 000 Mädchen und Jungen beendeten ihre Vollzeitschulpflicht ohne Abschluß. Rund 391 000 Schülerinnen und Schüler verließen im selben Jahr die Schule mit einem Realschul- oder gleichwertigen Abschluß. Die allgemeine/fachgebundene Hochschul- oder Fachhochschulreife erreichten 308 000 Schülerinnen und Schüler.

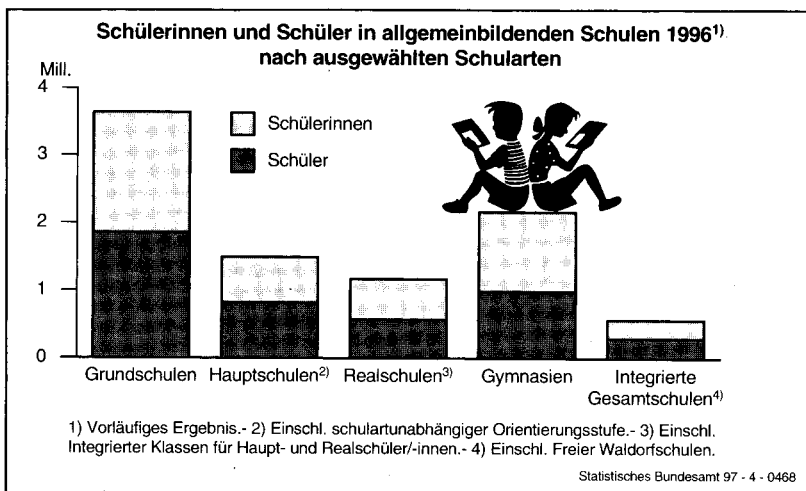
An beruflichen Schulen lernten 1996 rund 2,5 Mill. junge Leute, darunter 1,6 Mill. Berufsschülerinnen und -schüler und rund 328 000 Berufsfachschülerinnen und -schüler. 130 000 Frauen und Männer besuchten die



Schulen des Gesundheitswesens. 1995 waren an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland 670 000 und an beruflichen Schulen rund 108 000 hauptberufliche Lehrkräfte beschäftigt.

Die Zahl der Auszubildenden betrug 1996 in Deutschland 1,6 Mill. Davon entfielen auf den Ausbildungsbereich Industrie und Handel rund 707 000 Auszubildende, auf das Handwerk 626 000, auf die Freien Berufe und die Seeschifffahrt 161 000 sowie auf die übrigen Bereiche etwa 96 000 Auszubildende.

1,8 Mill. Menschen waren 1996 als Studierende an Hochschulen in Deutschland eingeschrieben, darunter 1,2 Mill. an Universitäten und 145 000 an Gesamthochschulen, 398 000 an Fach- und 30 000 an Kunsthochschulen. 230 000 Studierende legten 1995 erfolgreich eine Hochschulprüfung ab. An den Hochschulen in Deutschland waren 1995 mehr als eine halbe Million Personen in Wissenschaft und Verwaltung tätig.



# BILDUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Schüler/-innen</b> .....	1 000	12 304,7	12 367,5	12 548,2
Allgemeinbildende Schulen .....	1 000	9 760,4	9 931,7	10 069,1
Schulkindergärten und Vorklassen .....	1 000	86,0	84,0	82,5
Grundschulen .....	1 000	3 558,9	3 634,3	3 690,7
Hauptschulen <sup>2)</sup> .....	1 000	1 488,3	1 498,2	1 498,8
Integrierte Klassen für Haupt- und Realschüler/-innen .....	1 000	359,2	368,2	377,0
Sonderschulen .....	1 000	380,0	391,1	398,8
Realschulen .....	1 000	1 141,3	1 175,2	1 202,0
Gymnasien .....	1 000	2 148,7	2 164,6	2 180,4
Integrierte Gesamtschulen <sup>3)</sup> .....	1 000	550,1	571,6	593,8
Abendschulen und Kollegs .....	1 000	44,4	44,4	45,1
Berufliche Schulen .....	1 000	2 427,8	2 435,8	2 479,1
Berufsschulen .....	1 000	1 563,9	1 556,4	1 627,9
Berufsvorbereitungsjahr .....	1 000	51,7	55,5	64,5
Berufsgrundbildungsjahr .....	1 000	98,1	101,2	40,8
Berufsaufbauschulen .....	1 000	4,7	3,7	2,9
Berufsfachschulen .....	1 000	295,0	306,7	327,8
Fachoberschulen .....	1 000	78,0	78,3	81,7
Fachgymnasien <sup>4)</sup> .....	1 000	165,6	168,9	171,6
Berufs-/Technische Oberschulen .....	1 000	3,9	3,9	3,7
Fachschulen <sup>5)</sup> .....	1 000	166,8	161,1	158,2
Schulen des Gesundheitswesens .....	1 000	116,5	125,1	130,5
<b>Schulabgänger/-innen</b>				
nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht	1 000	296,0	312,4	...
ohne Hauptschulabschluß .....	1 000	74,0	76,0	...
mit Hauptschulabschluß .....	1 000	222,0	236,4	...
mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluß <sup>6)</sup> .....	1 000	378,7 <sup>5)</sup>	390,7	...
mit allgemeiner/fachgebundener Hoch- schul- oder Fachhochschulreife <sup>6)</sup> .....	1 000	291,4 <sup>5)</sup>	307,8	...
<b>Hauptberufliche Lehrer/-innen</b>				
Allgemeinbildende Schulen .....	1 000	665,8	670,1	...
Berufliche Schulen .....	1 000	106,8	107,5	...
Schulen des Gesundheitswesens .....	1 000	6,2	6,4	...

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Einschl. schulartunabhängiger Orientierungsstufe. – 3) Einschl. Freier Waldorfschulen. – 4) Einschl. Kollegschulen. – 5) Einschl. Fach-/Berufsakademien. – 6) Einschl. Schulabgängerinnen bzw. -abgängern mit gleichwertigen/entsprechenden Abschlüssen an beruflichen Schulen.

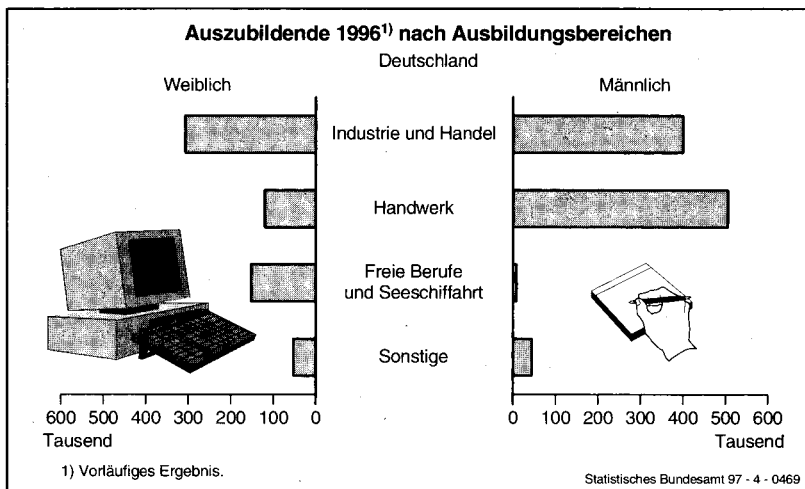
# BILDUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 <sup>1)</sup>
----------------------------	---------	------	------	--------------------

## Deutschland

<b>Auszubildende</b> .....	1 000	1 579,9	1 579,3	1 590,2
Industrie und Handel .....	1 000	724,0	702,9	707,3
Handwerk .....	1 000	588,1	615,4	626,0
Landwirtschaft .....	1 000	29,4	31,3	33,9
Öffentlicher Dienst .....	1 000	66,7	56,7	49,4
Freie Berufe, Seeschifffahrt .....	1 000	159,3	160,7	160,7
Hauswirtschaft .....	1 000	12,4	12,5	12,9
<b>Bestandene Prüfungen in der beruflichen Ausbildung</b> .....	1 000	544,6	502,7	...
Industrie und Handel .....	1 000	299,6	267,1	...
Handwerk .....	1 000	147,4	144,8	...
Landwirtschaft .....	1 000	12,8	10,9	...
Öffentlicher Dienst .....	1 000	26,7	27,1	...
Freie Berufe, Seeschifffahrt .....	1 000	49,4	46,1	...
Hauswirtschaft .....	1 000	8,8	6,8	...

1) Vorläufiges Ergebnis.



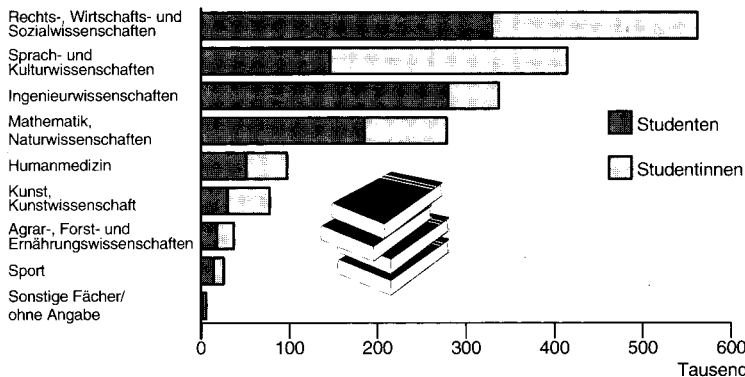
# BILDUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Studierende</b> .....	1 000	1 872,5	1 857,9	1 838,5
Universitäten <sup>2)</sup> .....	1 000	1 246,9	1 233,5	1 221,2
Gesamthochschulen .....	1 000	147,3	146,7	145,1
Kunsthochschulen .....	1 000	29,5	29,2	30,1
Fachhochschulen .....	1 000	395,4	398,8	397,5
Verwaltungsfachhochschulen .....	1 000	53,3	49,7	44,5
<b>Studienanfänger/-innen</b> .....	1 000	223,8	219,4	223,2
Universitäten .....	1 000	133,7	133,2	135,1
Gesamthochschulen .....	1 000	16,8	15,0	16,7
Kunsthochschulen .....	1 000	3,1	3,2	3,2
Fachhochschulen .....	1 000	57,3	55,4	56,9
Verwaltungsfachhochschulen .....	1 000	12,8	12,7	11,2
<b>Bestandene Hochschulprüfungen</b> .....	1 000	219,5	229,9	...
Diplom (U)- und entsprechende Abschlußprüfungen .....	1 000	102,0	105,7	...
Promotionen .....	1 000	22,4	22,4	...
Lehramtsprüfungen .....	1 000	23,7	26,7	...
Fachhochschulabschluß .....	1 000	71,4	75,1	...

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Einschl. Pädagogischer und Theologischer Hochschulen.

## Studierende im Wintersemester 1996/97<sup>1)</sup> nach Fächergruppen

Deutschland



1) Vorläufiges Ergebnis.

Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0470

# BILDUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995
----------------------------	---------	------	------	------

## Deutschland

### Bildungsabschluß<sup>1)</sup>

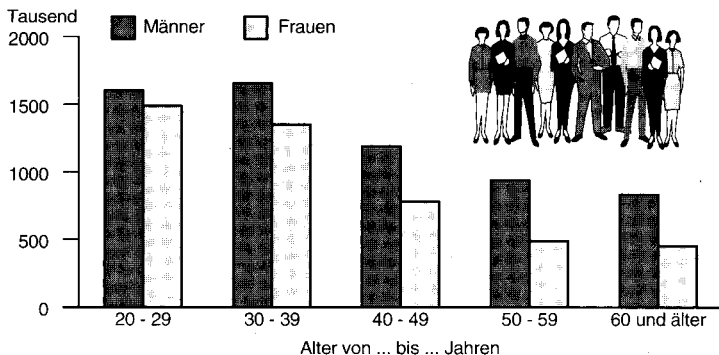
Angaben zur allgemeinen Schulausbildung<sup>2)</sup> .....

noch in schul. Ausbildung .....	1 000	60 712	-	63 435
Volks-/Hauptschulabschluß .....	1 000	2 466	-	2 628
Abschluß der Polytechn. Oberschule ....	1 000	32 624	-	33 405
Realschul- oder gleichwert. Abschluß ...	1 000	4 700	-	4 631
Fachhochschul-/Hochschulreife .....	1 000	10 890	-	11 860
dar.: mit beruflichem Bildungsabschluß <sup>2)</sup> .	1 000	10 032	-	10 912
Lehr-/Anlernausbildung <sup>3)</sup> .....	1 000	42 574	-	45 404
Fachschulabschluß <sup>4)</sup> .....	1 000	32 355	-	34 107
Fachschulabschluß in der ehem. DDR .	1 000	3 813	-	3 951
Fachschulabschluß .....	1 000	823	-	1 088
Fachhochschulabschluß <sup>5)</sup> .....	1 000	1 840	-	2 138
Hochschulabschluß <sup>6)</sup> .....	1 000	3 743	-	4 120

- 1) Ergebnis des Mikrozensus. – Personen im Alter von 15 und mehr Jahren. – 2) Beantwortung freiwillig. – 3) Einschl. eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses oder eines beruflichen Praktikums. – 4) Einschl. einer Meister-/Technikerausbildung. – 5) Einschl. Ingenieurschulabschluß. – 6) Ohne Fachhochschulabschluß.

### Bevölkerung mit Fachhochschul- oder Hochschulreife 1995 nach Altersgruppen

Deutschland



Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0471

Die Erwerbstätigkeit nimmt im Leben des modernen Menschen einen zentralen Platz ein, da sie nicht nur der Sicherung des Lebensunterhalts dient, sondern auch Einfluß auf die Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit hat.

Bei den Daten zur Erwerbsbeteiligung finden unterschiedliche Definitionen Anwendung. Die in den nachfolgenden Tabellen dargestellten Erwerbspersonen umfassen sowohl die Erwerbstätigen als auch die Erwerbslosen. Als erwerbstätig gelten dabei alle Personen, die eine haupt- oder nebenberufliche Erwerbsarbeit ausüben, während zu den Erwerbslosen alle Nichtbeschäftigten zählen, die sich nach eigenen Angaben um eine Arbeitsstelle bemühen, unabhängig davon, ob sie beim Arbeitsamt registriert sind oder nicht. Die von der Bundesanstalt für Arbeit (BA) gemeldete Zahl der Arbeitslosen umfaßt dagegen nur die bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden. Die sogenannten registrierten Arbeitslosen können eine geringfügige Tätigkeit im Sinne des Sozialversicherungsrechts ausüben. Nichterwerbspersonen in der Darstellung der nachfolgenden Tabellen üben dagegen weder eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit aus, noch suchen sie eine solche.

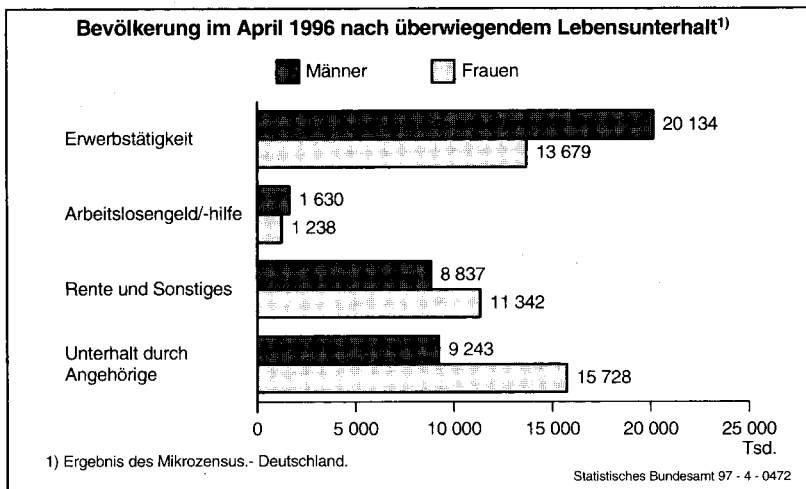
Die eigene Erwerbstätigkeit war im April 1996 für 41,3 % der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland die wichtigste Quelle des Lebensunterhalts. 30,5 % wurden von Angehörigen unterstützt, 24,7 % lebten überwiegend von Renten, Pensionen, eigenem Vermögen oder sonstigen Unterstützungen, und für 3,5 % war Arbeitslosengeld oder -hilfe die wichtigste Einkommensquelle.

Die Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen an der gesamten Bevölkerung) betrug im April 1996 für die 15- bis unter 65jährigen Männer 80,3 % und für die Frauen gleichen Alters 62,3 %. Insgesamt 91,1 % der Erwerbspersonen waren Deutsche, 8,9 % besaßen eine ausländische Staatsangehörigkeit. Die Erwerbspersonen setzten sich zu 90 % aus Erwerbstätigen und zu 10 % aus Erwerbslosen zusammen. Von den Erwerbstätigen waren 46,6 % als Angestellte und 36,1 % als Arbeiterinnen bzw. Arbeiter beschäftigt jeweils einschließlich Auszubildenden. 9,4 % übten selbständig ein Gewerbe aus, während 6,8 % Beamtinnen bzw. Beamte und 1,1 % mithelfende Familienangehörige waren.

## ERWERBSTÄTIGKEIT

Arbeitslos waren 1996 im Jahresdurchschnitt 2,8 Mill. Menschen im früheren Bundesgebiet und 1,17 Mill. in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Dem standen nur etwa 270 400 offene Stellen im früheren Bundesgebiet und 56 800 in den neuen Ländern und Berlin-Ost gegenüber. Die jahresdurchschnittliche Zahl der Kurzarbeiter/-innen stieg auf 206 400 im früheren Bundesgebiet und 70 900 in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen wirken ausgleichend, indem sie den Betroffenen eine Alternative zur Arbeitslosigkeit bieten. Im Jahresdurchschnitt 1996 waren in den neuen Ländern und Berlin-Ost 277 700 Menschen in Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM) tätig und 185 600 bezogen Altersübergangsgeld. Im früheren Bundesgebiet fanden 75 800 Menschen in ABM einen Arbeitsplatz, 1 500 bezogen Altersübergangsgeld. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung lag 1996 bei 306 600 im früheren Bundesgebiet und 238 900 in den neuen Ländern und Berlin-Ost.



# ERWERBSTÄTIGKEIT

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994 <sup>1)</sup>	1995 <sup>1)</sup>	1996 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Erwerbspersonen</b> .....	1 000	40 236	40 083	39 985
Erwerbstätige .....	1 000	36 076	36 048	35 982
dar.: weiblich .....	1 000	15 088	15 109	15 276
Erwerbslose .....	1 000	4 160	4 035	4 003
dar.: weiblich .....	1 000	2 110	2 045	1 877
<b>Nichterwerbspersonen</b> .....	1 000	41 132	41 487	41 847
Männlich .....	1 000	16 494	16 741	17 011
Weiblich .....	1 000	24 638	24 746	24 835
<b>Erwerbsquoten der 15- bis unter 65jährigen</b>				
Männlich .....	%	81,3	81,0	80,3
Weiblich .....	%	62,7	62,6	62,3
<b>Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen</b>				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei .	1 000	1 190	1 163	1 076
dar.: weiblich .....	1 000	477	469	414
Produzierendes Gewerbe .....	1 000	13 633	12 944	12 582
dar.: weiblich .....	1 000	3 181	3 043	2 930
Handel, Gastgewerbe und Verkehr <sup>2)</sup> .	1 000	6 571	8 219	8 183
dar.: weiblich .....	1 000	3 151	3 873	3 931
Sonstige Dienstleistungen <sup>3)</sup> .....	1 000	14 681	13 722	14 141
dar.: weiblich .....	1 000	8 280	7 724	8 001
<b>nach Stellung im Beruf</b>				
Selbständige .....	1 000	3 288	3 336	3 409
dar.: weiblich .....	1 000	862	880	916
Mithelfende Familienangehörige .....	1 000	488	482	385
dar.: weiblich .....	1 000	399	394	306
Beamte/Beamtinnen .....	1 000	2 471	2 445	2 460
dar.: weiblich .....	1 000	648	660	692
Angestellte <sup>4)</sup> .....	1 000	16 847	16 790	16 753
dar.: weiblich .....	1 000	9 535	9 519	9 660
Arbeiter/-innen <sup>5)</sup> .....	1 000	12 983	12 995	12 976
dar.: weiblich .....	1 000	3 644	3 656	3 702

1) Stand: April. - 2) Bis einschl. 1995: Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung. - 3) Bis einschl. 1995: Übrige Wirtschaftsbereiche. - 4) Einschl. Auszubildender in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen. - 5) Einschl. Auszubildender in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen.



# ERWERBSTÄTIGKEIT

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994 <sup>1)</sup>	1995 <sup>1)</sup>	1996 <sup>1)</sup>
----------------------------	---------	--------------------	--------------------	--------------------

## Deutschland

### Erwerbstätige

nach der normalerweise geleisteten  
Wochenarbeitszeit

unter 15 Stunden .....	1 000	1 326	1 508	1 745
dar.: weiblich .....	1 000	1 108	1 236	1 400
15 – 20 Stunden .....	1 000	2 232	2 278	2 334
dar.: weiblich .....	1 000	1 994	2 022	2 051
21 – 35 Stunden .....	1 000	2 893	3 169	4 200
dar.: weiblich .....	1 000	2 287	2 392	2 644
36 – 40 Stunden .....	1 000	24 990	24 451	22 496
dar.: weiblich .....	1 000	8 660	8 439	8 010
41 Stunden und mehr .....	1 000	4 635	4 640	5 207
dar.: weiblich .....	1 000	1 040	1 021	1 171
Erwerbstätige Ausländer/-innen .....	1 000	2 982	2 997	2 934
dar.: weiblich .....	1 000	1 010	1 019	1 029

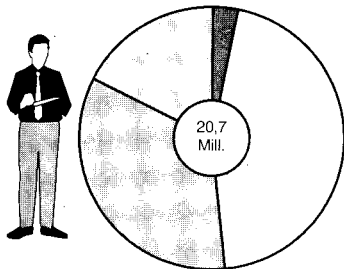
1) Stand: April.

### Erwerbstätige im April 1996<sup>1)</sup>

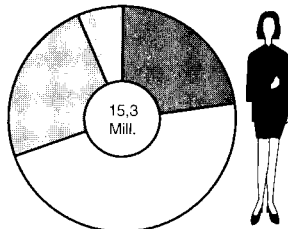
nach normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden

Wochenarbeitsstunden    ■ unter 21    □ 21 - 39    ■ 40 - 44    □ 45 und mehr

Männer



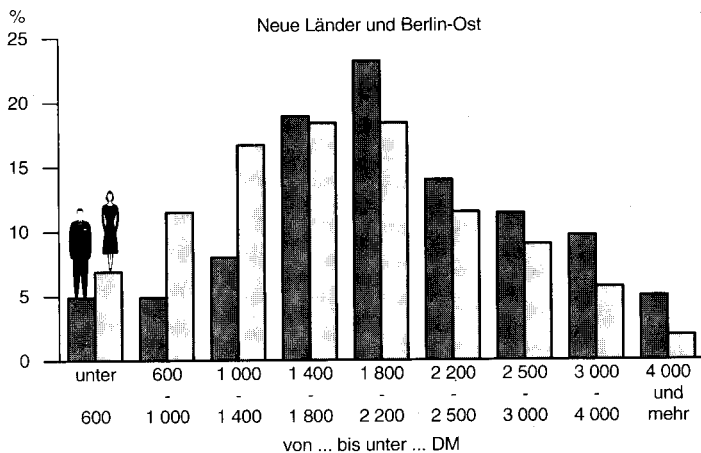
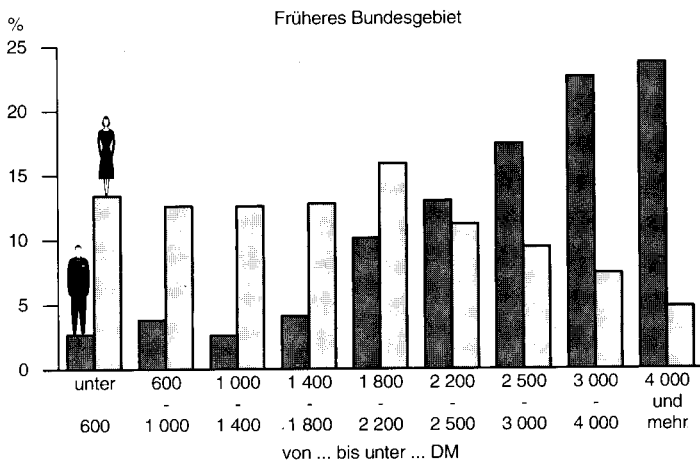
Frauen



1) Ergebnis des Mikrozensus - Deutschland.

Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0473

## Erwerbstätige mit Angabe des Einkommens im April 1996 nach Nettoeinkommen und Geschlecht<sup>1)</sup>



1) Ergebnis des Mikrozensus.

Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0474

# ERWERBSTÄTIGKEIT

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Früheres Bundesgebiet</b>				
<b>Erwerbspersonen (im April)</b> .....	1 000	32 088	31 924	31 878
Erwerbstätige .....	1 000	29 397	29 244	29 277
dar.: weiblich .....	1 000	12 127	12 102	12 275
Erwerbslose .....	1 000	2 691	2 680	2 601
dar.: weiblich .....	1 000	1 181	1 185	1 056
<b>Nichterwerbspersonen (im April)</b> .....	1 000	33 702	34 140	34 499
dar.: weiblich .....	1 000	20 475	20 621	20 717
<b>Erwerbstätige (im April)</b>				
nach Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei ..	%	3,2	3,1	2,8
Produzierendes Gewerbe .....	%	38,0	35,9	35,2
Handel, Gastgewerbe und Verkehr <sup>1)</sup> ..	%	18,1	23,0	22,8
Sonstige Dienstleistungen <sup>2)</sup> .....	%	40,7	38,1	39,2
Erwerbstätige Ausländer/-innen .....	%	9,7	9,8	9,8
<b>Strukturdaten über den Arbeitsmarkt</b>				
Kurzarbeiter/-innen .....	1 000 JD	275,5	128,1	206,4
Arbeitslose .....	1 000 JD	2 556,0	2 564,9	2 796,2
und zwar: Männer .....	1 000 JD	1 461,6	1 463,7	1 616,5
Frauen .....	1 000 JD	1 094,3	1 101,2	1 179,7
Jugendliche unter				
25 Jahren .....	1 000 JD	341,0	321,1	354,9
55 Jahre und älter .....	1 000 JD	520,4	576,9	629,1
Schwerbehinderte .....	1 000 JD	155,5	155,5	156,9
Teilzeitarbeitsuchende .....	1 000 JD	234,8	238,1	264,0
Ausländer/-innen .....	1 000 JD	409,1	424,5	481,7
Arbeitslosenquote <sup>3)</sup> .....	%	9,2	9,3	10,1
Offene Stellen .....	1 000 JD	233,6	266,5	270,4
Arbeitsvermittlungen .....	1 000 JS <sup>4)</sup>	2 356,2	2 487,3	2 553,5
Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungs- maßnahmen <sup>5)</sup> .....	1 000 JD	57,4	72,2	75,8
Eintritte in berufliche Weiterbildung .....	1 000 JS <sup>4)</sup>	306,8	401,6	378,4
Altersübergangsgeld .....	1 000 JD	2,8	2,4	1,5

1) Bis einschl. 1995: Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung. – 2) Bis einschl. 1995: Übrige Wirtschaftsbereiche. – 3) Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 4) Jahressumme. – 5) Einschl. Beschäftigten mit Produktivem Lohnkostenzuschuß.

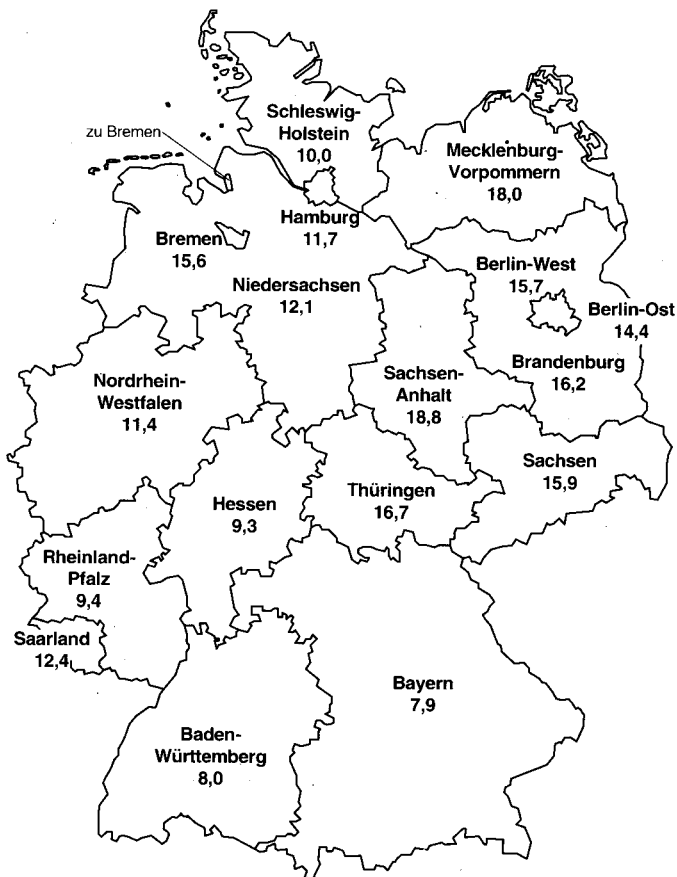
# ERWERBSTÄTIGKEIT

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>				
<b>Erwerbspersonen (im April)</b> .....	1 000	8 148	8 159	8 108
Erwerbstätige .....	1 000	6 679	6 804	6 706
dar.: weiblich .....	1 000	2 961	3 007	3 002
Erwerbslose .....	1 000	1 469	1 355	1 402
dar.: weiblich .....	1 000	929	860	821
<b>Nichterwerbspersonen (im April)</b> .....	1 000	7 431	7 347	7 348
dar.: weiblich .....	1 000	4 164	4 126	4 119
<b>Erwerbstätige (im April)</b>				
nach Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei .	%	3,9	3,9	3,9
Produzierendes Gewerbe .....	%	37,0	35,9	34,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr <sup>1)</sup> .	%	18,5	22,1	22,4
Sonstige Dienstleistungen <sup>2)</sup> .....	%	40,6	38,1	39,5
<b>Strukturdaten über den Arbeitsmarkt</b>				
Kurzarbeiter/-innen .....	1 000 JD	96,8	70,5	70,9
Arbeitslose .....	1 000 JD	1 142,1	1 047,0	1 168,8
und zwar: Männer .....	1 000 JD	401,4	386,9	495,0
Frauen .....	1 000 JD	740,6	660,1	673,8
Jugendliche unter				
25 Jahren .....	1 000 JD	125,1	110,0	120,7
55 Jahre und älter .....	1 000 JD	117,7	157,8	219,7
Schwerbehinderte .....	1 000 JD	22,8	20,6	23,9
Teilzeitarbeitsuchende .....	1 000 JD	43,7	40,9	39,3
Ausländer/-innen .....	1 000 JD	11,8	11,8	14,2
Arbeitslosenquote <sup>3)</sup> .....	%	16,0	14,9	16,7
Offene Stellen .....	1 000 JD	51,1	54,8	56,8
Arbeitsvermittlungen .....	1 000 JS <sup>4)</sup>	825,2	781,7	810,6
Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungs- maßnahmen <sup>5)</sup> .....	1 000 JD	280,2	312,3	277,7
Eintritte in berufliche Weiterbildung .....	1 000 JS <sup>4)</sup>	286,9	257,5	269,2
Altersübergangsgeld .....	1 000 JD	523,6	340,8	185,6
Vorruhestand .....	1 000 JD	122,2	29,5	.

1) Bis einschl. 1995: Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung. – 2) Bis einschl. 1995: Übrige Wirtschaftsbereiche. – 3) Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 4) Jahressumme. – 5) Einschl. Beschäftigten mit Produktivem Lohnkostenzuschuß.

# ERWERBSTÄTIGKEIT

Arbeitslosenquoten<sup>1)</sup> nach Bundesländern 1996



1) Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen (Jahresdurchschnitt).

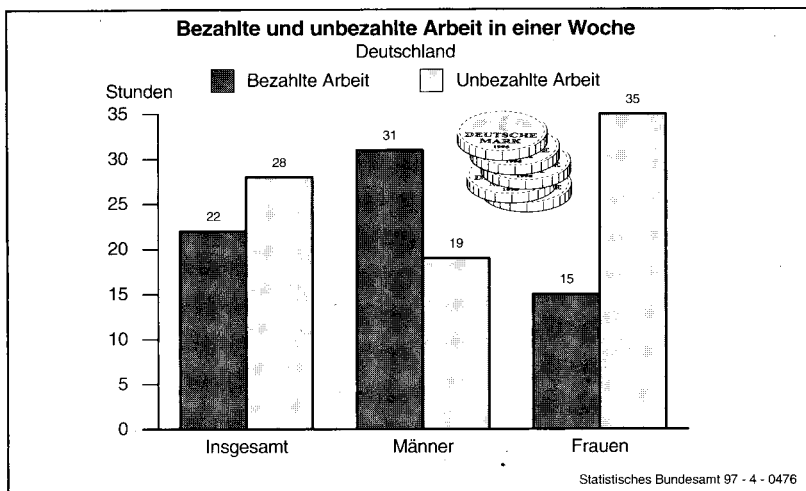
Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0475

## ZEITVERWENDUNG

In den Jahren 1991/92 hat das Statistische Bundesamt eine Erhebung zur Zeitverwendung der Bevölkerung durchgeführt. Nach den Ergebnissen arbeitet jede Person ab 12 Jahren durchschnittlich knapp 4 Stunden täglich unbezahlt.

Mit 76 % stehen dabei die alltäglichen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten im Vordergrund. Die Pflege und Betreuung von Personen folgt mit 11 % vor den handwerklichen Tätigkeiten (9 %) und dem ehrenamtlichen Engagement (4 %). Vor allem hauswirtschaftliche Tätigkeiten sind offenbar Frauensache: Sie wenden hierfür gut 4 Stunden auf, Männer dagegen 1¾ Stunden. Lediglich bei den handwerklichen Tätigkeiten sind Männer aktiver als Frauen. Als unbeliebteste Hausarbeit bei Männern erscheint die Wäschepflege mit einem Zeitaufwand von 3 Minuten täglich.

Die unbezahlten Arbeiten umfassen mehr Stunden als die bezahlte Arbeit. In Zahlen bedeutet das, daß in einer normalen Woche 28 Stunden unbezahlt, bezahlt dagegen 22 Stunden gearbeitet wird. Frauen leisten mit 35 Stunden pro Woche deutlich mehr unbezahlte Arbeit als Männer mit 19 Stunden. Bei der Erwerbsarbeit – zu der hier auch die Arbeitsuche und Wegezeiten gezählt werden – kehrt sich das Verhältnis nahezu um. Die gesamte Arbeitszeit, das heißt die bezahlte und die unbezahlte Arbeit zusammen, ist mit rund 50 Stunden in der Woche auf Männer und Frauen im Durchschnitt etwa gleich verteilt.



# ZEITVERWENDUNG

## Durchschnittliche tägliche Zeitverwendung für unbezahlte Arbeit von Personen ab zwölf Jahren

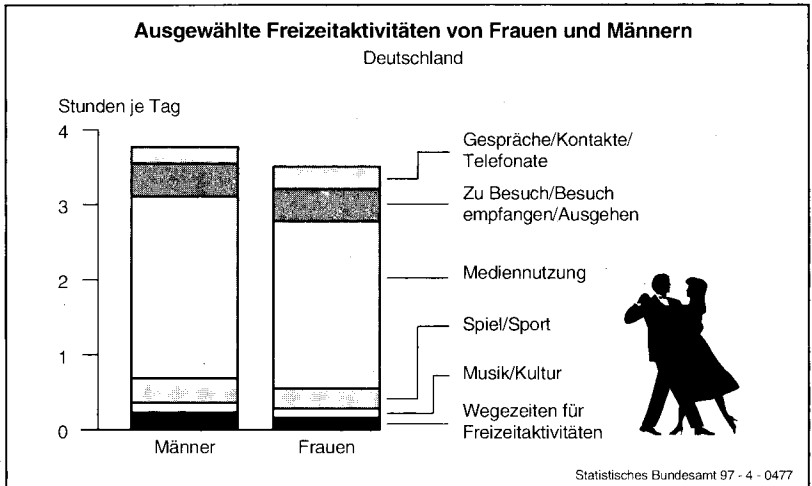
Aktivität	Ins- gesamt	Weib- lich	Männ- lich	Ins- gesamt	Weib- lich	Männ- lich
	Stunden : Minuten			%		
<b>Deutschland</b>						
Hauswirtschaftliche Tätigkeiten .....	3:01	4:08	1:46	76,1	82,7	63,1
darunter:						
Mahlzeitzubereitung, Tischdecken, Geschirrr reinigung .....	0:57	1:26	0:25	24,0	28,7	14,9
Wäschepflege .....	0:22	0:39	0:03	9,2	13,0	1,8
Wohnungsreinigung .....	0:32	0:47	0:15	13,4	15,7	8,9
Pflanzen- und Tierpflege .....	0:24	0:24	0:25	10,1	8,0	14,9
Einkäufe .....	0:18	0:22	0:13	7,6	7,3	7,7
Behördengänge, Organisation	0:12	0:12	0:12	5,0	4,0	7,1
Wegezeiten .....	0:14	0:16	0:12	5,9	5,3	7,1
Handwerkliche Tätigkeiten .....	0:21	0:08	0:35	8,8	2,7	20,8
darunter:						
Fahrzeugreparatur, -pflege ..	0:03	0:01	0:06	1,3	0,3	3,6
Herstellung und Reparatur von Gebrauchsgütern .....	0:04	(0:02)	0:07	1,7	(0,7)	4,2
Bauen, Renovieren .....	0:06	(0:02)	(0:10)	2,5	(0,7)	(6,0)
Pflege und Betreuung von Personen .....	0:27	0:37	0:16	11,3	12,3	9,5
darunter:						
Kinderbetreuung .....	0:19	0:27	0:11	8,0	9,0	6,5
Betreuung von Pflege- bedürftigen .....	0:03	0:04	(0:02)	1,3	1,3	(1,2)
Fahrdienste/Wegezeiten .....	0:04	0:05	0:03	1,7	1,7	1,8
Ehrenamt/Soziale Hilfeleistungen .....	0:09	0:07	0:11	3,8	2,3	6,5
<b>Unbezahlte Arbeit insgesamt</b>	<b>3:58</b>	<b>5:00</b>	<b>2:48</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

## ZEITVERWENDUNG

Mit einer Wochenarbeitszeit (bezahlte und unbezahlte Arbeit zusammen) von über 77 Stunden sind Alleinerziehende mit kleinen Kindern die am stärksten belastete Personengruppe. Vollzeiterwerbstätige Frauen mit Kindern haben eine Gesamtarbeitszeit pro Woche von knapp 70 Stunden. Die Ehemänner haben im Vergleich dazu eine um 3 Stunden kürzere Arbeitszeit. Personen ohne Kinder haben deutlich geringere Gesamtarbeitszeiten.

Im folgenden soll der Umfang an freier Zeit dargestellt werden. Zur Freizeit zählen in der Zeitbudgeterhebung Gespräche, Geselligkeit, Mediennutzung, Spiel und Sport sowie Musik und Kultur. Der Umfang an freier Zeit beträgt im Durchschnitt je Person täglich gut 5 Stunden. In Familien mit Kindern unter 6 Jahren ist mit rund 4 Stunden am wenigsten Freizeit vorhanden. Die jüngere und die ältere Bevölkerung, das heißt Schülerinnen und Schüler, Studierende sowie Rentnerinnen und Rentner bzw. Pensionärinnen und Pensionäre, haben mit über 6 Stunden je Tag den größten Freizeitanteil. Generell kann festgehalten werden, daß Männer über mehr freie Zeit verfügen als Frauen.

Für aktive Freizeitbeschäftigungen wie Spiel und Sport wird je Tag durchschnittlich eine gute halbe Stunde aufgewandt. Betrachtet man nur





# ZEITVERWENDUNG

## Durchschnittliche Zeitverwendung von Personen ab 12 Jahren für Freizeit je Tag

Zeitverwendung für Freizeit	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	Stunden : Minuten		

### Deutschland

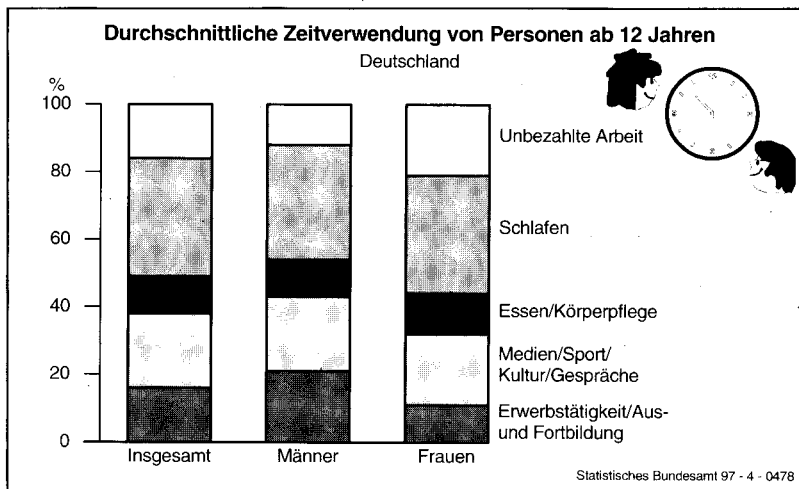
<b>Wochentag</b>			
Montag – Freitag .....	4:25	4:28	4:21
Samstag .....	6:38	7:12	6:08
Sonntag .....	7:28	7:57	7:01
<b>Im Alter von ... bis unter ... Jahren</b>			
12 – 20 .....	6:07	6:23	5:51
20 – 30 .....	5:04	5:28	4:40
30 – 40 .....	4:21	4:32	4:10
40 – 50 .....	4:30	4:40	4:20
50 – 60 .....	4:44	4:47	4:41
60 – 70 .....	6:04	6:25	5:49
70 und mehr .....	6:14	6:52	5:52
<b>Soziale Stellung der Person</b>			
Vollzeiterwerbstätige .....	4:26	4:37	4:05
Teilzeiterwerbstätige .....	4:45	5:55	4:31
Arbeitslose .....	6:11	6:47	5:33
Schüler/-innen, Studierende .....	6:12	6:25	5:58
Hausfrauen/-männer .....	4:56	(6:40)	4:53
Rentner/-innen, Pensionäre/Pensionärinnen .....	6:21	(6:55)	5:58
<b>Haushalts-/Familientyp</b>			
Einpersonenhaushalt, 30 Jahre und jünger .....	5:31	5:49	5:15
Einpersonenhaushalt, 65 Jahre und älter .....	6:19	(6:46)	6:15
Alleinerziehende mit Kindern unter 6 Jahren .....	4:06	/	3:55
Alleinerziehende mit Kindern von 6 bis unter 18 Jahren .....	5:06	5:50	4:48
Ehepaare mit Kindern unter 6 Jahren ..	4:05	4:08	4:02
Ehepaare mit Kindern von 6 bis unter 18 Jahren .....	5:00	5:10	4:48
Ehepaare im Alter von 20 bis unter 60 Jahren, ohne Kinder .....	4:39	4:44	4:34
Ehepaare im Alter von 60 Jahren und älter, ohne Kinder .....	6:12	6:40	5:37
<b>Insgesamt</b> .....	5:10	5:22	4:59

## ZEITVERWENDUNG

diejenigen, die diese Freizeitaktivitäten tatsächlich ausüben, kommt man auf einen Wert von 1¼ Stunden. Jugendliche sind hier besonders aktiv, mit zunehmendem Alter sinkt der Zeitaufwand für aktive Freizeitaktivitäten.

Der zeitliche Anteil für passive Freizeitaktivitäten – vor allem Fernsehen – nimmt im Alter zu. Fast 40 % der Personen im Ruhestand schauen täglich mehr als 3 Stunden fern. Daneben sehen Arbeitslose vergleichsweise viel fern.

Der „Durchschnittsbürger“ bzw. die „Durchschnittsbürgerin“ (ab 12 Jahre) benötigt fast die Hälfte des Tages für die Regeneration, wobei Frauen für Essen, Schlafen und Körperpflege jeweils etwas mehr Zeit aufwenden als Männer. Für Fernsehen und die sonstigen Freizeitaktivitäten nehmen sich Männer durchschnittlich rund eine ¼ Stunde mehr Zeit, bei Gesprächen und Geselligkeit liegt der Zeitaufwand für Frauen etwas höher. Gut 20 % des Tages – das sind rund 5 Stunden – nehmen die Freizeitaktivitäten in Anspruch. Für hauswirtschaftliche Tätigkeiten und die Pflege und Betreuung von Personen wenden Frauen erheblich mehr Zeit auf als Männer. Diese verbringen dagegen mehr Zeit mit Erwerbsarbeit. Im Bereich der Qualifikation und Bildung liegt der Zeitaufwand für Frauen etwas höher, im Ehrenamt und bei sozialen Diensten bei Männern.



# Lebensbedingungen



Auch heute verdienen Frauen in Deutschland weniger als Männer. 1996 lagen z. B. die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe im früheren Bundesgebiet um 25,3 % unter denen ihrer männlichen Kollegen, bei den Bruttomonatsverdiensten der weiblichen Angestellten im Produzierenden Gewerbe waren es im Schnitt 30,9 %. In den neuen Ländern und Berlin-Ost betrug der Unterschied 21,5 bzw. 25,3 %. Diese Verdienstdifferenz hängt besonders mit dem hohen Anteil von Frauen in den unteren Lohn- und Gehaltsgruppen und in Wirtschaftsbereichen, in denen die Verdienste niedrig liegen, zusammen. Für die Verdienstunterschiede ist auch die unterschiedliche strukturelle Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft hinsichtlich der Art der Tätigkeit, der Qualifikationen, der Wirtschaftszweigzugehörigkeit, des Lebensalters, der Berufsjahre sowie Mehrarbeitsstunden maßgebend.

Im Produzierenden Gewerbe des früheren Bundesgebietes beliefen sich die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Arbeiter/-innen 1996 auf 996 DM und die Bruttomonatsverdienste der Angestellten auf 6 357 DM. Dies bedeutete eine Steigerung um 1,0 bzw. 3,3 % gegenüber 1995. In den Wirtschaftsbereichen Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe bezogen Angestellte im früheren Bundesgebiet einen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von 4 666 DM. Es bestanden somit auch erhebliche Lohn- und Gehaltsunterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen.

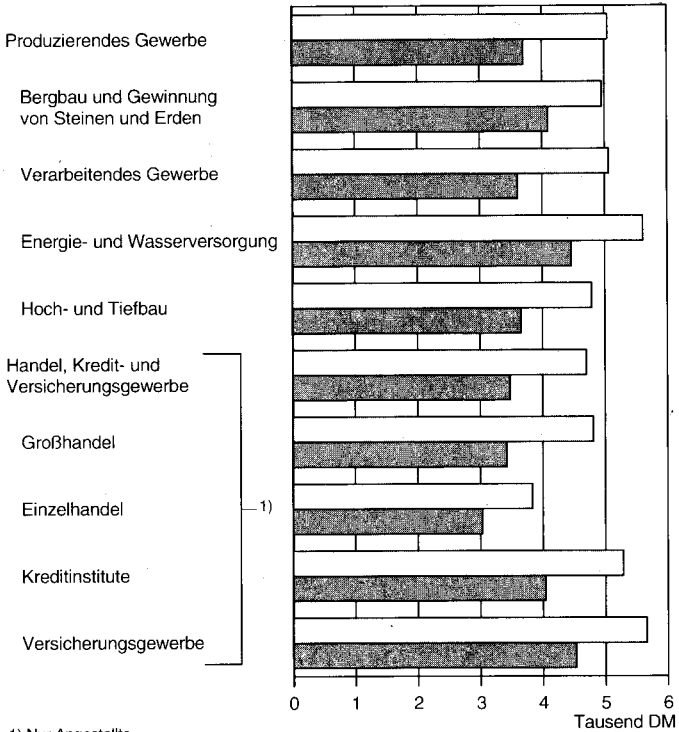
In den neuen Ländern und Berlin-Ost haben sich die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe 1996 gegenüber dem Vorjahr um 3,6 % auf 752 DM erhöht. Die durchschnittlichen Bruttomonatsgehälter der Angestellten sind im Produzierenden Gewerbe um 8,1 % auf 4 625 DM gestiegen und im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe um - 3,9 % auf 3 433 DM gesunken. Damit erhielten Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1996 75,4 % des Entgelts ihrer Kolleginnen und Kollegen im früheren Bundesgebiet und die Angestellten 72,8 %. 1995 waren es erst 73,6 bzw. 69,6 %.

\*) Ab 1996 nach der neuen Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 1993 (WZ 93).

# LÖHNE UND GEHÄLTER

## Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen und Angestellten zusammen im Oktober 1996 nach Wirtschaftsbereichen

□ Früheres Bundesgebiet      ■ Neue Länder und Berlin-Ost



Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0479

# LÖHNE UND GEHÄLTER

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Früheres Bundesgebiet</b>				
<b>Produzierendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>				
Bezahlte Wochenstunden der Arbeiter ...	Std.	38,3	38,5	37,7
männlich .....	Std.	38,6	38,8	37,9
weiblich .....	Std.	37,1	37,2	36,7
Bruttostundenverdienste der Arbeiter ....	DM	24,66	25,57	26,39
männlich .....	DM	25,65	26,59	27,40
weiblich .....	DM	19,03	19,73	20,46
Bruttowochenverdienste der Arbeiter ....	DM	949	986	996
männlich .....	DM	994	1 032	1 040
weiblich .....	DM	707	734	750
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten .....	DM	5 933	6 148	6 357
männlich .....	DM	6 476	6 702	6 920
weiblich .....	DM	4 418	4 596	4 784
<b>Handwerk</b>				
Bruttowochenverdienste <sup>2)</sup> .....	DM	865	889	898
<b>Landwirtschaft<sup>3)</sup></b>				
Bruttostundenverdienste .....	DM	17,36	18,07	19,03
qualifizierte Arbeiter .....	DM	18,70	19,37	20,48
Landarbeiter .....	DM	16,94	17,37	18,73
nichtqualifizierte Arbeiter .....	DM	15,70	16,82	16,54
<b>Großhandel<sup>1)</sup></b>				
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten .....	DM	4 820	4 989	4 773
männlich .....	DM	5 337	5 508	5 258
weiblich .....	DM	3 814	3 971	3 954
<b>Einzelhandel<sup>1)</sup></b>				
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten .....	DM	3 776	3 906	3 805
männlich .....	DM	4 566	4 697	4 437
weiblich .....	DM	3 243	3 364	3 414
<b>Kreditinstitute<sup>1)</sup></b>				
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten .....	DM	4 894	5 089	260
männlich .....	DM	5 521	5 723	5 900
weiblich .....	DM	4 254	4 426	4 566
<b>Versicherungsgewerbe<sup>1)</sup></b>				
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten .....	DM	5 198	5 421	5 612
männlich .....	DM	5 776	6 012	6 194
weiblich .....	DM	4 558	4 757	4 928
<b>Handel, Kredit- und Versicherungs- gewerbe<sup>1)</sup></b>				
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten .....	DM	4 539	4 724	4 666
männlich .....	DM	5 244	5 431	5 307
weiblich .....	DM	3 784	3 947	3 973

1) Ab 1996 nach der neuen Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 1993 (WZ 93). – 2) Männliche Arbeiter. – Stand: Mai. – 3) Männliche Arbeitskräfte. – Ohne Berlin-West, Bremen, Hamburg und das Saarland.

# LÖHNE UND GEHÄLTER

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>				
<b>Produzierendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>				
Bezahlte Wochenstunden der Arbeiter ...	Std.	40,1	39,6	39,5
männlich .....	Std.	40,3	39,7	39,6
weiblich .....	Std.	38,8	39,0	39,1
Bruttostundenverdienste der Arbeiter ....	DM	16,95	18,23	18,92
männlich .....	DM	17,45	18,75	19,45
weiblich .....	DM	13,42	14,51	15,27
Bruttowochenverdienste der Arbeiter ....	DM	683	726	752
männlich .....	DM	707	749	774
weiblich .....	DM	522	566	597
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten .....	DM	3 878	4 279	4 625
männlich .....	DM	4 359	4 798	5 187
weiblich .....	DM	3 256	3 583	3 875
<b>Handwerk</b>				
Bruttowochenverdienste <sup>2)</sup> .....	DM	612	638	644
<b>Landwirtschaft<sup>3)</sup></b>				
Bruttostundenverdienste .....	DM	12,30	13,08	13,28
qualifizierte Arbeiter .....	DM	12,61	13,16	13,41
Landarbeiter .....	DM	10,95	13,08	12,93
nichtqualifizierte Arbeiter .....	DM	10,81	11,58	11,60
<b>Großhandel<sup>1)</sup></b>				
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten .....	DM	3 146	3 398	3 403
männlich .....	DM	3 555	3 817	3 780
weiblich .....	DM	2 844	3 033	2 934
<b>Einzelhandel<sup>1)</sup></b>				
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten .....	DM	2 853	3 143	2 985
männlich .....	DM	3 170	3 485	3 372
weiblich .....	DM	2 739	3 004	2 853
<b>Kreditinstitute<sup>1)</sup></b>				
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten .....	DM	3 462	3 690	3 979
männlich .....	DM	4 096	4 222	4 515
weiblich .....	DM	3 323	3 561	3 834
<b>Versicherungsgewerbe<sup>1)</sup></b>				
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten .....	DM	3 833	4 179	4 450
männlich .....	DM	4 134	4 428	4 695
weiblich .....	DM	3 747	4 104	4 372
<b>Handel, Kredit- und Versicherungs- gewerbe<sup>1)</sup></b>				
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten .....	DM	3 307	3 571	3 433
männlich .....	DM	3 733	3 967	3 799
weiblich .....	DM	3 180	3 444	3 236

1) Ab 1996 nach der neuen Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 1993 (WZ 93). – 2) Männliche Arbeiter. – Stand: Mai. – 3) Männliche Arbeitskräfte. – Ohne Berlin-Ost.

Die Preisentwicklung wirkt sich auf jeden Geldbeutel aus; sie bestimmt mit, was vom Einkommen gekauft und welche Anschaffungen getätigt werden können. Aus der Sicht der privaten Endverbraucherinnen und -verbraucher ist der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte der umfassendste Maßstab für die Preisentwicklung. Alle Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte gehen mit ihrer jeweiligen Verbrauchsbedeutung in diesen Index ein. Das gilt gleichermaßen sowohl für Käufe des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel oder Bekleidung als auch für Miete, für Käufe von langlebigen Gebrauchsgütern wie Kraftfahrzeugen oder Kühlschränken und für Käufe von Dienstleistungen, etwa den Friseurbesuch oder Versicherungsleistungen.

In Deutschland stieg der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Jahresdurchschnitt 1996 um 1,5 % gegenüber 1995. Überdurchschnittlich haben sich vor allem die Wohnungsmieten mit 3,4 %, die Güter für die Gesundheits- und Körperpflege sowie die Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung mit jeweils 2,0 % verteuert. Vor allem durch den Wegfall des Kohlepfennigs im früheren Bundesgebiet wurde Haushaltsenergie 1996 erneut um 1,5 % gegenüber 1995 billiger.

Im früheren Bundesgebiet ging der Preisanstieg 1996 erneut zurück und lag bei 1,4 %. Nur in den Jahren 1986 bis 1988 wurden noch niedrigere Veränderungsdaten gemessen. Auch in den alten Bundesländern stiegen die Wohnungsmieten mit 2,9 %, die Güter für die Gesundheits- und Körperpflege mit 2,1 % und die Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung mit 1,9 % schneller als die Preise der meisten anderen Güter.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost lag der Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1996 mit 2,2 % über dem des Jahres 1995 mit 2,1 %. Die Wohnungsmieten erhöhten sich auch noch 1996 aufgrund des 1995 eingeführten Vergleichsmietensystems überdurchschnittlich um 6,8 %. Daneben haben sich nur die Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung mit 2,2 % stärker verteuert.



# VERBRAUCHERPREISE

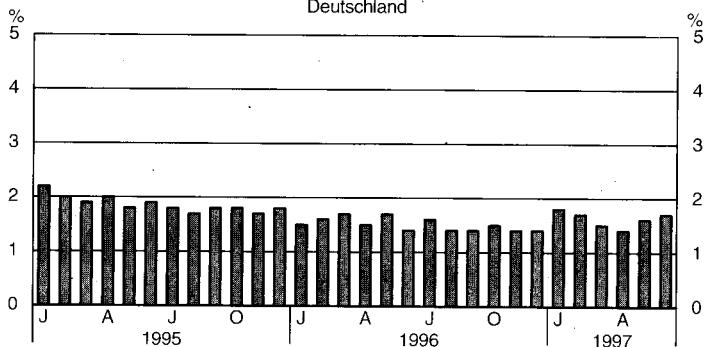
Gegenstand der Nachweisung	1994	1995	1996
----------------------------	------	------	------

## Deutschland 1991 = 100

<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>			
Haushalte .....	112,8	114,8	116,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren .....	106,9	108,4	109,2
Bekleidung, Schuhe .....	106,8	107,7	108,5
Wohnungsmieten .....	128,1	133,4	137,9
Energie (ohne Kraftstoffe) .....	105,6	104,9	103,3
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung .....	107,8	109,3	110,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege .....	110,8	112,7	115,0
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung ....	112,2	113,4	115,7
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit .....	108,9	110,5	111,6
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art .....	119,3	122,5	123,3

### Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %  
Deutschland



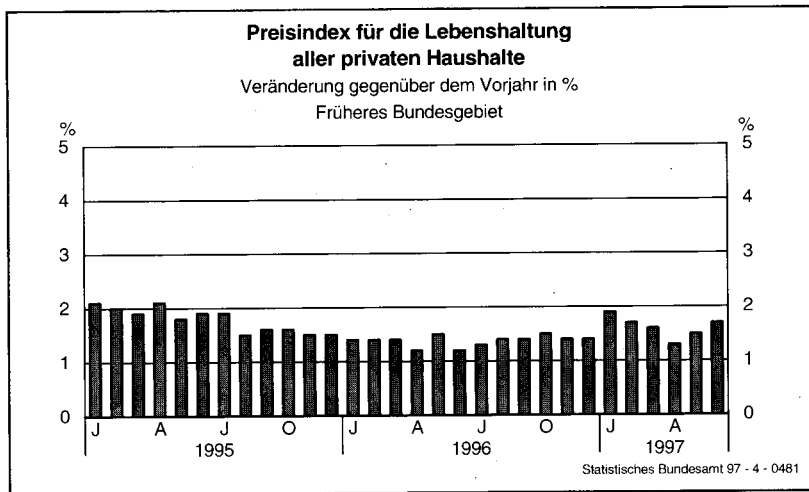
Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0480

# VERBRAUCHERPREISE

Gegenstand der Nachweisung	1994	1995	1996
----------------------------	------	------	------

## Früheres Bundesgebiet 1991 = 100

<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b> .....	110,6	112,5	114,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren .....	107,1	108,6	109,6
Bekleidung, Schuhe .....	107,4	108,4	109,3
Wohnungsmieten .....	116,7	121,3	124,8
Energie (ohne Kraftstoffe) .....	102,2	101,4	99,6
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung .....	108,2	109,9	110,9
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege .....	108,9	110,6	112,9
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung .....	111,8	113,0	115,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit .....	108,4	109,8	110,7
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art .....	118,5	121,7	122,3



# VERBRAUCHERPREISE

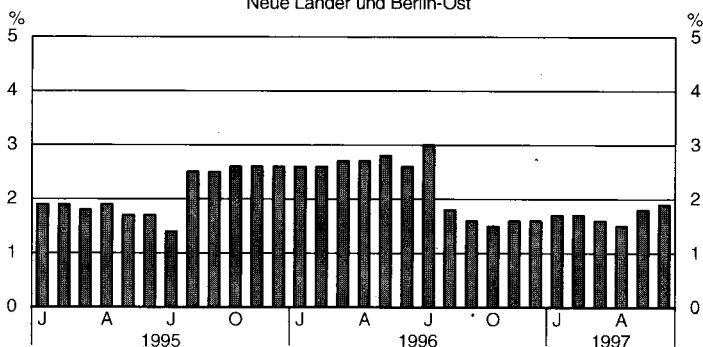
Gegenstand der Nachweisung	1994	1995	1996
----------------------------	------	------	------

## Neue Länder und Berlin-Ost 1991 = 100

<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b> .....	130,0	132,7	135,6
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren .....	106,0	107,0	107,6
Bekleidung, Schuhe .....	103,1	103,2	103,5
Wohnungsmieten .....	404,5	426,1	455,0
Energie (ohne Kraftstoffe) .....	136,6	136,3	137,3
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung .....	104,9	105,8	106,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege .....	132,3	136,6	138,9
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung ....	115,0	116,5	119,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit .....	112,8	115,8	118,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art .....	127,6	131,6	133,7

### Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %  
Neue Länder und Berlin-Ost



Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0482

## EINNAHMEN UND AUSGABEN PRIVATER HAUSHALTE

Die Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte werden durch die laufenden Wirtschaftsrechnungen erfaßt, die bis auf das Jahr 1949 zurückgehen. In die Erhebung sind Haushaltstypen einbezogen, deren Auswahlmerkmale klar definiert sind. Wegen der zur Zeit noch bestehenden Unterschiede zwischen früherem Bundesgebiet und neuen Ländern und Berlin-Ost, beispielsweise in der wirtschaftlichen Lage oder dem Erwerbsverhalten, werden die Ergebnisse nur getrennt für diese beiden Gebiete nachgewiesen.

Im früheren Bundesgebiet verfügten 2-Personen-Haushalte von Rentenempfängern mit geringerem Einkommen 1996 durchschnittlich über ein monatliches Haushaltsbruttoeinkommen von 2 812 DM. Werden hiervon die Einkommen- und Vermögensteuer sowie die Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung abgezogen, so bleibt ein Haushaltsnettoeinkommen von 2 652 DM, das zusammen mit den sonstigen Einnahmen ausgabenfähige Einkommen und Einnahmen in Höhe von 2 713 DM ergibt. Davon wurden 2 252 DM für den Privaten Verbrauch ausgegeben, wobei der größte Betrag (858 DM) für Wohnungsmieten und Energie (ohne Kraftstoffe) aufgewendet wurde.

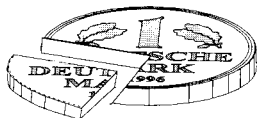
In den neuen Ländern und Berlin-Ost lag 1996 bei 2-Personen-Haushalten von Rentenempfängern das Haushaltsbruttoeinkommen mit 2 914 DM etwas höher als im früheren Bundesgebiet. In den neuen Ländern und Berlin-Ost steuern zu diesem Einkommen jedoch in der Regel zwei Einkommensbezieher bei, was in erster Linie auf die hohe Frauenerwerbstätigkeit in der ehemaligen DDR zurückzuführen ist. Aufgrund dieser Tatsache realisieren Frauen in den neuen Ländern und Berlin-Ost zu einem im Vergleich zum früheren Bundesgebiet überdurchschnittlich hohen Prozentsatz volle Renten aus früherer Erwerbstätigkeit. Das Haushaltsnettoeinkommen betrug 1996 bei Haushalten dieses Typs 2 720 DM und die ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen 2 810 DM. Für den Privaten Verbrauch wurden 2 366 DM verwandt, davon 656 DM für Wohnungsmieten und Energie.

Bei den 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen lag 1996 im früheren Bundesgebiet das Haushaltsbruttoeinkommen bei 6 874 DM, das Nettoeinkommen betrug 5 203 DM und die ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen lagen bei 5 626 DM. Von diesem Betrag wurden 4 265 DM für den Privaten Verbrauch ausgegeben, wobei hier der größte Betrag (1 228 DM) für Wohnungsmieten und Energie (ohne Kraftstoffe) aufgewendet wurde.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost lagen 1996 bei demselben Haushaltstyp das Haushaltsbruttoeinkommen bei 5 669 DM, das Nettoeinkommen bei 4 344 DM und die ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen bei 4 673 DM. Für den Privaten Verbrauch wurden 3 541 DM verwandt, wovon der größte Betrag (843 DM) bei diesem Haushaltstyp für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren ausgegeben wurde.

# EINNAHMEN UND AUSGABEN PRIVATER HAUSHALTE

## Anteile einzelner Ausgabengruppen an den Gesamtausgaben für den Privaten Verbrauch 1996

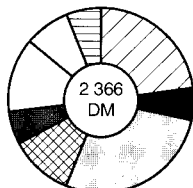
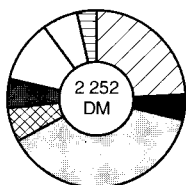


Früheres Bundesgebiet

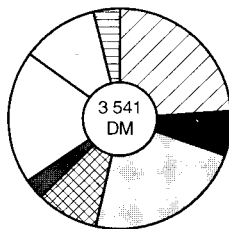
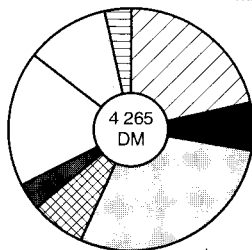
Neue Länder und Berlin-Ost

2-Personen-Haushalte von Rentnern  
mit geringerem Einkommen

2-Personen-Haushalte  
von Rentnern



4-Personen-Haushalte  
von Angestellten und Arbeitern mit  
mittlerem Einkommen



- Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren
- Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)
- Gesundheits- und Körperpflege
- Bildung, Unterhaltung, Freizeit

- Bekleidung, Schuhe
- Möbel, Haushaltsgeräte, Haushaltsführung
- Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- Persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen

Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0483

# EINNAHMEN UND AUSGABEN PRIVATER HAUSHALTE

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Früheres Bundesgebiet</b>				
<b>2-Personen-Haushalte von Rentenempfängern mit geringerem Einkommen</b> .....	Erfasste Haushalte (Anzahl)	172	167	161
Haushaltsbruttoeinkommen .....	DM	2 712	2 762	2 812
Haushaltsnettoeinkommen .....	DM	2 571	2 609	2 652
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen .....	DM	2 614	2 659	2 713
Ausgaben für den Privaten Verbrauch .....	DM	2 170	2 211	2 252
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ..	DM	533	540	543
Bekleidung, Schuhe .....	DM	102	100	105
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe) .....	DM	786	823	858
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung .....	DM	161	130	142
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege .....	DM	119	119	119
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung .....	DM	254	272	257
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ..	DM	142	148	145
Güter für persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen .....	DM	73	79	82
<b>4-Personen-Haushalte von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen</b> .....	Erfasste Haushalte (Anzahl)	375	380	377
Haushaltsbruttoeinkommen .....	DM	6 332	6 590	6 874
Haushaltsnettoeinkommen .....	DM	4 872	5 011	5 203
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen .....	DM	5 214	5 349	5 626
Ausgaben für den Privaten Verbrauch .....	DM	3 958	4 103	4 265
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ..	DM	870	896	905
Bekleidung, Schuhe .....	DM	279	275	274
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe) .....	DM	1 139	1 188	1 228
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung .....	DM	300	275	306
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege .....	DM	139	139	148
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung .....	DM	631	704	767
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ..	DM	453	462	487
Güter für persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen .....	DM	147	164	151

# EINNAHMEN UND AUSGABEN PRIVATER HAUSHALTE

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>				
<b>2-Personen-Haushalte</b>	Erfafte Haushalte			
<b>von Rentenempfängern</b> .....	(Anzahl)	235	212	193
Haushaltsbruttoeinkommen .....	DM	2 701	2 806	2 914
Haushaltsnettoeinkommen .....	DM	2 550	2 631	2 720
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen .....	DM	2 624	2 759	2 810
Ausgaben für den Privaten Verbrauch .....	DM	2 145	2 386	2 366
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ..	DM	523	535	538
Bekleidung, Schuhe .....	DM	122	130	135
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe) .....	DM	560	598	656
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung .....	DM	230	281	261
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege .....	DM	122	136	137
Güter für Verkehr und Nachrichten- übermittlung .....	DM	284	389	308
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ..	DM	174	185	187
Güter für persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen .....	DM	129	132	145
<b>4-Personen-Haushalte von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen</b> .....	Erfafte Haushalte (Anzahl)	310	355	353
Haushaltsbruttoeinkommen .....	DM	5 049	5 260	5 669
Haushaltsnettoeinkommen .....	DM	3 983	4 067	4 344
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen .....	DM	4 263	4 349	4 673
Ausgaben für den Privaten Verbrauch .....	DM	3 345	3 364	3 541
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ..	DM	802	825	843
Bekleidung, Schuhe .....	DM	236	223	228
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe) .....	DM	665	722	820
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung .....	DM	340	316	318
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege .....	DM	105	106	107
Güter für Verkehr und Nachrichten- übermittlung .....	DM	700	650	690
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ..	DM	377	382	395
Güter für persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen .....	DM	120	141	139

Das System der sozialen Sicherung, dessen Wurzeln bis in die Kaiserzeit zurückreichen, ist im Laufe der deutschen Geschichte kontinuierlich weiterentwickelt worden. Auch heute noch ist der „Sozialstaat“ ständigen Wandlungen unterworfen; aktuelles Beispiel war die Einführung der Pflegeversicherung als fünfte Säule des deutschen Sozialversicherungssystems.

Die Sozialleistungen umfassen alle Geld- und Sachleistungen, die privaten Haushalten oder Einzelpersonen vom Staat bzw. von öffentlich-rechtlichen Körperschaften oder von Unternehmen zur Deckung bestimmter sozialer Risiken und Bedürfnisse gewährt werden. Sie dienen der sozialen Absicherung gegenüber Risiken, dem Familienlastenausgleich sowie anderen sozialpolitischen Aufgaben wie der Jugendhilfe oder der Unterstützung Behinderter. Finanziert werden sie im wesentlichen durch Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber sowie durch Zuweisungen des Staates.

Knapp 51 Mill. Menschen waren im Jahr 1996 in Deutschland Mitglieder (einschl. Rentnerinnen und Rentner) einer der 770 Kassen der gesetzlichen Krankenversicherung, die 1996 Ausgaben in Höhe von 270 Mrd. DM tätigten. Gut 1,5 Mill. Pflegebedürftige erhielten Ende 1996 Leistungen aus der sozialen Pflegeversicherung, 620 000 Menschen in der Pflegestufe I, 670 000 Menschen in der Pflegestufe II und 256 000 Schwerstpflegebedürftige in der Pflegestufe III einschließlich Härtefällen. Zu Hause in der Familie wurden 1,16 Mill. Personen durch Angehörige oder durch ambulante Pflegedienste betreut, in den Pflegeheimen wurden 385 000 Menschen stationär versorgt. Die Leistungsausgaben der Pflegekassen für das Jahr 1996 betragen 20,05 Mrd. DM. Die rund 51 Mill. Mitglieder der sozialen Pflegeversicherung zahlten 23,27 Mrd. DM an Beiträgen ein.

3,1 Mill. Menschen bezogen 1996 Arbeitslosengeld oder -hilfe. Die Arbeitslosenversicherung zahlte ihnen insgesamt 79,9 Mrd. DM. Unterhaltsgeld im Zusammenhang mit beruflichen Fördermaßnahmen wurde an 447 000 und Kurzarbeitergeld an 277 000 Männer und Frauen gezahlt.

Die Rentenversicherung der Arbeiter leistete 1996 Zahlungen an 12 Mill. Menschen, die der Angestellten an knapp 8 Mill., und von der Knappschaftlichen Rentenversicherung wurden 1 Mill. Renten gezahlt.

Am Jahresende 1995 erhielten 2,5 Mill. Menschen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, die sogenannte Sozialhilfe

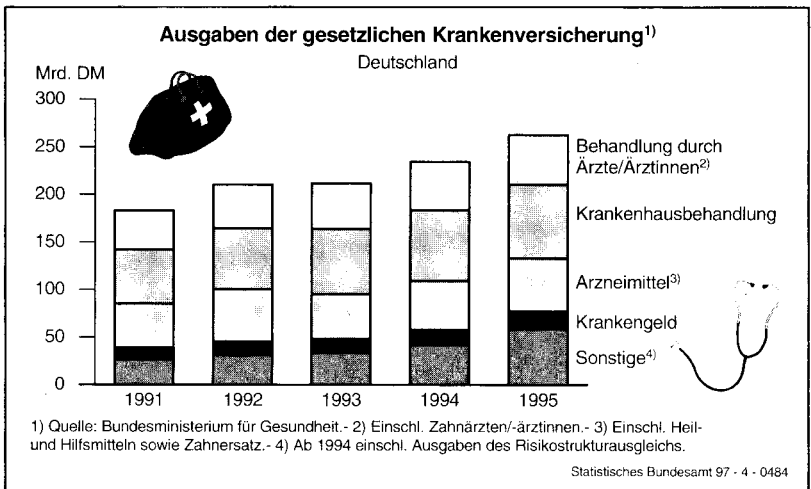


im „engeren Sinne“. Die Ausgaben für diese Hilfeart betragen im Jahr 1995 17,3 Mrd. DM. Durch Abzug der Einnahmen (2,4 Mrd. DM) ergeben sich reine Ausgaben in Höhe von 14,9 Mrd. DM. Insgesamt wurden im Bereich der Sozialhilfe 52,2 Mrd. DM verausgabt. Der Wert für die reinen Ausgaben beträgt insgesamt 42,6 Mrd. DM. Darüber hinaus wurden am Jahresende 1995 von 0,5 Mill. Asylbewerbern Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Anspruch genommen. Die Ausgaben für das Jahr 1995 beliefen sich hier auf 5,5 Mrd. DM.

Zum Jahresende 1995 erhielten 2,6 Mill. Personen Wohngeld. Die Ausgaben betragen für das Jahr 1995 5,7 Mrd. DM.

Kindergeld erhielten 1996 8,5 Mill. Familien. Die Ausgaben der entsprechenden Kassen betragen dafür mehr als 37 Mrd. DM. Für Erziehungsgeld wurden 1995 7,2 Mrd. DM aufgebracht. Diese Leistung nahmen 705 372 Mütter und nur 18 105 Väter in Anspruch.

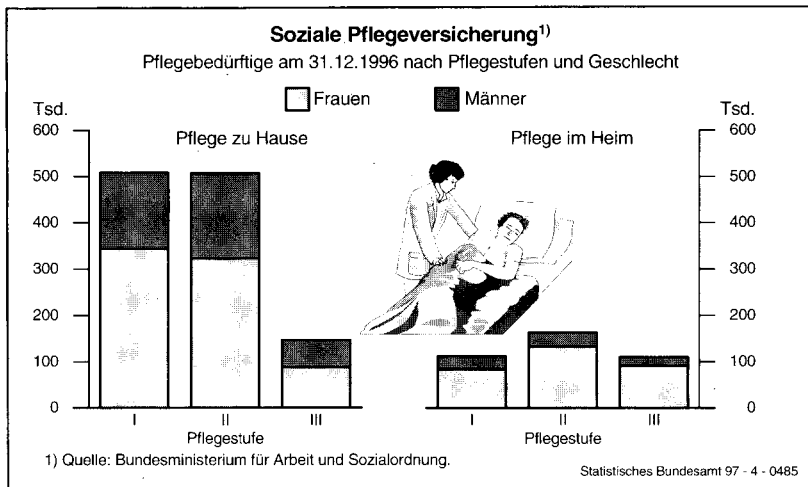
Im gleichen Jahr wandte die öffentliche Hand für die Jugendhilfe 33,3 Mrd. DM auf, darunter 18,3 Mrd. DM (55 %) für Kindertageseinrichtungen. Die Hilfe zur Erziehung kostete 7,5 Mrd. DM, für Jugendarbeit standen 2,5 Mrd. DM zur Verfügung.



# SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Deutschland</b>				
<b>Gesetzliche Krankenversicherung<sup>1)</sup></b>				
Kassen .....	Anzahl	1 015	873	770
Mitglieder (einschl. Rentner/-innen) <sup>2)</sup> .....	1 000	50 607	50 702	50 830
Einnahmen .....	Mill. DM	236 451	255 877	263 611 <sup>3)</sup>
Ausgaben .....	Mill. DM	234 274	262 825	269 915 <sup>3)</sup>
<b>Soziale Pflegeversicherung<sup>4)5)</sup></b>				
Versicherte Mitglieder zum 1.10. ....	1 000	x	50 915	51 095
Leistungsempfänger am Jahresende .....	1 000	x	1 056	1 547
Pflegestufe I .....	1 000	x	368	620
Pflegestufe II .....	1 000	x	556	670
Pflegestufe III (einschl. Härtefällen) ...	1 000	x	132	256
Leistungsausgaben .....	Mrd. DM	x	8,64	20,05
dar.: Pflegegeld .....	Mrd. DM	x	5,94	8,68
Verwaltungskosten u. sonst. Ausgaben ..	Mrd. DM	x	1,07	1,19
Ausgaben insgesamt .....	Mrd. DM	x	9,71	21,24
Zugelassene Pflegedienste <sup>6)</sup> .....	Anzahl	x	.	10 824
Zugelassene vollstationäre Pflegeheime <sup>6)</sup>	Anzahl	x	.	8 043

1) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 2) Durchschnitt errechnet aus 12 Monatswerten. – 3) Vorläufiges Ergebnis. – 4) Im April 1995 ist die erste Stufe der Pflegeversicherung in Kraft getreten, die Leistungen für die häusliche (ambulante) Pflege gewährt. Mit dem Inkrafttreten der zweiten Stufe zum 1. Juli 1996 wurde die vollstationäre Pflege einbezogen. – 5) Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. – 6) Quelle: Verband der Angestellten-Krankenkassen.



# SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
----------------------------	---------	------	------	------

## Deutschland

### Gesetzliche Unfallversicherung<sup>1)</sup>

Versicherte <sup>2)</sup> .....	1 000	53 836	55 055	...
Rentenbestand <sup>2)3)</sup> .....	1 000	1 186	1 177	...
Einnahmen <sup>4)</sup> .....	Mill. DM	24 755	25 798	...
Ausgaben <sup>4)</sup> .....	Mill. DM	24 312	25 411	...

### Arbeitsförderung<sup>5)</sup>

<b>Arbeitslosengeld und -hilfe</b>				
Empfänger/-innen <sup>6)</sup> .....	1 000	2 863	2 762	3 093
Ausgaben .....	Mill. DM	63 301	68 708	79 880
<b>Unterhaltsgeld</b>				
Empfänger/-innen <sup>6)</sup> .....	1 000	442	447	447
Ausgaben .....	Mill. DM	8 865	9 876	10 138
<b>Kurzarbeitergeld</b>				
Empfänger/-innen <sup>6)</sup> .....	1 000	372	199	277
Ausgaben .....	Mill. DM	2 099	1 030	1 467
<b>Bundesanstalt für Arbeit</b>				
Einnahmen .....	Mill. DM	89 657	90 211	91 825
Ausgaben .....	Mill. DM	99 864	97 103	105 588

- 1) Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. – 2) Ohne Schülerunfallversicherung. –  
 3) Am Jahresende. – 4) Einschl. Schülerunfallversicherung. – 5) Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. –  
 6) Durchschnitt errechnet aus 12 Monatswerten.

### Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit 1996

Deutschland



Sonstige

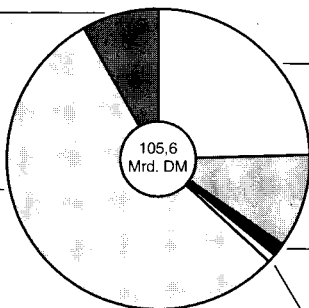
Arbeitslosengeld,  
Konkursausfallgeld

Arbeitsmarktpolitik

Arbeitsbeschaffung

Kurzarbeitergeld

Beschäftigungsförderung



Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0486

# SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Deutschland</b>				
<b>Gesetzliche Rentenversicherung<sup>1)</sup></b>				
<b>Arbeiter</b>				
Versicherte <sup>2)</sup> .....	1 000	21 619	21 542	...
Rentenbestand am 1.7. ....	1 000	11 665	12 050	12 338
Einnahmen .....	Mill. DM	181 873	193 882	...
Ausgaben .....	Mill. DM	179 845	190 991	...
<b>Angestellte</b>				
Versicherte <sup>2)</sup> .....	1 000	22 008	21 583	...
Rentenbestand am 1.7. ....	1 000	7 512	7 765	7 960
Einnahmen .....	Mill. DM	160 259	167 751	...
Ausgaben .....	Mill. DM	164 275	180 572	...
<b>Knappschaftliche</b>				
Versicherte am 1.7. ....	1 000	294	260	230
Rentenbestand am 1.7. ....	1 000	979	992	1 002
Einnahmen .....	Mill. DM	25 328	26 519	...
Ausgaben .....	Mill. DM	25 328	26 519	...
<b>Schwerbehinderte<sup>3)4)</sup></b>				
Insgesamt .....	1 000	.	6 496,5	.
unter 25 Jahre .....	1 000	.	249,3	.
25 bis unter 60 Jahre .....	1 000	.	2 117,8	.
60 Jahre und älter .....	1 000	.	4 129,5	.
<b>Rehabilitationsmaßnahmen<sup>5)</sup></b>				
davon: Medizinische Maßnahmen .....	Anzahl	1 922 984	...	...
Berufsfördernde Maßnahmen ....	Anzahl	432 453	...	...
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung .....	Anzahl	91 536	...	...
<b>Wohngeld</b>				
Empfänger/-innen <sup>3)</sup> .....	1 000	2 744	2 595	...
Ausgaben <sup>6)</sup> .....	Mill. DM	5 716	5 746	...
<b>Kriegsopferfürsorge</b>				
Ausgaben .....	Mill. DM	2 636	2 648	...

1) Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. – 2) Ergebnis des Mikrozensus, jeweils April. – 3) Am Jahresende. – 4) Statistik wird nur alle zwei Jahre durchgeführt (Erhebungsstichtag: 31.12.). – 5) Während des Jahres beendete Maßnahmen. – 6) Quelle: Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau.

# SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
----------------------------	---------	------	------	------

## Deutschland

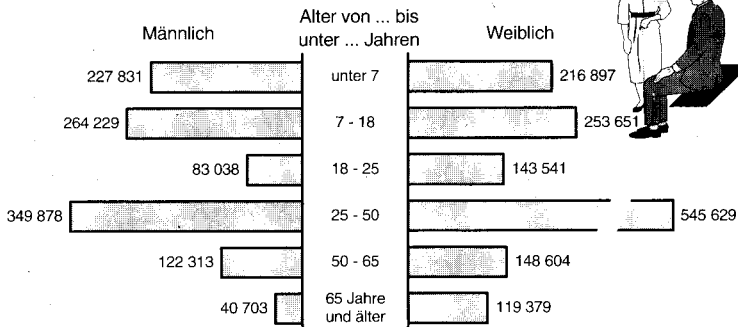
### Sozialhilfe

Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen <sup>1)</sup> .....	1 000	2 258	2 516	...
Männer .....	1 000	966	1 088	...
Frauen .....	1 000	1 292	1 428	...
Deutsche .....	1 000	1 813	1 995	...
Nichtdeutsche .....	1 000	445	520	...
Ausgaben für Sozialhilfe insgesamt .....	Mill. DM	49 732	52 161	...
außerhalb von Einrichtungen .....	Mill. DM	18 694	20 134	...
in Einrichtungen .....	Mill. DM	31 038	32 026	...
Hilfe zum Lebensunterhalt .....	Mill. DM	16 950	18 785	...
dar.: außerhalb von Einrichtungen .....	Mill. DM	15 421	17 306	...
Hilfe in besonderen Lebenslagen .....	Mill. DM	32 783	33 375	...
Krankenhilfe, sonstige Hilfe <sup>2)</sup> .....	Mill. DM	1 987	2 055	...
Eingliederungshilfe für Behinderte ....	Mill. DM	12 355	13 192	...
Hilfe zur Pflege .....	Mill. DM	17 723	17 473	...

1) Am Jahresende. – 2) Sonstige Hilfe: Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation und Familienplanung.

### Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende 1995

Deutschland



Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0487

# SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Deutschland</b>				
<b>Kindergeld<sup>1)</sup></b>				
Berechtigte <sup>2)</sup> .....	1 000	7 873	7 960	8 454
Kinder insgesamt <sup>2)</sup> .....	1 000	12 875	13 066	14 114
davon waren:				
1. Kind .....	1 000	7 699	7 790	8 278
2. Kinder .....	1 000	3 813	3 888	4 250
3. Kinder .....	1 000	1 015	1 034	1 167
4. und weitere Kinder .....	1 000	348	353	419
Ausgezahlte Beträge <sup>3)</sup> .....	Mill. DM	16 580	16 986	37 285
<b>Erziehungsgeld<sup>4)</sup></b>				
Empfänger/-innen (bewilligte Anträge) ...	Anzahl	788 562	723 477	...
nach der Beteiligung am Erwerbsleben				...
Abhängig Beschäftigte <sup>5)</sup> .....	Anzahl	430 547	412 035	...
dar.: im Erziehungsurlaub .....	Anzahl	412 699	394 545	...
Selbständige und mithelfende Familienangehörige .....	Anzahl	9 997	10 081	...
Nichterwerbstätige .....	Anzahl	348 018	301 361	...
nach der familiären Situation				...
Verheiratete und nicht dauernd Getrenntlebende .....	Anzahl	672 081	606 103	...
Alleinerziehende .....	Anzahl	80 449	68 113	...
In eheähnlicher Gemeinschaft Lebende ..	Anzahl	36 032	49 261	...
Ausgaben .....	Mill. DM	6 681	7 243	...
<b>Jugendhilfe</b>				
<b>Junge Menschen</b>				
mit erzieherischen Hilfen außerhalb des Elternhauses <sup>6)</sup> .....	Anzahl	149 253	130 277	...
mit institutioneller Beratung <sup>7)</sup> .....	Anzahl	216 886	229 867	...
mit Erziehungsbeistandschaft <sup>6)</sup> .....	Anzahl	9 374	9 086	...
mit Betreuungshilfe <sup>6)</sup> .....	Anzahl	2 887	3 691	...
mit sozialer Gruppenarbeit <sup>6)</sup> .....	Anzahl	2 919	3 454	...
<b>Familien mit sozialpädagogischer Familienhilfe<sup>2)</sup> .....</b>				
Adoptierte Kinder u. Jugendliche <sup>7)</sup> .....	Anzahl	9 951	11 246	...
Kinder und Jugendliche				...
unter bestellter Amtspflegschaft <sup>6)</sup> .....	Anzahl	29 503	31 268	...
unter bestellter Amtsvormundschaft <sup>6)</sup> ..	Anzahl	33 761	35 414	...
Sorgerechtsentziehungen <sup>7)</sup> (auch tlw.) ..	Anzahl	7 733	8 477	...
Beistandschaft für Elternteile <sup>6)</sup> .....	Anzahl	118 605	130 558	...
Ausgaben .....	Mill. DM	32 806	33 289	...
dar.: für Kindertageseinrichtungen .....	Mill. DM	18 361	18 331	...

1) Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. – 2) Stand: 1994 und 1995 November/Dezember, 1996 Dezember. – 3) 1994 und 1995 ausgezahlte Beträge mit Kindergeldzuschlag für geringverdienende Familien im Laufe des Jahres; ohne Geldrückläufe. – 4) Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. – 5) Vor Erziehungsgeldbezug. – 6) Am Jahresende. – 7) Während des Jahres beendete Maßnahmen.

# SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Früheres Bundesgebiet</b>				
<b>Rentenversicherung<sup>1)</sup></b>				
Durchschnittliche monatliche Rentenzahlbeträge				
Versichertenrenten				
Arbeiter .....	DM	1 054	1 057	1 068
Angestellte .....	DM	1 469	1 453	1 463
Knappschaftliche .....	DM	2 383	2 381	2 385
<b>Arbeitsförderung<sup>2)</sup></b>				
Arbeitslosengeld und -hilfe				
Empfänger/-innen <sup>3)</sup> .....	1 000	1 903	1 877	2 054
Ausgaben .....	Mill. DM	45 581	50 294	56 586
Unterhaltsgeld				
Empfänger/-innen <sup>3)</sup> .....	1 000	220	228	238
Ausgaben .....	Mill. DM	4 246	4 886	5 274
Kurzarbeitergeld				
Empfänger/-innen <sup>3)</sup> .....	1 000	275	128	206
Ausgaben .....	Mill. DM	1 599	606	1 032

## Neue Länder und Berlin-Ost

<b>Rentenversicherung<sup>1)</sup></b>				
Durchschnittliche monatliche Rentenzahlbeträge				
Versichertenrenten				
Arbeiter .....	DM	1 178	1 241	1 271
Angestellte .....	DM	1 221	1 302	1 387
Knappschaftliche .....	DM	1 428	1 535	1 623
<b>Arbeitsförderung<sup>2)</sup></b>				
Arbeitslosengeld und -hilfe				
Empfänger/-innen <sup>3)</sup> .....	1 000	960	885	1 038
Ausgaben .....	Mill. DM	17 720	18 414	23 294
Unterhaltsgeld				
Empfänger/-innen <sup>3)</sup> .....	1 000	222	220	209
Ausgaben .....	Mill. DM	4 619	4 989	4 864
Kurzarbeitergeld				
Empfänger/-innen <sup>3)</sup> .....	1 000	97	71	71
Ausgaben .....	Mill. DM	500	424	435

- 1) Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. – 2) Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. – 3) Durchschnitt errechnet aus 12 Monatswerten.

Das Gesundheitswesen umfaßt alle der Erhaltung, Förderung oder Wiederherstellung der Gesundheit dienenden Einrichtungen und Personen. Seine Kostenträger sind neben der gesetzlichen Krankenversicherung und den privaten Krankenkassen auch die Berufsgenossenschaften sowie die Landesversicherungsanstalten und die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte als Rententräger. Die Gesamtverantwortung für das Gesundheitswesen liegt bei Bund und Ländern. Die Grundlagen einer einheitlichen Gesundheitsverwaltung wurden in Deutschland mit der Gründung des Reichsgesundheitsamtes (1876) in Berlin, der Einführung der gesetzlichen Krankenversicherung (1883) und dem Erlaß der Reichsversicherungsordnung (1911) geschaffen.

Für stationäre Behandlung standen 1995 in Deutschland 790 756 Betten in 3 698 Einrichtungen (Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen) zur Verfügung. Insgesamt wurden 16,9 Mill. Patientinnen und Patienten behandelt, wobei die durchschnittliche Verweildauer 14,2 Tage und die Bettenauslastung 83,3 % betrug. Ende 1995 waren fast 1,3 Mill. Personen in einer stationären Einrichtung tätig, darunter 113 211 ärztliches Personal. Die Zahl der insgesamt in Deutschland berufstätigen Ärztinnen und Ärzte betrug 1996 zum Jahresende 279 335, die der Zahnärztinnen und Zahnärzte 61 404.

Fast 2,3 Mill. Menschen mußten 1994 wegen einer Krankheit des Kreislaufsystems stationär behandelt werden. Wegen bös- bzw. gutartiger Neubildungen und Verletzungen bzw. Vergiftungen mußten jeweils rund 1,6 Mill. Patientinnen und Patienten ein Krankenhaus aufsuchen. Der häufigste Behandlungsanlaß war 1994 die normale Entbindung bei 611 130 Frauen. Grauer Star (Katarakt) führte zu 261 822 stationären Behandlungen, 229 099 der Betroffenen mußten sich einer Operation unterziehen.

Die häufigsten Todesursachen waren 1995 in Deutschland Krankheiten des Kreislaufsystems (429 407 Sterbefälle) sowie bösartige Neubildungen (212 913). Aufgrund eines Herzinfarktes verstarben 87 739 Menschen, wegen bösartiger Neubildungen der Luftröhre, Bronchien und Lunge 37 147. Durch Unfälle kamen 23 818 Menschen ums Leben, 12 888 begingen Selbstmord. In Deutschland starben 1995 insgesamt 4 053 Säug-



linge, im Jahr 1994 waren es 4 309 gewesen. Die Zahl der gemeldeten Schwangerschaftsabbrüche betrug 1995 in Deutschland 97 937, wobei allerdings davon ausgegangen wird, daß hier eine Dunkelziffer existiert.

In Deutschland wurden 1995 an meldepflichtigen Krankheiten unter anderem 115 649 Salmonelloseerkrankungen verzeichnet, gegenüber dem Vorjahr (132 858) war dies ein Rückgang um 13 %. An einer übertragbaren Gelbsucht erkrankten 1995 mit 17 022 Personen deutlich mehr als im Vorjahr (1994: 13 817).

Die Ausgaben für Gesundheit betragen 1994 insgesamt 469,6 Mrd. DM. 274,7 Mrd. DM bzw. knapp 59 % wurden für medizinische Behandlung (ambulante und stationäre Behandlung einschließlich Arzneien, Heil- und Hilfsmitteln, Zahnersatz) erforderlich. Die Krankheitsfolgeleistungen, im wesentlichen Rehabilitationsmaßnahmen, Entgeltfortzahlungen sowie Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten, beanspruchten 129,1 Mrd. DM bzw. gut 27 % der Gesamtausgaben.

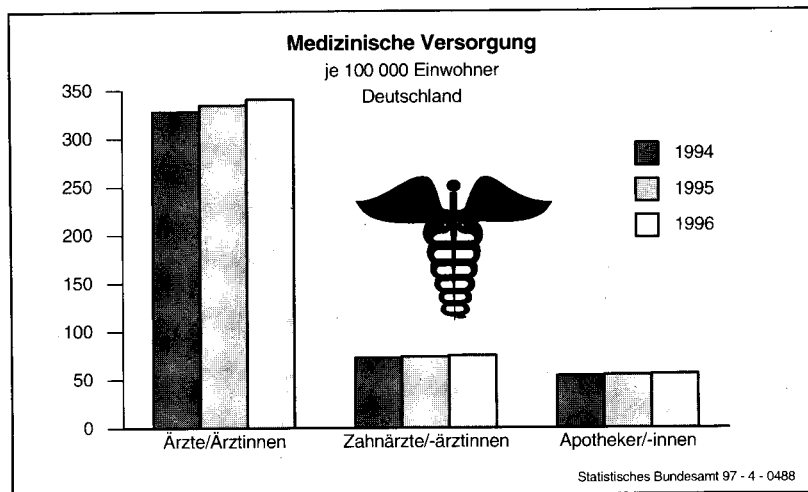
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995
<b>Deutschland</b>				
<b>Krankenhäuser</b> .....	Anzahl	2 354	2 337	2 325
Betten .....	Anzahl	628 658	618 176	609 123
Stationär Behandelte .....	1 000	14 385	14 627	15 002
Verweildauer .....	Tage	13,2	12,7	12,1
Bettenauslastung .....	%	82,8	82,1	81,7
<b>Gesamtkosten der Krankenhäuser</b>				
insgesamt .....	1 000 DM	92 437	96 401	101 678
je stationär behandeltem Patient <sup>1)</sup> .....	DM	5 883	6 050	6 238
je Pflegetag <sup>1)</sup> .....	DM	446	478	515
<b>Vorsorge- oder Rehabilitations-</b>				
<b>einrichtungen</b> .....	Anzahl	1 245	1 329	1 373
Betten .....	Anzahl	155 631	172 675	181 633
Stationär Behandelte .....	1 000	1 632	1 765	1 896
Verweildauer .....	Tage	30,9	31,2	31,0

1) Bereinigte Kosten.

# GESUNDHEITSWESEN

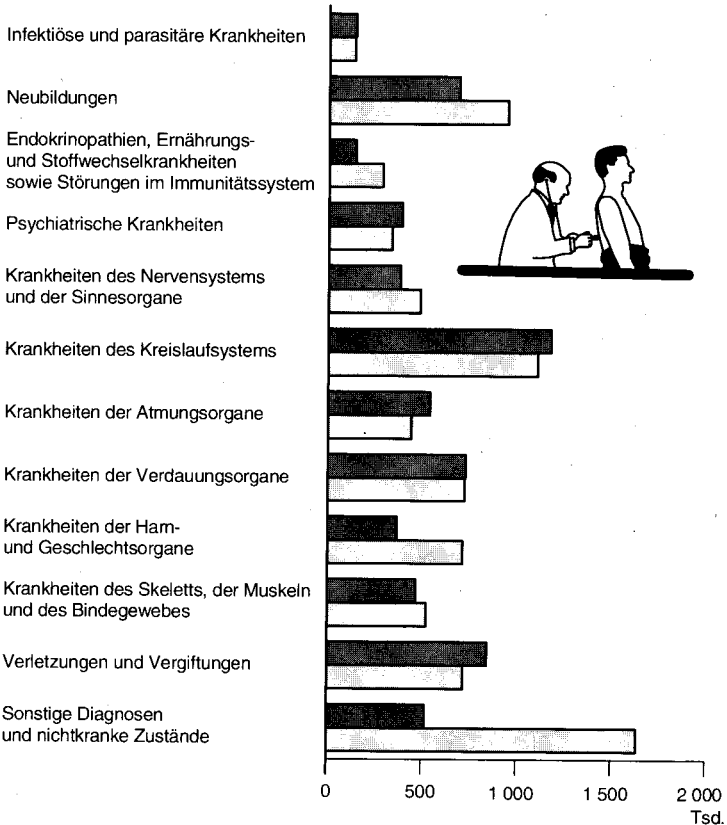
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Deutschland</b>				
<b>Personal in Krankenhäusern<sup>1)</sup></b> .....	Anzahl	1 256 256	1 278 202	...
Ärztliches Personal .....	Anzahl	110 482	113 211	...
Pflegepersonal .....	Anzahl	436 583	450 185	...
<b>Berufstätige Ärzte/Ärztinnen</b> .....	Anzahl	267 186	273 880	279 335
und zwar: niedergelassen tätig .....	Anzahl	109 346	110 949	112 660
Männer .....	Anzahl	173 129	176 527	179 107
Frauen .....	Anzahl	94 057	97 353	100 228
<b>Zahnärzte/-ärztinnen</b> .....	Anzahl	59 211	60 616	61 404
dar.: Frauen .....	Anzahl	20 091	20 878	21 292
<b>Apotheker/-innen</b> .....	Anzahl	43 822	44 696	45 534
dar.: Frauen .....	Anzahl	26 581	27 421	28 181
<b>Apotheken</b> .....	Anzahl	21 541	21 753	21 912

1) Ohne Bundeswehrkrankenhäuser, einschl. Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen.



**Krankenhauspatienten 1994 nach Geschlecht und Hauptdiagnosen**  
Deutschland

■ Männer □ Frauen



Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0489

# GESUNDHEITSWESEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995
<b>Deutschland</b>				
<b>Häufigste Todesursachen</b>				
Krankheiten des Kreislaufsystems .....	Anzahl	440 896	430 542	429 407
dar.: Hirngefäßerkrankungen .....	Anzahl	105 767	104 079	101 034
Herzinfarkt .....	Anzahl	89 088	86 915	87 739
Bösartige Neubildungen .....	Anzahl	213 748	212 391	212 913
dar.: der Luftröhre, Bronchien und Lunge	Anzahl	36 143	36 160	37 147
Krankheiten der Atmungsorgane .....	Anzahl	52 934	52 824	53 898
Krankheiten der Verdauungsorgane .....	Anzahl	42 280	42 827	41 821
dar.: chronische Leberkrankheit und -zirrhose .....	Anzahl	19 824	19 864	19 445
Unfälle .....	Anzahl	26 785	25 122	23 818
dar.: durch Sturz .....	Anzahl	11 565	10 512	10 052
Selbstmord .....	Anzahl	12 690	12 718	12 888
<b>Gestorbene Säuglinge</b> .....	Anzahl	4 665	4 309	4 053
dar.: Syndrom des plötzlichen Todes im Kindesalter .....	Anzahl	870	747	751
<b>Schwangerschaftsabbrüche</b> .....	Anzahl	111 236	103 586	97 937
<b>Meldepflichtige Krankheiten</b>				
Salmonellose .....	Anzahl	140 435	132 858	115 649
Tuberkulose (alle Formen) .....	Anzahl	14 161	12 982	12 198
Geschlechtskrankheiten .....	Anzahl	7 933	6 318	5 251
Gehirn- und Hirnhautentzündung .....	Anzahl	3 010	4 602	2 867
Übertragbare Gelbsucht .....	Anzahl	13 834	13 817	17 022
<b>Zugang an Renten wegen Erwerbs-     und Berufsunfähigkeit<sup>1)</sup></b> .....				
Männer .....	Anzahl	271 321	297 437	297 164
Frauen .....	Anzahl	170 449	188 640	186 368
Frauen .....	Anzahl	100 872	108 797	110 796

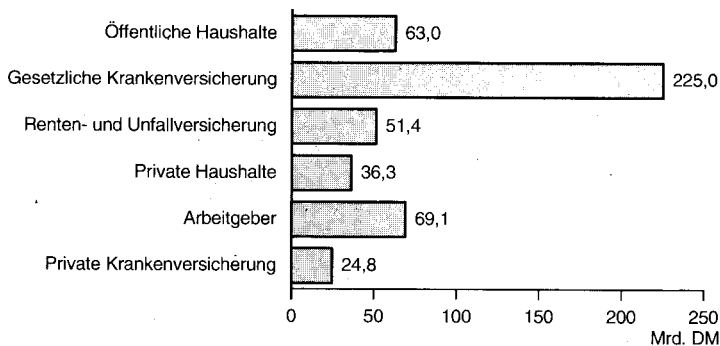
<sup>1)</sup> Gesetzliche Rentenversicherung.

# GESUNDHEITSWESEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994
<b>Deutschland</b>				
<b>Ausgaben für Gesundheit</b> .....	Mill. DM	426 853	445 472	469 573
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen .....	Mill. DM	31 193	32 839	34 793
Behandlung.....	Mill. DM	253 926	257 583	274 714
Ambulante Behandlung.....	Mill. DM	75 296	78 783	83 018
Stationäre Behandlung .....	Mill. DM	93 227	99 448	106 221
Stationäre Kurbehandlung .....	Mill. DM	9 462	10 063	10 898
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel.....	Mill. DM	59 457	55 559	59 439
Zahnersatz .....	Mill. DM	16 484	13 730	15 138
Krankheitsfolgeleistungen .....	Mill. DM	114 242	125 007	129 140
dar.: Berufliche u. soziale Rehabilitation	Mill. DM	15 913	18 361	19 129
Entgeltfortzahlung .....	Mill. DM	48 743	50 229	49 420
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall.....	Mill. DM	20 010	20 774	22 268
Berufs- und Erwerbsunfähig- keitsrenten .....	Mill. DM	27 810	33 443	35 596
Ausbildung und Forschung .....	Mill. DM	7 428	8 068	8 185
Nicht aufteilbare Ausgaben .....	Mill. DM	20 064	21 975	22 741

## Ausgaben für Gesundheit 1994 nach Leistungsträgern

Deutschland



Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0490

Kultur – das ist ein vielschichtiger Begriff, denn Kultur drückt sich in vielem aus, angefangen bei der Art sich zu kleiden oder zu essen bis zum Umgang mit anderen Menschen. Hier geht es um die kulturellen Einrichtungen, von denen einige durchaus Einfluß auf den Tagesablauf und insbesondere die Freizeitgestaltung der Bürgerinnen und Bürger haben. Kulturelle Einrichtungen bieten die Möglichkeit, sich aktiv zu betätigen oder ihre Angebote zu konsumieren.

Ein wichtiger Bereich für die Freizeitgestaltung ist der Sport. Fast 23 Mill. Bürgerinnen und Bürger waren 1996 als Mitglied in den 85 938 Sportvereinen in Deutschland registriert.

3 982 Museen in Deutschland konnten 1995 rund 91 Mill. Besuche verzeichnen, darunter 3 128 Museen mit 69 Mill. Besuchen im früheren Bundesgebiet sowie 854 Museen mit 22 Mill. Besuchen in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Dort ist im Vergleich zum vergangenen Jahr die Zahl der Besuche um 0,5 Mill. gestiegen, wohingegen im früheren Bundesgebiet ein Rückgang von 0,7 Mill. Besuchen registriert wurde.

Bibliotheken ermöglichen einem großen Bevölkerungskreis den Zugang zu Büchern und zunehmend auch zu Audio- und Videomedien. Die insgesamt 13 032 öffentlichen Bibliotheken in Deutschland hielten 1995 einen Bestand von rund 136 Mill. Medieneinheiten bereit.

Etwa 854 000 Musikinteressierte nahmen 1996 die Angebote von 977 Musikschulen wahr, an denen 35 000 Lehrkräfte unterrichteten. Auch das Interesse an Gesangsvereinen war groß. Rund 1,8 Mill. Mitglieder, darunter mehr als die Hälfte aktive Sängerinnen und Sänger, waren 1996 in 17 641 Chören des Deutschen Sängerbundes organisiert.

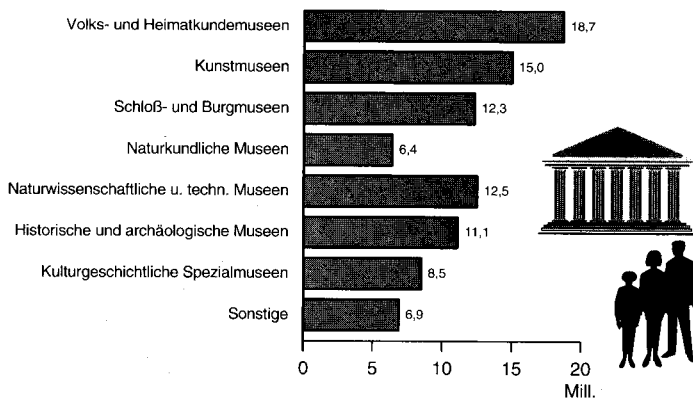
Noch haben Fernsehen und Video das Kino nicht ganz verdrängt. 1995 gab es in Deutschland 3 814 Filmtheater. Ihre Vorstellungen wurden von 125 Mill. Menschen besucht. 1994 waren es 3 763 Filmtheater mit 133 Mill. Besuchen gewesen. Die öffentlich-rechtlichen Rundfunksender strahlten 1995 Fernsehprogramme im Umfang von 5 547 Stunden (ARD im 1. Programm, Gemeinschaftsprogramm) bzw. 8 579 Stunden (ZDF im Hauptprogramm) aus.

# KULTUR

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995
<b>Deutschland</b>				
<b>Deutscher Sportbund</b>				
Vereine .....	Anzahl	81 071	83 342	85 938 <sup>1)</sup>
Mitglieder .....	1 000	21 357	21 836	22 632 <sup>1)</sup>
Sportabzeichenerstverleihungen .....	1 000	377	372	386 <sup>1)</sup>
<b>Museen</b>				
Besuche .....	Mill.	94	91	91
<b>Öffentliche Bibliotheken</b>				
Medienbestand .....	1 000	136 981	137 289	136 100
Entleihungen .....	1 000	305 514	308 752	308 835
<b>Presse</b>				
Verlegte Zeitungen <sup>2)</sup> .....	Anzahl	386	381	x <sup>3)</sup>
Verlegte Zeitschriften .....	Anzahl	9 203	9 093	x <sup>3)</sup>
<b>Buchproduktion</b>				
Auflagen .....	Anzahl	67 200	70 643	74 174
und zwar: Erstauflagen .....	Anzahl	49 100	52 767	53 359
Taschenbücher .....	Anzahl	11 100	11 156	12 135

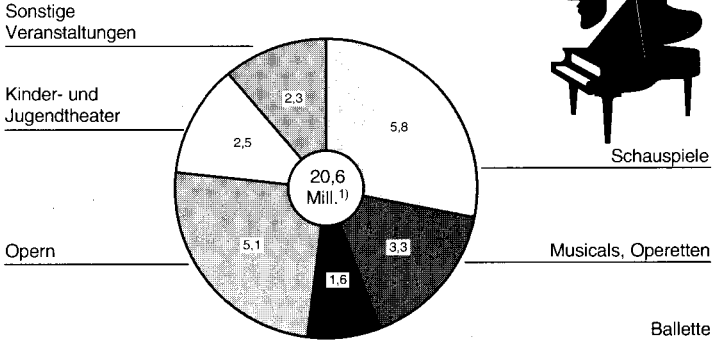
1) 1996. – 2) Hauptausgaben. – 3) Die Pressestatistik wurde mit dem Berichtsjahr 1994 eingestellt.

## Besuch von Museen 1995



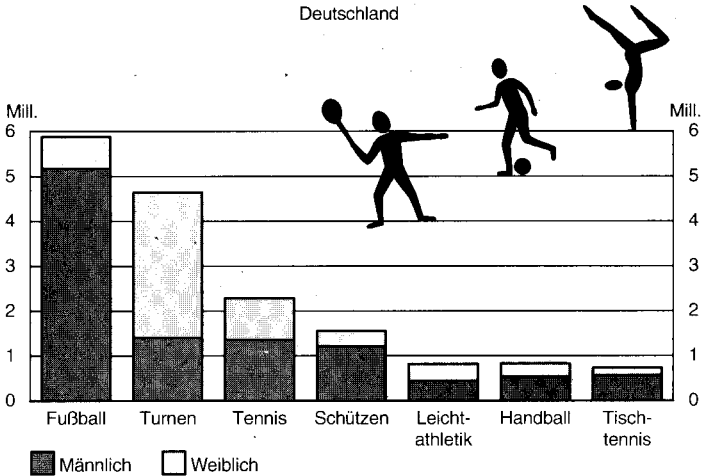
Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0491

## Besuche von öffentlichen Theatern Spielzeit 1994/95 Deutschland



1) Einschl. Besuchen, die nicht nach Sparten gliederbar sind.

## Vereinsmitglieder in ausgewählten Sportarten 1996 Deutschland



Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0492



# KULTUR

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995
<b>Deutschland</b>				
<b>Musikschulen</b> .....	Anzahl	1 006	981	977 <sup>1)</sup>
Schüler/-innen .....	1 000	842	851	854 <sup>1)</sup>
Lehrer/-innen .....	1 000	36	35	35 <sup>1)</sup>
<b>Deutscher Sängerbund</b>				
Bundesvereine.....	Anzahl	17 068	17 201	17 641 <sup>1)</sup>
Mitglieder .....	1 000	1 827	1 835	1 828 <sup>1)</sup>
<b>Öffentliche Theater</b>				
Theaterunternehmen .....	Anzahl	158	157	156
Spielstätten.....	Anzahl	587	613	624
Besuche.....	1 000	20 028	20 555	20 620
Veranstaltungen .....	Anzahl	65 629	58 872	60 350
<b>Filmtheater</b> .....	Anzahl	3 709	3 763	3 814
Plätze.....	1 000	746	741	730
Besuche.....	Mill.	131	133	125
<b>Hörfunk und Fernsehen</b>				
Hörfunkgenehmigungen .....	1 000	35 736	36 186	36 572
Fernsehgenehmigungen.....	1 000	31 888	32 314	32 634
Sendestunden				
ARD 1. Programm/Gemeinschafts- programm .....	Anzahl	4 541	4 950	5 547
dar.: Ressort				
Familie, Bildung und Beratung .....	%	16,7	19,2	21,0
Spielfilme und Krimiserien .....	%	23,2	20,8	21,6
Politik und Gesellschaft .....	%	9,1	11,6	12,5
ZDF Hauptprogramm .....	Anzahl	5 239	5 689	8 579
dar.: Programmbereich				
Fernsehspiel und Film .....	%	25,8	23,9	38,1 <sup>2)</sup>
Aktuelles .....	%	11,1	10,5	30,5 <sup>2)</sup>
Kinder, Jugend und Familie .....	%	9,2	9,6	9,3 <sup>2)</sup>
<b>Video</b>				
Bisher erschienene Videotitel .....	Anzahl	19 809	22 103	...
<b>Jugendherbergen</b> .....	Anzahl	627	622	613 <sup>1)</sup>
Betten .....	1 000	76	77	77 <sup>1)</sup>
Übernachtungen .....	1 000	10 595	10 463	10 328 <sup>1)</sup>
<b>Volkshochschulen</b> .....	Anzahl	1 067	1 031	1 004
Arbeitsgemeinschaften, Kurse .....	1 000	559	566	579
Teilnehmer/-innen .....	1 000	9 209	9 133	9 123

1) 1996. – 2) Die Programmbereiche weichen gegenüber dem Vorjahr ab.

Durch umfangreiche Aktivitäten beim Neubau und der Modernisierung von Wohnungen hat sich Mitte der neunziger Jahre der Wohnungsmarkt spürbar entspannt.

Für Deutschland lag die Zahl der Wohnungen je 1 000 Einwohner 1995 bei 439; im früheren Bundesgebiet standen 436 Wohnungen je 1 000 Einwohner zur Verfügung, in den neuen Ländern und Berlin-Ost waren es 456. Insgesamt gab es in Deutschland 1995 rund 36 Mill. Wohnungen mit 157 Mill. Räumen und einer gesamten Wohnfläche von 3,0 Mrd. m<sup>2</sup>. Dem standen mehr als 36 Mill. Haushalte gegenüber.

Da die Wohnfläche je Wohnung im früheren Bundesgebiet höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost liegt, stellt sich die räumliche Wohnsituation für die Menschen im früheren Bundesgebiet im Durchschnitt günstiger dar. Wurde in Deutschland 1995 eine durchschnittliche Wohnfläche von 36,7 m<sup>2</sup> je Einwohner ermittelt, so waren es im früheren Bundesgebiet 37,9 m<sup>2</sup> und in den neuen Ländern und Berlin-Ost 31,8 m<sup>2</sup>.

Bei den Baufertigstellungen waren in den letzten Jahren starke regionale Unterschiede zwischen den neuen und den alten Ländern zu verzeichnen. Während im früheren Bundesgebiet die Zahl der fertiggestellten Wohnungen bis 1994 gestiegen ist und danach rückläufig war (1989: 238 617, 1994: 505 179; 1996: 446 946), war in den neuen Ländern und Berlin-Ost zunächst ein deutlicher Einbruch (1989: 92 347, 1993: 23 598) zu verzeichnen. 1995 wurden jedoch bereits wieder mehr als 100 000 Wohnungen fertiggestellt, im Jahr 1996 ist mit 143 376 Wohnungen der bisherige Fertigstellungsrekord erreicht worden.

Auch für die Folgejahre kann in Deutschland ein weiterhin beachtliches Niveau des Wohnungsbaus bei Anteilsgewinnen der neuen Länder erwartet werden. In den neuen Ländern ist 1996 mit Baugenehmigungen für 186 290 Wohnungen ein Rekordergebnis erreicht worden. Im früheren Bundesgebiet sind 1996 Genehmigungen zum Bau von 390 086 Wohnungen erteilt worden.

Insgesamt wurden 1996 in Deutschland 213 262 neue Wohngebäude und 40 038 neue Nichtwohngebäude zum Bau genehmigt. Das Volumen der dafür veranschlagten Baukosten lag bei 172 Mrd. DM.

# BAUEN UND WOHNEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995
----------------------------	---------	------	------	------

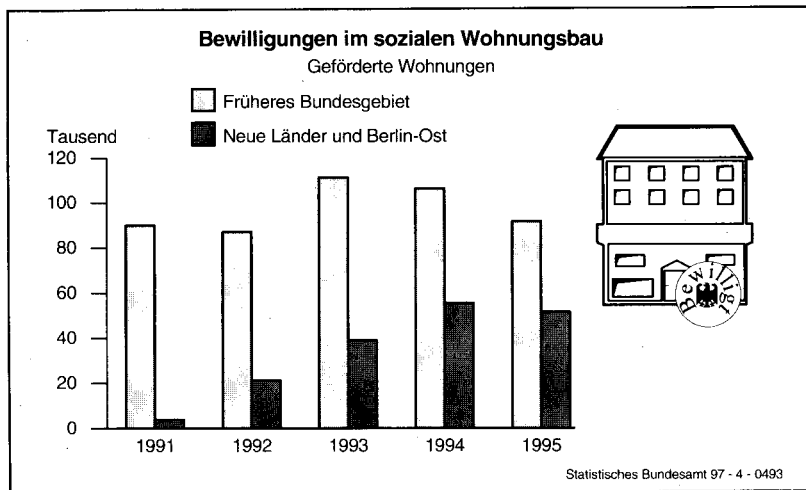
## Deutschland

### Wohnungsbestand

Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngeb.) ..	1 000	34 988,8	35 370,8	35 954,3
davon mit ... Räumen				
1 .....	1 000	780,8	761,2	782,2
2 .....	1 000	2 261,4	2 174,7	2 221,2
3 .....	1 000	7 792,0	7 815,4	7 949,7
4 .....	1 000	10 768,3	10 809,0	10 966,0
5 .....	1 000	6 639,0	6 783,3	6 888,2
6 .....	1 000	3 455,0	3 565,7	3 629,5
7 und mehr .....	1 000	3 292,3	3 461,4	3 517,6
Räume insgesamt .....	1 000	151 300,3	154 030,8	156 520,7
Wohnfläche insgesamt .....	Mill. m <sup>2</sup>	2 880,4	2 952,9	3 005,5

### Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau

Förderungsfälle .....	Anzahl	63 001	62 303	56 354
Geförderte Wohnungen .....	Anzahl	150 343	162 021	143 363
Finanzierungsmittel .....	Mill. DM	45 247	51 155	45 587



# BAUEN UND WOHNEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 <sup>1)</sup>
----------------------------	---------	------	------	--------------------

## Deutschland

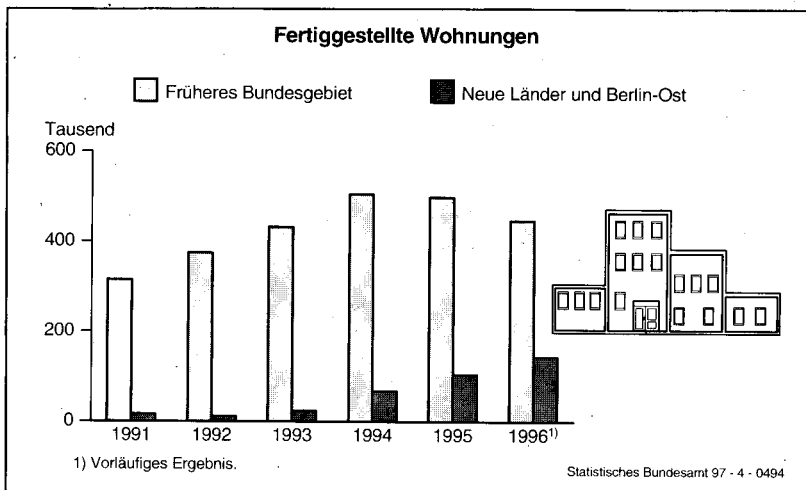
### Baufertigstellungen

Gebäude/Baumaßnahmen .....	Anzahl	350 215	346 607	345 633
Wohnungen insgesamt .....	Anzahl	572 883	602 757	590 322
Wohnfläche .....	1 000 m <sup>2</sup>	52 357	53 739	52 958
Veranschlagte Kosten der Bauwerke .....	Mill. DM	187 746	201 106	204 039
dar.: Errichtung neuer Gebäude				
Wohnungen .....	Anzahl	514 601	539 936	524 507
Wohnfläche .....	1 000 m <sup>2</sup>	46 167	47 263	46 070

### Baugenehmigungen im Hochbau

Gebäude/Baumaßnahmen .....	Anzahl	393 015	353 162	359 104
Wohnungen insgesamt .....	Anzahl	712 636	638 630	576 376
Wohnfläche .....	1 000 m <sup>2</sup>	63 406	56 331	53 302
Veranschlagte Kosten der Bauwerke .....	Mill. DM	235 658	217 956	205 967
dar.: Errichtung neuer Gebäude				
Wohnungen .....	Anzahl	641 958	569 340	511 381
Wohnfläche .....	1 000 m <sup>2</sup>	56 098	49 338	46 448

1) Vorläufiges Ergebnis.



# BAUEN UND WOHNEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995
----------------------------	---------	------	------	------

## Früheres Bundesgebiet

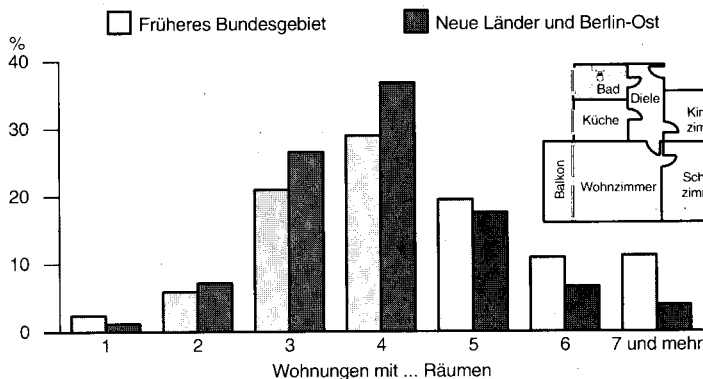
<b>Wohnungsbestand</b>				
Wohnungen (Wohn- und Nichtwohnggeb.)..	1 000	27 917,6	28 412,8	28 898,4
<b>Strukturdaten zum Wohnungsbestand</b>				
Wohnungen je 1 000 Einwohner .....	Anzahl	425	430	436
Wohnfläche je Wohnung .....	m <sup>2</sup>	86,8	86,9	87,0
Wohnfläche je Einwohner .....	m <sup>2</sup>	36,9	37,4	37,9
Räume je Wohnung .....	Anzahl	4,4	4,4	4,4

## Neue Länder und Berlin-Ost<sup>1)</sup>

<b>Wohnungsbestand</b>				
Wohnungen (Wohn- und Nichtwohnggeb.)..	1 000	7 071,2	6 958,0	7 055,9
<b>Strukturdaten zum Wohnungsbestand</b>				
Wohnungen je 1 000 Einwohner .....	Anzahl	453	448	456
Wohnfläche je Wohnung .....	m <sup>2</sup>	64,6	69,5	69,7
Wohnfläche je Einwohner .....	m <sup>2</sup>	29,3	31,1	31,8
Räume je Wohnung .....	Anzahl	3,8	4,0	4,0

1) Ab 1994 Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung vom 30. September 1995.

### Struktur des Wohnungsbestandes 1995



Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0495

Struktur und Entwicklung des Verkehrslebens stehen in enger Wechselwirkung mit Wirtschaft und Gesellschaft. Durch den Verkehr werden dabei zum einen ein arbeitsteiliges Wirtschaften und die Mobilität der Menschen ermöglicht, zum anderen ergeben sich Belastungen durch Luftverschmutzung, Lärm und Flächenversiegelung. Auch die Raum- und Siedlungsstrukturen werden durch den Verkehr nachhaltig beeinflusst.

Im Mittelpunkt des Verkehrsgeschehens steht der Straßenverkehr, der die Verkehrswege, Verkehrsmittel und Transportmengen dominiert. So war 1996 die Länge der überörtlichen Straßen in Deutschland mit 228 860 km rund fünfmal so groß wie die der Eisenbahnstrecken und rund 30mal so lang wie die der Binnenwasserstraßen.

Nachdem 1992 in Deutschland die Neuzulassungen von Pkw, aufgrund des zu dieser Zeit noch bestehenden Nachholbedarfs in den neuen Ländern, mit 3,9 Mill. Pkw überdurchschnittlich hoch waren, gingen sie 1993 auf 3,2 Mill. Pkw zurück. 1996 wurden 3,5 Mill. Pkw neu zugelassen. Der Bestand an Pkw belief sich zum 1. Juli 1996 auf 41,0 Mill., der Kfz-Bestand insgesamt auf 48,3 Mill.

Sowohl bei den transportierten Gütern als auch bei den beförderten Personen waren die Hauptverkehrsmittel Kraftfahrzeuge. Im Personenverkehr dominierte 1995 der motorisierte Individualverkehr mit rund 49 Mrd. Personen (83 % aller beförderten Personen). Im Güterverkehr lag beim Beförderungsaufkommen der Straßengüterverkehr (Verkehrsleistung deutscher Lastkraftfahrzeuge) 1996 mit 3,0 Mrd. t an erster Stelle, mit weitem Abstand vor dem Eisenbahnverkehr mit 0,3 Mrd. t. Das Aufkommen beider Verkehrsträger sowie der Binnenschifffahrt ist gegenüber 1995 rückläufig. Bei den Beförderungsleistungen entfielen 236,6 Mrd. Tonnenkilometer auf den Straßengüterverkehr. Eisenbahn und Binnenschifffahrt folgen hier mit 69,7 bzw. 61,6 Mrd. Tonnenkilometern. Auch hier zeigt sich jeweils ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr.

Die mit dem Verkehr verbundenen Gefahren dokumentieren sich am offensichtlichsten in der Zahl der Verkehrsunfälle. Im Jahr 1996 wurden auf den Straßen des Bundesgebietes 2,27 Mill. Verkehrsunfälle von der Polizei aufgenommen, darunter 152 479 schwerwiegende Unfälle mit nur Sachschaden. Bei 373 082 Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden starben 8 758 Menschen, 493 158 wurden verletzt. Die Zahl der Eisenbahn- und Luftverkehrsunfälle (zusammen unter 2 000 Fälle im Jahr 1995) sowie die Zahl der dabei getöteten bzw. verletzten Personen ist dagegen in allen Jahren vergleichsweise gering.

# VERKEHR

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Deutschland</b>				
<b>Verkehrsinfrastruktur</b>				
Überörtliches Straßennetz .....	km	227 200	228 604	228 860
Autobahnen .....	km	11 080	11 143	11 190
Bundesstraßen .....	km	41 995	41 770	41 700
Landesstraßen .....	km	88 054	86 503	86 717
Kreisstraßen .....	km	86 071	89 188	89 253
Schienennetz (Betriebsstreckenlänge) .....	km	44 512	45 118	42 751
Wasserstraßen .....	km	7 467	7 467	7 467
Rohrfernleitungen .....	km	3 318	3 318	3 318
<b>Neuzulassungen von Pkw</b> .....	Anzahl	3 209 224	3 314 061	3 496 320
<b>Bestand an Verkehrsmitteln</b>				
Kraftfahrzeuge .....	Anzahl	46 545 216	47 486 278	48 341 724
dar.: Personenkraftwagen .....	Anzahl	39 765 402	40 404 294	40 987 547
Lastkraftwagen .....	Anzahl	2 113 751	2 215 236	2 273 493
Schienenfahrzeuge .....	Anzahl	319 035	291 198	...
dar.: Triebfahrzeuge <sup>1)</sup> .....	Anzahl	14 443	13 370	11 647
Reisezugwagen .....	Anzahl	14 768	14 791	14 607
Güterwagen (bahneigen) ...	Anzahl	199 209	178 493	152 985
Binnenschiffe .....	Anzahl	6 084	5 905	5 767
dar.: Güterschiffe .....	Anzahl	3 285	3 123	3 033
Fahrgastschiffe .....	Anzahl	865	870	876
Seeschiffe				
dar.: Fahrgastschiffe .....	Anzahl	135	136	136
Trockenfrachtschiffe .....	Anzahl	617	570	552
Tankschiffe .....	Anzahl	72	68	62
Seefischereifahrzeuge .....	Anzahl	127	122	118
Luftfahrzeuge .....	Anzahl	19 954	20 148	20 174
dar.: Flugzeuge (motorisiert) .....	Anzahl	12 024	12 211	12 247

1) Lokomotiven und Triebwagen.

# VERKEHR

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Deutschland</b>				
<b>Beförderte Personen</b>				
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr .....	Mill.	7 928	7 873	7 842
Eisenbahnen.....	Mill.	1 575	1 656	1 734
Luftverkehr .....	Mill.	83	90	93
Taxi- und Mietwagenverkehr <sup>1)</sup> .....	Mill.	445	440	...
Individualverkehr <sup>1)</sup> .....	Mill.	48 645	49 094	...
<b>Beförderte Güter</b>				
<b>Beförderungsaufkommen</b>				
Eisenbahnverkehr <sup>2)</sup> .....	1 000 t	336 754	333 195	319 436
Binnenschifffahrt .....	1 000 t	235 007	237 884	227 555
Seeverkehr .....	1 000 t	193 320	201 763	202 519
Luftverkehr .....	1 000 t	1 666	1 773	1 859
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>3)</sup> .....	1 000 t	87 437	87 198	89 365
Straßengüterverkehr <sup>4)</sup> .....	1 000 t		3 169 559	3 014 946
dar.: Binnenverkehr				
Eisenbahnverkehr.....	1 000 t	245 330	232 830	223 879
Binnenschifffahrt .....	1 000 t	71 767	72 335	66 682
Luftverkehr.....	1 000 t	71	82	97
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>3)</sup> .....	1 000 t	15 905	19 050	20 756
Straßengüterverkehr <sup>4)</sup> .....	1 000 t		3 098 234	2 941 570
<b>Beförderungsleistung</b>				
Eisenbahnverkehr.....	Mill. tkm	71 814	70 863	69 714
Binnenschifffahrt .....	Mill. tkm	61 772	63 982	61 623
Rohöl-Rohrfernleitungen .....	Mill. tkm	15 097	14 758	14 654
Straßengüterverkehr <sup>4)</sup> .....	Mill. tkm		237 798	236 584

1) DIW. – 2) Wagenladungsverkehr. – 3) BÄW, Eschborn. – 4) BAG, KBA; nur inländische Kfz.



# VERKEHR

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
----------------------------	---------	------	------	------

## Deutschland

### Verkehrsunfälle

#### Straßenverkehrsunfälle

Unfälle mit Personenschaden .....	Anzahl	392 754	388 003	373 082
Getötete <sup>1)</sup> .....	Anzahl	9 814	9 454	8 758
Verletzte .....	Anzahl	516 415	512 141	493 158

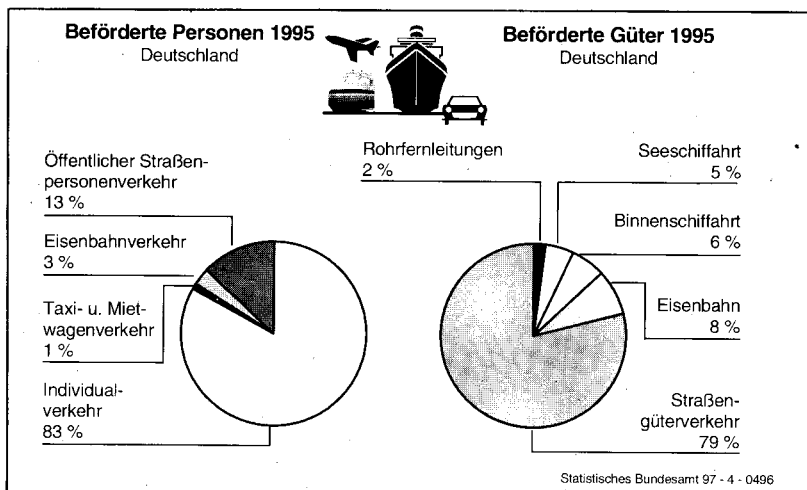
#### Eisenbahnunfälle<sup>2)</sup>

Unfälle mit Personenschaden .....	Anzahl	1 113	1 243	...
Getötete <sup>1)</sup> .....	Anzahl	286	291	...
Verletzte .....	Anzahl	1 245	1 494	...

#### Luftverkehrsunfälle

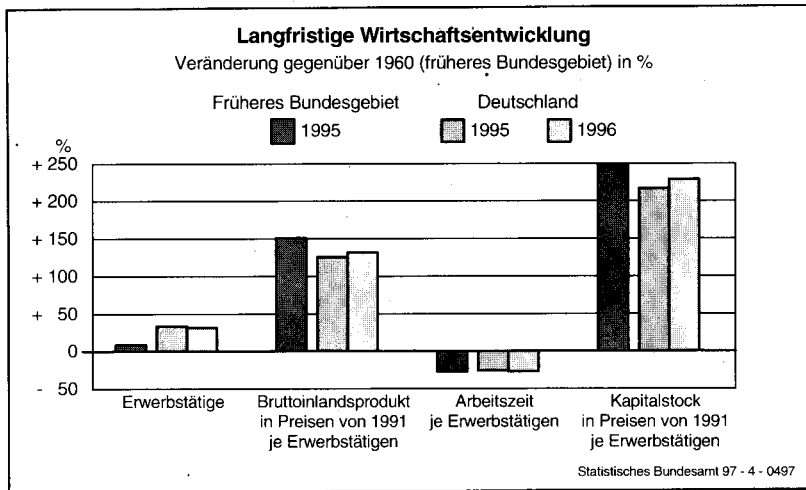
Unfälle mit Personenschaden .....	Anzahl	291	260	234
Getötete <sup>1)</sup> .....	Anzahl	98	79	94
Verletzte .....	Anzahl	284	255	230

1) Einschl. innerhalb von 30 Tagen Verstorbener. – 2) Beim Fahrverkehr einschl. Unfällen mit Rangierverkehr.



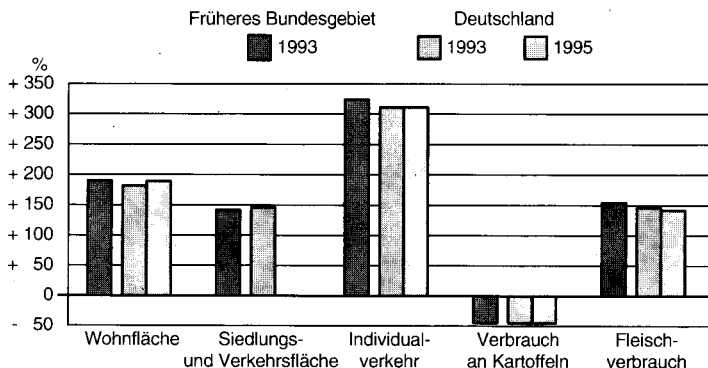
Die Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichem Handeln und der Umwelt zu erfassen, ist von zunehmendem Interesse in der öffentlichen Diskussion. Gefragt ist sozusagen eine „Ökobilanz der Volkswirtschaft“, die quantifizieren soll, wieviel Natur bei der Herstellung und beim Konsum von Gütern eingesetzt und verbraucht wird. Die hier vorgestellten Ergebnisse zeigen Eckdaten aus den neu entwickelten Umweltökonomischen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes, die diese und ähnliche Fragen beantworten sollen.

Umweltbelastungen sind in wesentlichem Umfang abhängig vom wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Geschehen. In den vergangenen dreieinhalb Jahrzehnten (1960 bis 1995) haben sich wichtige Kenngrößen der Wirtschaft im früheren Bundesgebiet stark verändert. Die dargestellten Ergebnisse sind vor dem Hintergrund der Entwicklung von Bevölkerung (+ 20 %), Erwerbstätigkeit (+ 10 %), Arbeitszeiten (- 27 %), gesamtwirtschaftlicher Leistung (+ 150 %, bezogen auf die Zahl der Erwerbstätigen), Kapitalstock (+ 248 %, ebenfalls bezogen auf die Erwerbstätigen), Arbeitsproduktivität (+ 246 %) u.ä. zu sehen. Gleichzeitig hat sich in diesem Zeitraum das Verbraucherverhalten stark gewandelt. Die jedem



### Bedarfsfelder des Privaten Verbrauchs je Einwohner

Veränderung gegenüber 1960 (früheres Bundesgebiet) in %



Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0498

Einwohner zur Verfügung stehende Wohnfläche hat sich zwischen 1960 und 1993 von 19 auf 37 m<sup>2</sup> nahezu verdoppelt. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche je Einwohner war 1993 um 42 % höher als 1960. Die im Durchschnitt von jedem Einwohner im motorisierten Individualverkehr zurückgelegten Kilometer stiegen im genannten Zeitraum um 224 % an.

Diese Beispiele von Verhaltensänderungen, die sich u. a. in einem höheren Konsumniveau niederschlagen, führen im Zuge des wirtschaftlichen Wachstums auch zu einer stärkeren Inanspruchnahme des „Produktionsfaktors“ Natur. Dies zeigt sich besonders deutlich in der Entwicklung folgender Belastungskennziffern: Zwischen 1960 und 1990 ist im früheren Bundesgebiet die Entnahme von Rohstoffen einschließlich der nicht verwerteten Bestandteile (z. B. Abraum) von rund 1,3 Mrd. t auf rund 2,1 Mrd. t um 65 % angestiegen. Die Einfuhr nahm bis 1993 um 190 % zu, während der Primärenergieverbrauch um 94 % und die Transportleistungen im Güterverkehr um 150 % angestiegen sind. Die Abgabe von Schadstoffen an die Luft war mit 743 Mill. t 1993 um 31 % höher als 1960, das Abfallaufkommen stieg um 26 % auf 143 Mill. t.

Setzt man die Belastungskennziffern in Beziehung zur wirtschaftlichen Leistung, also z. B. zum Bruttoinlandsprodukt, war die Zunahme in der Regel jedoch geringer. So wurden je 1 000 DM Bruttoinlandsprodukt 1960 noch 568 kg Luftschadstoffe emittiert und 1993 lediglich 281 kg, das Abfallaufkommen ging von 113 auf 54 kg zurück. Der Primärenergieverbrauch sank von 6,2 Gigajoule je 1 000 DM Bruttoinlandsprodukt 1960 auf 4,5 Gigajoule und die Gütertransportleistung von 121 auf 114 Tonnenkilometer. Lediglich die Einfuhr nahm von 136 kg je 1 000 DM Bruttoinlandsprodukt 1960 auf 151 kg 1993 zu.

Diese Ergebnisse verdeutlichen, daß in den vergangenen 35 Jahren im Hinblick auf den Rohstoff- und Energieverbrauch zwar effizienter gewirtschaftet wurde, zugleich sind aber die absoluten jährlichen Belastungen deutlich angestiegen.

Seit 1993 stehen diese Daten aus den umweltökonomischen Themenfeldern auch für Deutschland insgesamt zur Verfügung, so daß die langfristige Betrachtung im früheren Bundesgebiet um die – wenn auch noch kurzen – zeitlichen Entwicklungen in Deutschland ergänzt werden kann.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1970	1980	1993
<b>Früheres Bundesgebiet</b>					
<b>Material- und Energieflüsse</b>					
Rohstoffentnahme (Inland) .....	Mill. t	1 253,2	1 514,2	2 104,8	2 072,0 <sup>1)</sup>
Einfuhr .....	Mill. t	135,7	307,2	384,4	398,9
Primärenergieverbrauch .....	Petajoule <sup>2)</sup>	6 198,0	9 870,0	11 436,0	12 007,6
Gütertransportleistung .....	Mrd. tkm	121,3	215,6	256,0	303,4
Luftemissionen .....	Mill. t	568,1	771,2	817,7	743,4
darunter:					
Stickstoffdioxid (NO <sub>2</sub> ) .....	Mill. t	1,6	2,1	2,6	1,8
Schwefeldioxid (SO <sub>2</sub> ) .....	Mill. t	3,3	3,7	3,2	0,9
Kohlendioxid (CO <sub>2</sub> ) .....	Mill. t	555,0	742,0	792,0	728,0
Abfallaufkommen .....	Mill. t	112,9	112,8	185,7	142,6
Wasseraufkommen .....	Mill. m <sup>3</sup>	20 150,0	34 403,0 <sup>3)</sup>	44 632,0 <sup>4)</sup>	43 861,6 <sup>5)</sup>
Abwasseranfall .....	Mill. m <sup>3</sup>	17 800,0	34 182,0 <sup>3)</sup>	44 895,0 <sup>4)</sup>	42 444,3 <sup>5)</sup>

1) 1990. – 2) 10<sup>15</sup> Joule. – 3) 1975. – 4) 1979. – 5) 1991.

So sind 1993 und 1994 die Einfuhren weiter gestiegen, während der Energieverbrauch sich eher stabilisiert hat und die Luftemissionen zurückgegangen sind. Die Rohstoffentnahme lag 1993 in Deutschland deutlich höher als 1990 im früheren Bundesgebiet, war dann 1994 aber leicht rückläufig. Als Erklärung hierfür ist insbesondere auf die Einbeziehung des Braunkohlebergbaus in den neuen Ländern hinzuweisen, der sowohl mit der verwerteten Menge als auch mit dem Abraum in die Rohstoffbetrachtung eingeht.

Ein Blick auf die gegensteuernden, umweltschützenden Maßnahmen von Wirtschaft und Gesellschaft zeigt, daß sie sich bezogen auf die Indikatoren der gesamten Ökonomie – trotz Ausweitung in den 80er Jahren – auf relativ niedrigem Niveau befinden. 1993/94 lag der Anteil der recycelten Mengen am Gesamtmaterialfluß bei 1,8 %, der Anteil der Umweltschutzausgaben am Bruttoinlandsprodukt betrug 1,5 % und der Anteil der Naturschutzgebiete an der Gesamtfläche belief sich auf 1,8 %.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995
<b>Deutschland</b>				
<b>Material- und Energieflüsse</b>				
Rohstoffentnahme (Inland) .....	Mill. t	3 729,0	3627,0	...
Einfuhr .....	Mill. t	423,1	463,1	...
Primärenergieverbrauch .....	Petajoule <sup>1)</sup>	14 179,0	14 066,9	...
Gütertransportleistung .....	Mrd. tkm	350,4	416,8 <sup>2)</sup>	...
Luftemissionen .....	Mill. t	940,6	925,5	...
darunter:				
Stickstoffdioxid (NO <sub>2</sub> ) .....	Mill. t	2,3	2,2	...
Schwefeldioxid (SO <sub>2</sub> ) .....	Mill. t	3,2	3,0	...
Kohlendioxid (CO <sub>2</sub> ) .....	Mill. t	919,0	905,0	...
Abfallaufkommen .....	Mill. t	192,8	–	...
Wasseraufkommen .....	Mill. m <sup>3</sup>	48 132 <sup>3)</sup>	–	44 687 <sup>4)</sup>
Abwasseranfall .....	Mill. m <sup>3</sup>	45 558 <sup>3)</sup>	–	40 798 <sup>4)</sup>

1) 10<sup>15</sup> Joule. – 2) Methodenumstellung. – 3) 1991. – 4) Berichtskreisänderung. – Vorläufige Werte.

Besondere Bedeutung im Rahmen des Konzepts der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen hat die Betrachtung von branchenbezogenen Informationen. Für die einzelnen Wirtschaftsbereiche wird ein jeweils gleichbleibender Satz von Daten bereitgestellt, der auch hier Aussagen zu Zusammenhängen zwischen ökologischen und ökonomischen Aspekten ermöglicht. Beispielhaft werden hier die Emissionen der wichtigsten Treibhausgase (Kohlendioxid, Methan und Distickstoffoxid) dargestellt und wiederum in Beziehung zu wirtschaftlicher Leistung und Erwerbstätigen gesetzt. Hier zeigt sich die Bedeutung des Bereichs Elektrizitätserzeugung, dem mehr als 40 % der Treibhausgas-Emissionen aller Produktionsbereiche zuzurechnen sind, aber weniger als 2 % der Wertschöpfung. Auch andere energieintensive Produktionsbereiche, wie Chemie, Eisen- und Stahlerzeugung und Verkehr, haben im Vergleich zu ihrer Beschäftigtenzahl und ihrer Wertschöpfung einen überproportionalen Anteil an den Treibhausgas-Emissionen. Durch die Einbeziehung von Methan-Emissionen erhält zudem der Produktionsbereich Landwirtschaft ein relativ großes Gewicht bei der Entstehung von Treibhausgasen.

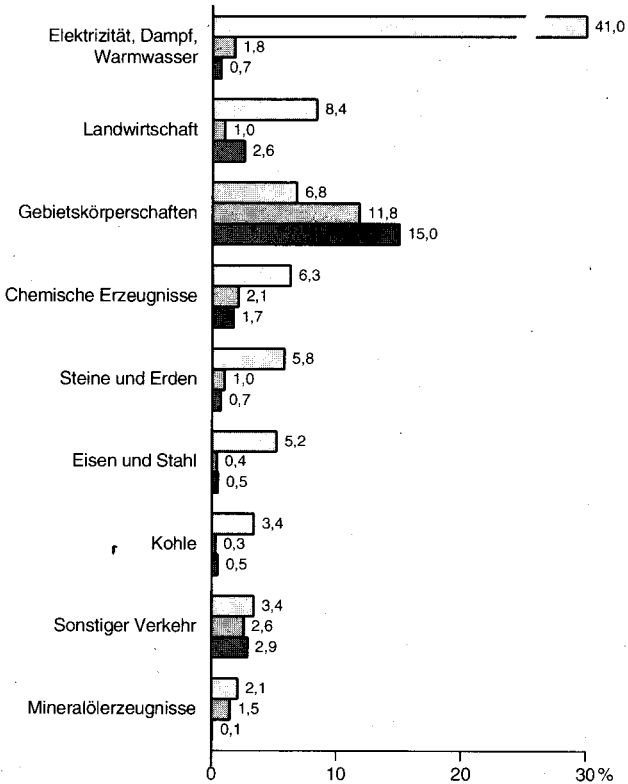
Eine Betrachtung der direkten Emissionen der einzelnen Wirtschaftsaktivitäten allein führt jedoch nur zu einer unbefriedigenden Aussage. In einem zweiten Schritt werden deshalb auch die über die Vorleistungen „eingekauften“ indirekten Emissionen berücksichtigt. Auf diese Weise werden z. B. die in der Energieerzeugung oder in der Landwirtschaft anfallenden Emissionen den jeweiligen Kunden und ihrer Produktion bzw. dem Konsum (z. B. bei den privaten Haushalten oder der Nahrungsmittelindustrie) zugerechnet. Die Untersuchung dieser direkten und indirekten Emissionen liefert Informationen darüber, wo Möglichkeiten zur Emissionsvermeidung zu suchen sind.

Bei einer solchen Betrachtung der Treibhausgas-Emissionen zeigt sich, daß die Bereiche mit hohen Vorleistungsbezügen (z. B. an Elektrizität, agrarischen Rohstoffen) an Bedeutung gewinnen. So sind z. B. der Chemie, den Gebietskörperschaften und der Nahrungsmittelindustrie hohe indirekte Emissionen zuzurechnen.

**Direkte Treibhausgas-Emissionen, wirtschaftliche Leistung und Erwerbstätige für ausgewählte Produktionsbereiche 1993**

Anteil an allen Produktionsbereichen in %  
Deutschland

Treibhausgase (CO<sub>2</sub>-Äquivalente)
  Wirtschaftliche Leistung
  Erwerbstätige



Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0499

Eine der wichtigsten Aufgaben des Rechtsstaates besteht darin, für die Verwirklichung und Durchsetzung des von der Volksvertretung gesetzten Rechts zu sorgen. Bei einer von Gewaltenteilung bestimmten Verfassung – wie dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland – fällt diese Aufgabe in die Zuständigkeit der „dritten“ Gewalt, der Rechtsprechung.

Zu den Aufgaben der Justiz gehört aber nicht nur das Tätigwerden der Gerichte, in denen von unabhängigen Richtern und Richterinnen Recht gesprochen wird, sondern auch die Vollstreckung dessen, was für Recht befunden wurde. Auch die Ermittlungstätigkeit der Polizei in Strafsachen kann als ein Teil der Rechtspflege bezeichnet werden.

Die Gerichtsbarkeit umfaßt zum einen die sogenannten ordentlichen Gerichte, die für Zivil- bzw. Familiensachen sowie für Strafsachen zuständig sind, zum anderen die besonderen Gerichte, deren Aufgaben im Bereich des Arbeits-, Verwaltungs-, Sozial- und Finanzrechts liegen. Die Zahl der Zivil- und Strafgerichte lag Ende 1995 in Deutschland bei 847, Fachgerichte gab es zusammen 263. Dabei waren an den Gerichten einschließlich der Bundesgerichte insgesamt 22 100 Richter und Richterinnen tätig. Die Zahl der Staatsanwälte und -anwältinnen lag bei 5 400; die der Rechtsanwälte und -anwältinnen bei 65 600.

Allein an den ordentlichen Gerichten wurden 1995 mehr als 3,4 Mill. erstinstanzliche Verfahren neu anhängig. Die meisten dieser Verfahren betreffen Zivilsachen wie beispielsweise Wohnungsmiet- oder Verkehrsunfallrecht. Bei den Strafgerichten wurden 1995 insgesamt 805 100 Verfahren neu anhängig. Diesen stehen 789 700 erledigte Verfahren gegenüber; Ende 1995 waren noch 332 200 Strafverfahren bei Gericht anhängig.

Dem gerichtlichen Strafverfahren geht in der Regel ein polizeiliches Ermittlungsverfahren voraus. Die polizeiliche Kriminalstatistik weist für das Jahr 1995 6 668 700 bekanntgewordene und 3 068 400 aufgeklärte Straftaten aus; das entspricht einer Aufklärungsquote von 46,0 %. Als Tatverdächtige wurden im selben Jahr 2 118 100 Personen polizeilich registriert. Nur gegen einen Teil der Tatverdächtigen wird dann auch ein Strafverfahren eröffnet, das mit einer Verurteilung oder einem Freispruch der Angeklagten, aber auch mit einer Verfahrenseinstellung beendet werden kann. 1995 wurden im früheren Bundesgebiet einschließlich Berlin-Ost 498 000 Personen wegen Straftaten verurteilt, 14 900 oder 2,9 % weniger als im Vorjahr. Dazu kamen 1995 noch 262 000 Verurteilte wegen Vergehen im Straßenverkehr. Für 18,8 % der insgesamt 937 400

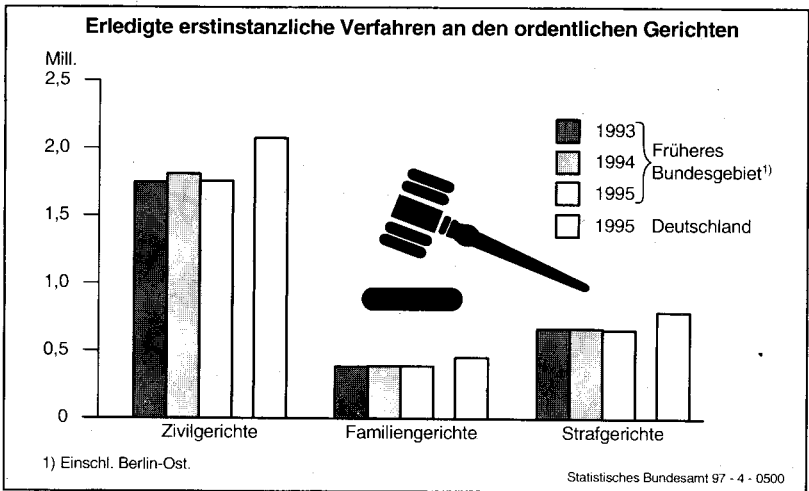


strafrichterlich Abgeurteilten endete das Verfahren dagegen mit einer Einstellung oder einem Freispruch.

Bezogen auf die deutsche Bevölkerung im früheren Bundesgebiet einschließlich Berlin-Ost wurden 1995 insgesamt 1 070 Straftäter je 100 000 strafmündige Einwohner verurteilt. Männer wurden mit 1 882 Personen je 100 000 männliche Einwohner mehr als fünfmal so oft verurteilt wie Frauen (337), Heranwachsende (2 581) etwa zweieinhalbmals so häufig wie Erwachsene (1 010) und doppelt so häufig wie Jugendliche (1 167).

Bleiben die Vergehen im Straßenverkehr ausgeklammert, war auch 1995 der einfache Diebstahl mit einem Anteil von fast einem Viertel (24,4 %) der zahlenmäßig bedeutendste Straftatbestand bei den Verurteilungen, obwohl die Zahl der wegen Diebstahls Verurteilten gegenüber dem Vorjahr um 9,2 % zurückging.

Das Strafmaß hängt bei einer strafgerichtlichen Verurteilung sowohl von der Schwere der Tat als auch von den Tatumständen ab. Mögliche Sanktionen sind etwa (Erziehungs-) Maßregeln, Geldstrafen oder – im schwersten Falle – die Freiheitsentziehung. Ende 1995 verbüßten 38 600 Personen ihre Freiheits- bzw. Jugendstrafe in einer deutschen Justizvollzugsanstalt, darunter 37 300 Männer.



Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995
----------------------------	---------	------	------	------

## Deutschland

Tatermittlung<sup>1)</sup>

Bekanntgewordene Straftaten .....	Anzahl	6 750 613	6 537 748	6 668 717
Aufgeklärte Straftaten .....	Anzahl	2 957 135	2 899 733	3 068 379
Tatverdächtige .....	Anzahl	2 051 775	2 037 729	2 118 104
Männer.....	Anzahl	1 612 358	1 596 837	1 650 795
Frauen .....	Anzahl	439 417	440 892	467 309
Kinder .....	Anzahl	88 276	100 077	116 619
Jugendliche.....	Anzahl	207 944	223 551	254 329
Heranwachsende.....	Anzahl	208 040	196 437	207 136
Erwachsene .....	Anzahl	1 547 515	1 517 664	1 540 020

Früheres Bundesgebiet<sup>2)</sup>

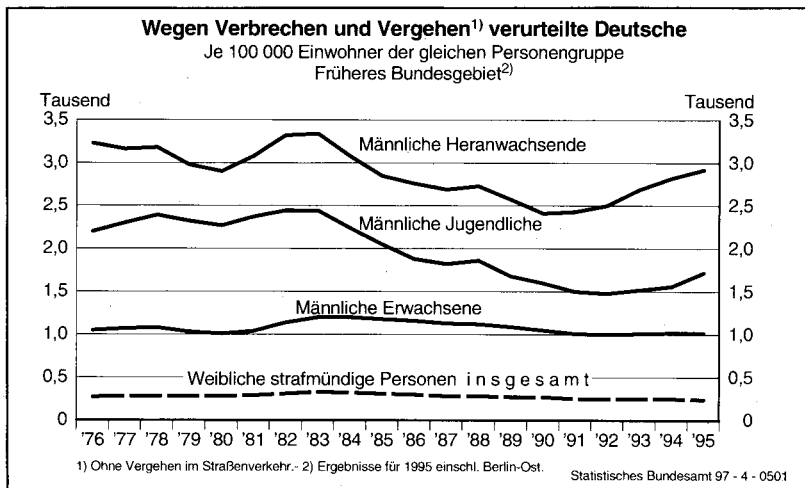
## Strafverfolgung

Strafrichterlich Abgeurteilte .....	Anzahl	931 051	936 459	937 385
die verurteilt wurden .....	Anzahl	760 792	765 397	759 989
dar.: zu Freiheits-/Jugendstrafe .....	Anzahl	124 420	128 747	129 647
die freigesprochen wurden .....	Anzahl	25 145	24 667	25 875
bei denen das Verfahren eingestellt wurde .....	Anzahl	144 198	145 508	150 606
mit anderer Entscheidung .....	Anzahl	916	887	915
Verurteilte .....	Anzahl	760 792	765 397	759 989
Männer.....	Anzahl	644 353	649 945	645 014
Frauen .....	Anzahl	116 439	115 452	114 975
Jugendliche.....	Anzahl	33 356	33 895	37 668
Heranwachsende.....	Anzahl	67 118	66 006	64 887
Erwachsene .....	Anzahl	660 318	665 496	657 434

1) Quelle: Bundeskriminalamt. – 2) Ergebnisse für 1995 einschl. Berlin-Ost.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995
<b>Früheres Bundesgebiet<sup>1)</sup></b>				
Verurteilte wegen Straftaten (ohne solche im Straßenverkehr).....	Anzahl	498 764	501 386	497 935
dar.: Diebstahl .....	Anzahl	145 989	131 385	121 707
Einbruchdiebstahl .....	Anzahl	25 061	25 164	24 910
Raub und Erpressung .....	Anzahl	7 337	7 592	8 079
Körperverletzung, auch gefährliche .....	Anzahl	32 562	34 235	37 647
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung .....	Anzahl	5 061	5 342	5 469
Mord und Totschlag .....	Anzahl	569	649	655
Verurteilte wegen Vergehen im Straßenverkehr.....	Anzahl	262 028	264 011	262 054
Verurteiltenziffern der Deutschen insgesamt.....	Ziffer <sup>2)</sup>	1 070	1 077	1 070
Männer.....	Ziffer <sup>2)</sup>	1 883	1 893	1 882
Frauen .....	Ziffer <sup>2)</sup>	339	342	337
Jugendliche .....	Ziffer <sup>2)</sup>	1 055	1 084	1 167
Heranwachsende.....	Ziffer <sup>2)</sup>	2 489	2 567	2 581
Erwachsene .....	Ziffer <sup>2)</sup>	1 016	1 027	1 010

1) Ergebnisse für 1995 einschl. Berlin-Ost. - 2) Verurteilte Deutsche je 100 000 Einwohner der gleichen Personengruppe.

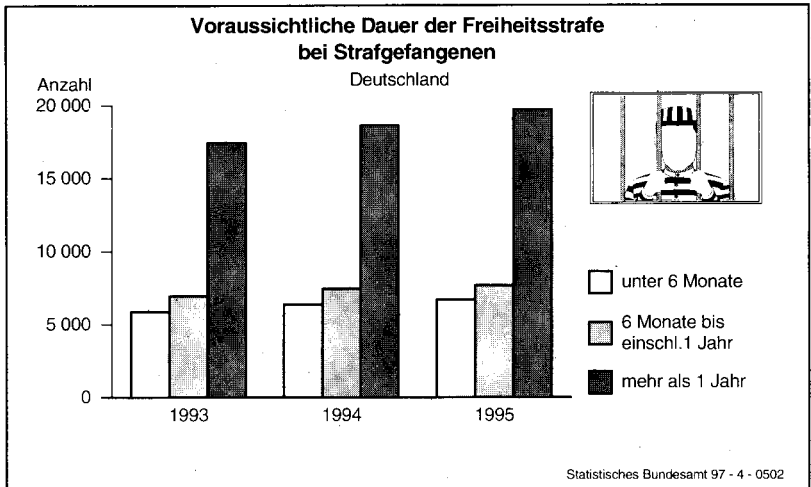


Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995
----------------------------	---------	------	------	------

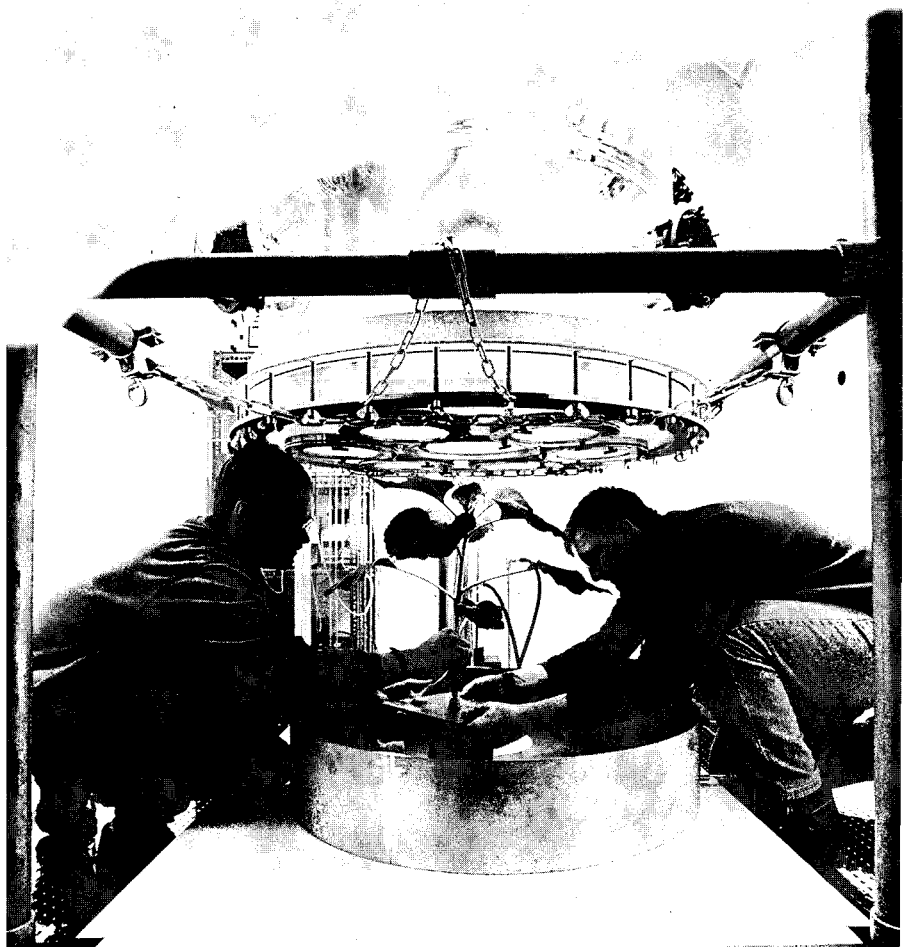
## Deutschland

<b>Einsitzende in Justizvollzugsanstalten<sup>1)</sup></b> .....	Anzahl	59 833	60 289	61 108
<b>Männer</b> .....	Anzahl	57 375	57 902	58 760
<b>Frauen</b> .....	Anzahl	2 458	2 387	2 348
<b>nach Vollzugsarten</b>				
<b>Strafvollzug</b> .....	Anzahl	34 363	36 711	38 614
<b>Freiheitsstrafe</b> .....	Anzahl	30 258	32 446	34 101
<b>Jugendstrafe</b> .....	Anzahl	4 105	4 265	4 513
<b>Sicherungsverwahrung</b> .....	Anzahl	183	180	163
<b>Untersuchungshaft</b> .....	Anzahl	21 787	20 203	19 787
<b>Sonstige Freiheitsentziehung</b> .....	Anzahl	3 500	3 195	2 544
dar.: Abschiebungshaft.....	Anzahl	2 584	2 323	1 688

1) Am Jahresende.



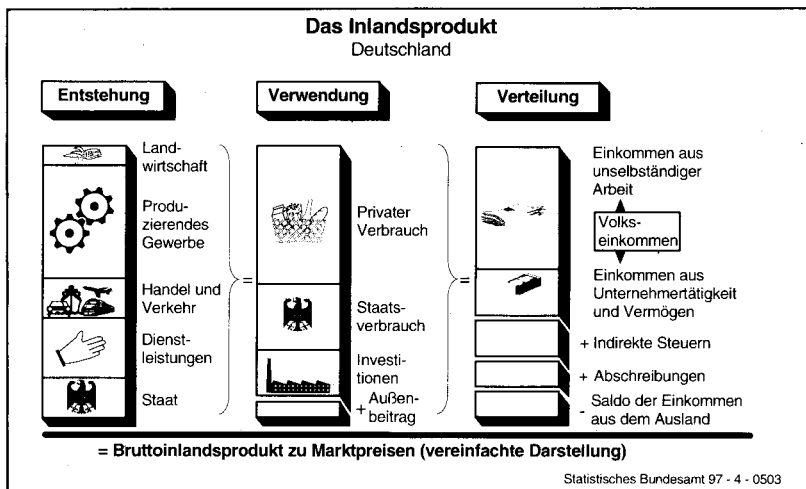
# Wirtschaft



Das Bruttoinlandsprodukt mißt die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft von der Produktionsseite her. Es setzt sich aus dem Wert sämtlicher im Inland in einem bestimmten Zeitraum produzierten Waren und Dienstleistungen zusammen, abzüglich der als Vorleistungen verbrauchten Güter. In jeweiligen Preisen betrug das Bruttoinlandsprodukt 1996 in Deutschland 3 541,0 Mrd. DM, wovon 3 143,3 Mrd. DM im früheren Bundesgebiet und 397,7 Mrd. DM in den neuen Ländern und Berlin-Ost erwirtschaftet wurden. Die neuen Länder hatten einen Anteil von 11,2% am deutschen Bruttoinlandsprodukt und konnten ihren Aufholprozeß damit weiter fortsetzen.

Die Konjunktur in Deutschland hat 1996 an Schwung verloren. Das Bruttoinlandsprodukt nahm im Vergleich zum Vorjahr nominal um 2,4% zu, nach Ausschaltung der Preissteigerung betrug der reale Anstieg 1,4%. Während das reale Wirtschaftswachstum im früheren Bundesgebiet bei 1,3% lag, war in den neuen Ländern noch ein Zuwachs von 2,0% zu verzeichnen. Das wirtschaftliche Wachstum ist damit 1996 auch in beiden Teilgebieten geringer ausgefallen als im Jahr 1995.

Das Bruttosozialprodukt, das sich vom Bruttoinlandsprodukt um den Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und



der übrigen Welt unterscheidet, nahm in Deutschland real um 0,7 % zu. Wegen Schwierigkeiten in der Erfassung der Güter- und Einkommensströme zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost werden das Bruttosozialprodukt und andere Größen nach dem Inländerkonzept sowie die Verwendung des Bruttoinlandsprodukts nur noch für Deutschland insgesamt berechnet.

Bei einer Betrachtung der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen zeigt sich, daß auch 1996 – wie bereits im Vorjahr – in Deutschland die Dienstleistungsunternehmen mit 1 281,1 Mrd. DM einen größeren Wertschöpfungsbeitrag leisteten als das Produzierende Gewerbe, das 1 143,5 Mrd. DM erreichte. Es folgen fast gleichauf Staat, private Haushalte u. ä. mit 486,8 Mrd. DM und Handel und Verkehr mit 471,5 Mrd. DM, während der Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei nur eine Bruttowertschöpfung von 37,2 Mrd. DM verzeichnete.

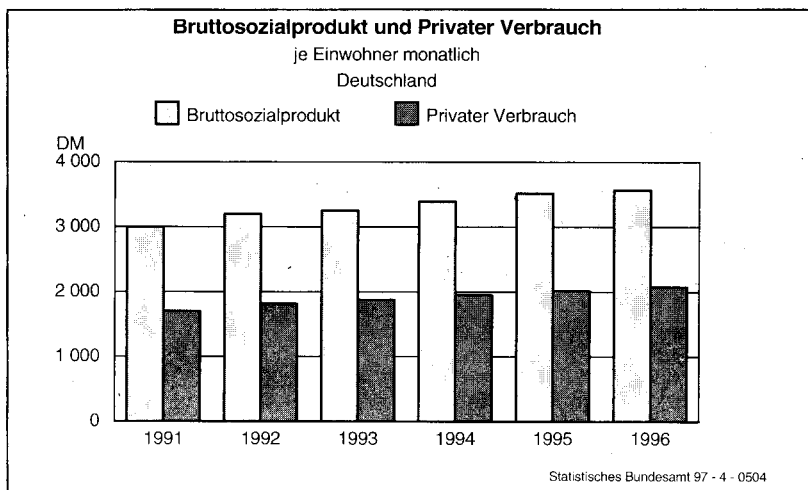
Die Nachfrage der privaten Haushalte, der Unternehmen, des Staates und des Auslands bestimmen die Absatzchancen der Unternehmen. Diesen Zusammenhang bildet die Darstellung der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts ab. Im Jahr 1996 haben alle Komponenten der Verwendungsseite zum wirtschaftlichen Wachstum beigetragen. Die Nachfrage aus dem Inland erhöhte sich real insgesamt um 0,8 %. Gut die Hälfte des deutschen Bruttoinlandsprodukts wurde von privaten Haushalten für den Privaten Verbrauch nachgefragt. Die reale Zunahme beim Privaten Verbrauch lag 1996 bei 1,3 % und beim Staatsverbrauch bei 2,4 %. Positiv war außerdem die Nachfrage nach beweglichen Investitionsgütern, die 1996 um 2,4 % zulegte. Die Bauinvestitionen nahmen um 2,7 % ab, was gegenüber den 1,2 % im Jahr 1995 eine spürbare Abkühlung bedeutete. Trotz des Wechselkursanstiegs der D-Mark ging ein deutlicher Wachstumsimpuls von der Außennachfrage aus. Der Außenbeitrag, also die Differenz zwischen Aus- und Einfuhr von Gütern, trug mit 0,6 Prozentpunkten zum Wirtschaftswachstum bei.

Hinter den gesamtdeutschen Zahlen stehen wegen der immer noch uneinheitlichen Wirtschaftslage im früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern sehr unterschiedliche Werte. So leben in den neuen Ländern und Berlin-Ost 19 % der Bevölkerung Deutschlands, doch wurden dort nur gut 11 % des gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet. Das

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner lag 1996 in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei 25 700 DM und erreichte damit immerhin mehr als die Hälfte des Wertes im früheren Bundesgebiet, wo es 47 300 DM betrug.

Bezieht man das Bruttoinlandsprodukt auf die Erwerbstätigen, so wurden in den neuen Ländern und Berlin-Ost 63 300 DM und damit 56,8 % des vergleichbaren Wertes des früheren Bundesgebietes, der sich auf 111 500 DM belief, erwirtschaftet. Im Vorjahr lag das entsprechende prozentuale Verhältnis der Wirtschaftsleistung zwischen neuen und alten Ländern bei 55,2 %.

Mit 3 310 DM betrug die durchschnittliche monatliche Bruttolohn- und -gehaltsumme eines Arbeitnehmers 1996 in den neuen Ländern und Berlin-Ost 76,7 % des westdeutschen Niveaus, nach 75,5 % im Vorjahr. Die durchschnittliche monatliche Nettolohn- und -gehaltsumme, die die Lohnsteuer und die Sozialbeiträge der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht mehr enthält, lag in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1996 bei 2 350 DM; das waren 84,8 % des westdeutschen Niveaus, nach 82,4 % im Jahr 1995.





# GESAMTWIRTSCHAFT

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994 <sup>1)</sup>	1995 <sup>1)</sup>	1996 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Bruttowertschöpfung<sup>2)</sup></b> .....	Mrd. DM	3 194,7	3 332,7	3 420,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	Mrd. DM	36,1	35,8	37,2
Produzierendes Gewerbe .....	Mrd. DM	1 113,7	1 145,5	1 143,5
Handel und Verkehr .....	Mrd. DM	458,8	473,4	471,5
Dienstleistungsunternehmen .....	Mrd. DM	1 126,2	1 201,4	1 281,1
Staat, private Haushalte u. ä. ....	Mrd. DM	459,9	476,5	486,8
<b>Bruttoinlandsprodukt<sup>2)</sup></b> .....	Mrd. DM	3 320,4	3 457,4	3 541,0
Privater Verbrauch .....	Mrd. DM	1 902,9	1 974,7	2 039,1
Staatsverbrauch .....	Mrd. DM	650,2	675,4	695,4
Anlageinvestitionen .....	Mrd. DM	729,4	750,7	743,6
Ausrüstungen .....	Mrd. DM	257,8	262,7	269,8
Bauten .....	Mrd. DM	471,5	488,0	473,8
Vorratsveränderung .....	Mrd. DM	16,4	27,7	17,0
Letzte inländische Verwendung von Gütern .....	Mrd. DM	3 298,8	3 428,4	3 495,2
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr) ...	Mrd. DM	21,6	29,0	45,8
Ausfuhr <sup>3)</sup> .....	Mrd. DM	758,6	817,2	859,7
Einfuhr <sup>3)</sup> .....	Mrd. DM	737,0	788,2	813,9
<b>Bruttosozialprodukt<sup>2)</sup></b> .....	Mrd. DM	3 312,9	3 444,8	3 506,8
<b>Volkseinkommen<sup>2)</sup></b> .....	Mrd. DM	2 501,3	2 620,0	2 666,6
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit .....	Mrd. DM	1 821,0	1 875,7	1 895,2
<b>Bruttolohn- und -gehaltssumme<sup>2)</sup></b> .....	Mrd. DM	1 471,2	1 513,4	1 524,0
Monatlich je Arbeitnehmer .....	DM	3 910	4 040	4 130
<b>Bruttoinlandsprodukt (BIP)</b>				
In Preisen von 1991 .....	Mrd. DM	2 966,2	3 023,4	3 064,6
Veränderungsrate des BIP in Preisen von 1991 .....	%	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,4

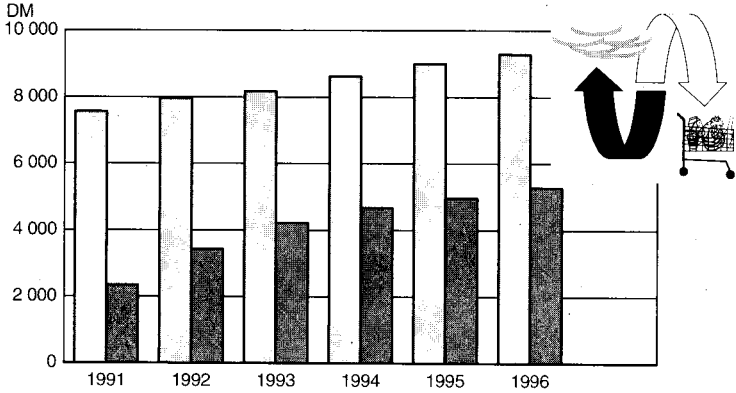
1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) In jeweiligen Preisen. – 3) Waren und Dienstleistungen.

# GESAMTWIRTSCHAFT

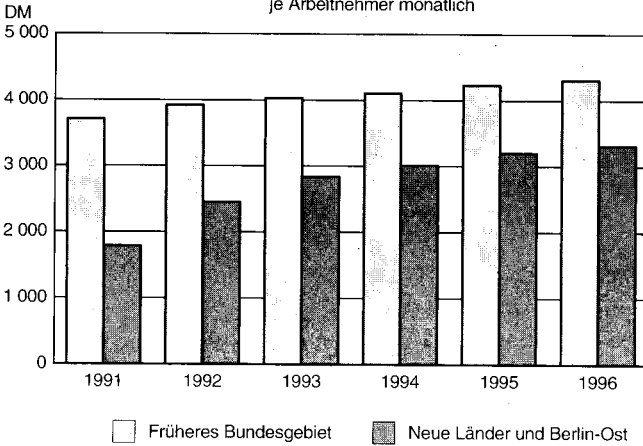
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994 <sup>1)</sup>	1995 <sup>1)</sup>	1996 <sup>1)</sup>
<b>Früheres Bundesgebiet</b>				
<b>Bruttowertschöpfung<sup>2)</sup></b> (bereinigt) .....	Mrd. DM	2 718,9	2 828,7	2 894,1
darunter:				
Produzierendes Gewerbe .....	Mrd. DM	991,9	1 014,2	1 008,3
Handel und Verkehr .....	Mrd. DM	417,0	429,3	426,9
Dienstleistungsunternehmen .....	Mrd. DM	1 022,5	1 087,6	1 157,7
Staat, private Haushalte u. ä. ....	Mrd. DM	382,9	395,7	403,0
<b>Bruttoinlandsprodukt<sup>2)</sup></b> .....	Mrd. DM	2 965,9	3 076,7	3 143,3
je Einwohner .....	DM	45 000	46 500	47 300
je Erwerbstätigen .....	DM	103 500	108 000	111 500
<b>Bruttolohn- und -gehaltsumme<sup>2)3)</sup></b> .....	Mrd. DM	1 260,8	1 289,3	1 297,5
Monatlich je Arbeitnehmer .....	DM	4 110	4 230	4 310
<b>Bruttoinlandsprodukt (BIP)</b>				
In Preisen von 1991 .....	Mrd. DM	2 700,5	2 743,5	2 779,2
Veränderungsrate des BIP				
in Preisen von 1991 .....	%	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,3
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>				
<b>Bruttowertschöpfung<sup>2)</sup></b> (bereinigt) .....	Mrd. DM	336,4	362,2	378,6
darunter:				
Produzierendes Gewerbe .....	Mrd. DM	121,9	131,3	135,2
Handel und Verkehr .....	Mrd. DM	41,9	44,1	44,6
Dienstleistungsunternehmen .....	Mrd. DM	103,7	113,8	123,4
Staat, private Haushalte u. ä. ....	Mrd. DM	77,0	80,9	83,7
<b>Bruttoinlandsprodukt<sup>2)</sup></b> .....	Mrd. DM	354,5	380,7	397,7
je Einwohner .....	DM	22 800	24 600	25 700
je Erwerbstätigen .....	DM	56 100	59 600	63 300
<b>Bruttolohn- und -gehaltsumme<sup>2)3)</sup></b> .....	Mrd. DM	210,1	225,0	227,9
Monatlich je Arbeitnehmer .....	DM	3 010	3 200	3 310
<b>Bruttoinlandsprodukt (BIP)</b>				
In Preisen von 1991 .....	Mrd. DM	265,7	279,9	285,4
Veränderungsrate des BIP				
in Preisen von 1991 .....	%	+ 9,9	+ 5,3	+ 2,0

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) In jeweiligen Preisen. – 3) Im Inland.

## Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen monatlich



## Bruttolohn- und -gehaltssumme im Inland je Arbeitnehmer monatlich



Früheres Bundesgebiet
  Neue Länder und Berlin-Ost

Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0505

Der Trend zu größeren Familienbetrieben (Betriebe in der Hand natürlicher Personen, d. h. Betriebe der Rechtsformen „Einzelpersonen“ und „Personengesellschaften“) bestimmt weiterhin die strukturelle Entwicklung der Landwirtschaft im früheren Bundesgebiet. Die Anzahl der Betriebe, die 50 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) und mehr bewirtschaften, erhöhte sich von Mai 1995 bis Mai 1996 um 1 526 oder 2,5 %. Im gleichen Zeitraum verringerte sich die Anzahl der Betriebe unter 50 ha LF um 17 211 bzw. 3,7 %. Da die Gesamt-LF im wesentlichen konstant geblieben ist, stieg die durchschnittliche Betriebsgröße von 22,3 auf 22,9 ha.

In den neuen Ländern hat sich die Zahl landwirtschaftlicher Betriebe 1996 gegenüber 1991 um rd. 12 000 auf 31 000 landwirtschaftliche Betriebe erhöht. Nach wie vor dominieren große Betriebe. 1996 betrug die durchschnittliche Flächenausstattung je Betrieb 180 ha LF. Die nach 1991 einsetzende Verringerung der durchschnittlichen Betriebsgröße (1991: 285 ha LF) ist neben der wachsenden Zahl von Betrieben bei nur geringfügiger Zunahme der LF auch auf eine Anpassung an wirtschaftliche Erfordernisse zurückzuführen.

1991 wurden in den landwirtschaftlichen Betrieben Deutschlands 1,77 Mill. Arbeitskräfte<sup>1)</sup> (Personen) beschäftigt, vier Jahre später waren es noch 1,33 Mill. Dieser starke Rückgang ist im früheren Bundesgebiet vor allem bei den im Betrieb beschäftigten Personen in bäuerlichen Familienbetrieben (- 238 100 Personen) festzustellen und in den neuen Ländern auf den Abbau von Arbeitskräften in den Nachfolgeunternehmen der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und Volkseigenen Güter der Rechtsform juristische Betriebe (- 235 000 Personen) zurückzuführen. Damit verringerte sich die Anzahl der ständig Beschäftigten in diesen Betrieben der neuen Länder innerhalb von vier Jahren gravierend um 24 %.

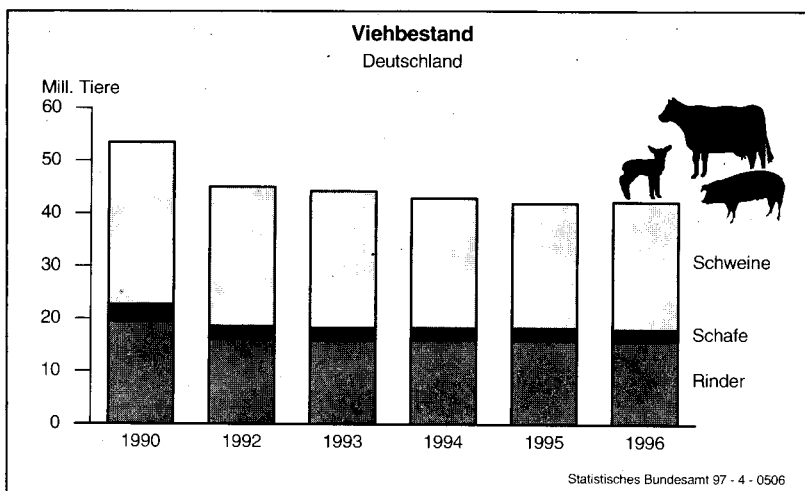
Im früheren Bundesgebiet setzte sich der seit 1990 ununterbrochene Rückgang der Rinderbestände auch im Jahr 1996 fort (Verringerung gegenüber dem Vorjahr um 0,7 %). In den neuen Ländern wurde 1996 gegenüber dem Vorjahr ein Bestandsabbau von 1,3 % verzeichnet, nach-

1) Im Betrieb beschäftigte Familienarbeitskräfte und ständige familienfremde Arbeitskräfte.

dem in den Jahren 1994 und 1995 im Vergleich zum Vorjahr Zuwächse von 3,1 bzw. 0,8 % registriert wurden.

Der rapide Abbau der Bestände an Schweinen in den neuen Ländern (im Zeitraum 1990 bis 1995 um insgesamt etwa zwei Drittel) ist 1996 zum Stillstand gekommen, die Bestände erhöhten sich gegenüber 1995 um 1,8 %. Im früheren Bundesgebiet wurden 1996 gleichfalls erstmals seit Jahren die Bestände wieder aufgestockt (+ 2,4 %). Bei den Schafen waren gegenüber dem Vorjahr Bestandsabstockungen von 2,1 % im früheren Bundesgebiet und von 5,0 % in den neuen Bundesländern zu verzeichnen.

Bei der Gesamternte an Gemüse und Obst ist im früheren Bundesgebiet 1996 gegenüber 1990 ein Anstieg der Erntemengen um rund 38 % festzustellen. In den neuen Ländern ging die Erzeugung von Gemüse gegenüber 1990 um etwa 47 % zurück. Beim Obstertrag im Marktobstbau ist für dieses Gebiet ein Rückgang im Vergleich zu 1990 um rund 63 % festzustellen.



# LANDWIRTSCHAFT UND FISCHEREI

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Deutschland</b>				
<b>Landwirtschaftlich genutzte Fläche</b> .....	1 000 ha	17 308	17 344	17 335
dar.: Ackerland .....	1 000 ha	11 805	11 835	11 832
Dauergrünland .....	1 000 ha	5 271	5 282	5 273
Rebland .....	1 000 ha	103	102	101
Obstanlagen .....	1 000 ha	69	69	70
<b>Landwirtschaftliche Arbeitskräfte<sup>1)</sup></b> .....	1 000	.	1 325	.
dar.: Familienarbeitskräfte.....	1 000	.	1 147	.
<b>Ernte</b>				
Getreide.....	1 000 t	36 329	39 864	42 136
Gemüse <sup>2)</sup> .....	1 000 t	2 031	2 220	2 502
Obst (Marktbobstbau) .....	1 000 t	1 098	791	1 109
<b>Viehbestand<sup>3)</sup></b>				
Rinder .....	1 000	15 962	15 890	15 760
Schafe .....	1 000	2 340	2 395	2 324
Schweine.....	1 000	24 698	23 737	24 283
Legehennen.....	1 000	43 763	.	42 381
<b>Landwirtschaftliche Betriebe</b> .....	1 000	578	555	540
mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha				
1 – 2 .....	1 000	73	69	68
2 – 5 .....	1 000	97	93	90
5 – 10 .....	1 000	94	88	84
10 – 20 .....	1 000	107	101	96
20 – 30 .....	1 000	67	64	61
30 – 50 .....	1 000	71	69	67
50 – 100 .....	1 000	51	52	52
100 und mehr .....	1 000	18	20	21
<b>Anlandemenge der Hochsee- und Küstenfischerei<sup>4)</sup></b> .....	1 000 t	117	121	114 <sup>5)</sup>
dar.: Hering .....	1 000 t	31	27	18 <sup>5)</sup>
Kabeljau .....	1 000 t	12	16	16 <sup>5)</sup>
Rotbarsch.....	1 000 t	5	1	2 <sup>5)</sup>

1) Im Betrieb beschäftigte Familienarbeitskräfte und ständige familienfremde Arbeitskräfte. – 2) Ausgewählte Gemüsearten auf dem Freiland und Anbau in Unterglasanlagen. – 3) Dezember-Viehzählungen. – 4) An der deutschen Küste angelandete Mengen deutscher Fangschiffe (Anlandegewicht). – 5) Vorläufiges Ergebnis.

# LANDWIRTSCHAFT UND FISCHEREI

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Früheres Bundesgebiet</b>				
<b>Ernte</b>				
Getreide .....	1 000 t	24 856	26 046	28 917
Gemüse <sup>1)</sup> .....	1 000 t	1 804	1 934	2 163
Obst (Marktofbstbau) .....	1 000 t	901	623	894
<b>Viehbestand<sup>2)</sup></b>				
Rinder .....	1 000	13 066	12 971	12 879
Schafe .....	1 000	1 668	1 696	1 660
Schweine .....	1 000	21 331	20 572	21 061
<b>Landwirtschaftliche Betriebe</b> .....	1 000	550	525	509
mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha				
1 - 2 .....	%	12,5	12,4	12,5
2 - 5 .....	%	16,7	16,6	16,6
5 - 10 .....	%	16,5	16,1	15,7
10 - 20 .....	%	18,9	18,5	18,2
20 - 30 .....	%	12,0	11,9	11,7
30 - 50 .....	%	12,7	12,8	12,9
50 - 100 .....	%	8,8	9,4	9,8
100 und mehr .....	%	2,0	2,3	2,6
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>				
<b>Ernte</b>				
Getreide .....	1 000 t	11 472	13 817	13 219
Gemüse <sup>1)</sup> .....	1 000 t	228	286	339
Obst (Marktofbstbau) .....	1 000 t	196	168	215
<b>Viehbestand<sup>2)</sup></b>				
Rinder .....	1 000	2 897	2 919	2 880
Schafe .....	1 000	672	699	664
Schweine .....	1 000	3 367	3 164	3 222
<b>Landwirtschaftliche Betriebe</b> .....	1 000	28	30	31
mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha				
1 - 2 .....	%	14,5	14,5	14,2
2 - 5 .....	%	18,2	19,0	18,6
5 - 10 .....	%	11,7	11,6	11,4
10 - 20 .....	%	11,1	11,1	11,4
20 - 30 .....	%	5,3	5,2	5,3
30 - 50 .....	%	5,7	5,6	5,7
50 - 100 .....	%	7,2	7,2	7,4
100 und mehr .....	%	26,3	25,7	26,0

1) Ausgewählte Gemüsearten auf dem Freiland und Anbau in Unterglasanlagen. - 2) Dezember-Viehzählungen.

Auch wenn sich seine Bedeutung in den vergangenen Jahren gegenüber dem Dienstleistungsbereich verringert hat, ist das Produzierende Gewerbe ein zentraler Bereich der Volkswirtschaft. Das Produzierende Gewerbe umfaßt in der amtlichen Statistik die Industrie und das Produzierende Handwerk. In die Erhebungen werden im allgemeinen nur Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten und deren Betriebe einbezogen.

Zur Darstellung der konjunkturellen Entwicklung im Produzierenden Gewerbe werden als wichtigste Indikatoren der Index des Auftragseingangs und der Produktionsindex herangezogen. Beide Indikatoren stehen für alle drei Gebietsstände zur Verfügung.

Der Produktionsindex (Originalwert) lag im Produzierenden Gewerbe des früheren Bundesgebietes 1996 mit 95,3 (1991=100) um 0,5 % unter dem Vorjahreswert. Betrachtet man die einzelnen Hauptgruppen des Produzierenden Gewerbes, so produzierten 1996 die Investitionsgüterproduzenten 2,5 % und die Gebrauchsgüterproduzenten 0,4 % mehr als im Vorjahr. Die Vorleistungsgüterproduzenten dagegen schränkten ihre Produktion um 1,6 % und die Verbrauchsgüterproduzenten um 1,8 % ein. In den neuen Ländern und Berlin-Ost war im Produzierenden Gewerbe ein Anstieg um 1,9 % auf 140,4 (1991=100) zu verzeichnen. In fast allen Hauptgruppen war die Entwicklung positiv. Nur bei den Gebrauchsgüterproduzenten lag die Produktion 1996 um 3,4 % unter dem Vorjahresniveau. Die Vorleistungsgüterproduzenten produzierten 3,0 % mehr als 1995. Die Investitionsgüterproduzenten weiteten ihre Produktion um 3,3 % aus, die Verbrauchsgüterproduzenten um 13,8 %. Bundesweit führte dies im Produzierenden Gewerbe 1996 gegenüber dem Vorjahr zu einem Rückgang um 0,5 Indexpunkte bzw. 0,5 % auf 98,4 (1991=100).

Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, der innerhalb des Produzierenden Gewerbes die bedeutendste Rolle spielt, gab es 1996 in Deutschland 47 322 Betriebe, davon 85,5 % (40 443 Betriebe) allein im früheren Bundesgebiet. Die Zahl der Beschäftigten lag bei diesen Betrieben in Deutschland bei 6,5 Mill., davon arbeiteten rund 91 % im früheren Bundesgebiet. Wegen Einführung einer neuen Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 93) sind die Daten mit den Angaben bis einschließlich 1994 nur bedingt vergleichbar.

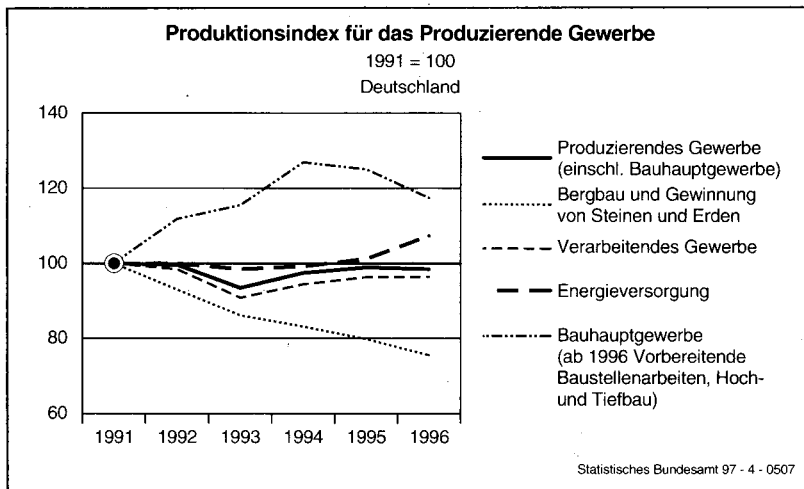


## PRODUZIERENDES GEWERBE

Der Index des Auftragseingangs wird nur für den Bereich des Verarbeitenden Gewerbes berechnet. Im Berichtsjahr 1996 verzeichnete der Index des Auftragseingangs (Volumen) für das Verarbeitende Gewerbe des früheren Bundesgebietes einen geringfügigen Zuwachs um 0,1 % auf 95,2 (1991=100). In den neuen Ländern und Berlin-Ost konnte für den gleichen Zeitraum nur ein Rückgang um 1,3 % auf 133,5 (1991=100) verbucht werden. Bundesweit lag der Auftragseingangsindex (Volumen) leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Im Bereich Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau gab es 1996 in Deutschland 75 365 Betriebe mit 1,3 Mill. Beschäftigten. 59 070 Betriebe mit 0,9 Mill. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden im früheren Bundesgebiet gezählt und 16 295 Betriebe mit 0,4 Mill. Beschäftigten in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

In der Energie- und Wasserversorgung waren 1995 in Deutschland in 4 022 Unternehmen rund 366 000 Menschen beschäftigt. Sie erzielten einen Umsatz von 222,8 Mrd. DM.



# PRODUZIERENDES GEWERBE

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Deutschland</b>				
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe</b>				
Originalwerte				
Produzierendes Gewerbe insgesamt .....	1991=100	97,4	98,9	98,4
Bergbau u. Gew. v. Steinen u. Erden ..	1991=100	83,1	79,8	75,5
Verarbeitendes Gewerbe .....	1991=100	94,4	96,3	96,4
Energieversorgung .....	1991=100	99,2	101,2	107,3
Bauhauptgewerbe .....	1991=100	126,9	125,0	117,4
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>				
Betriebe <sup>2)</sup> .....	Anzahl	51 011	47 919	47 322
Beschäftigte <sup>2)</sup> .....	1 000	7 039	6 778	6 520
Geleistete Arbeiterstunden .....	Mill. Std.	7 177	6 884	6 483
Lohn- und Gehaltssumme .....	Mrd. DM	410	414	411
Umsatz .....	Mrd. DM	1 989	2 074	2 079
dar.: Auslandsumsatz .....	Mrd. DM	544	588	617
<b>Index des Auftragseingangs (Volumen) für das Verarbeitende Gewerbe .....</b>				
	1991=100	96,6	96,6	96,7
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>3)</sup></b>				
Betriebe <sup>4)</sup> .....	Anzahl		73 853	75 365
Beschäftigte <sup>2)</sup> .....	1 000	1 405,2	1 411,8	1 311,7
Geleistete Arbeitsstunden .....	Mill. Std.	1 809	1 734	1 562
Index des Auftragseingangs (Volumen) .	1991=100	119,7	114,5	106,2
<b>Energie- und Wasserversorgung</b>				
Unternehmen .....	Anzahl	3 953	4 022	...
Beschäftigte .....	1 000	381	366	...
Umsatz .....	Mill. DM	215 699	222 816	...
Elektrizitätserzeugung .....	Mrd. kWh	526	533	550
Gaserzeugung .....	Mrd. kWh	345	366	372

1) Wegen Einführung einer neuen Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 93) sind die Daten mit den Angaben für 1994 nur bedingt vergleichbar. – 2) Durchschnitt aus 12 Monatswerten. – 3) Angaben nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993 (WZ 93). – 4) Sämtliche Betriebe, Totalerhebung jeweils Ende Juni.

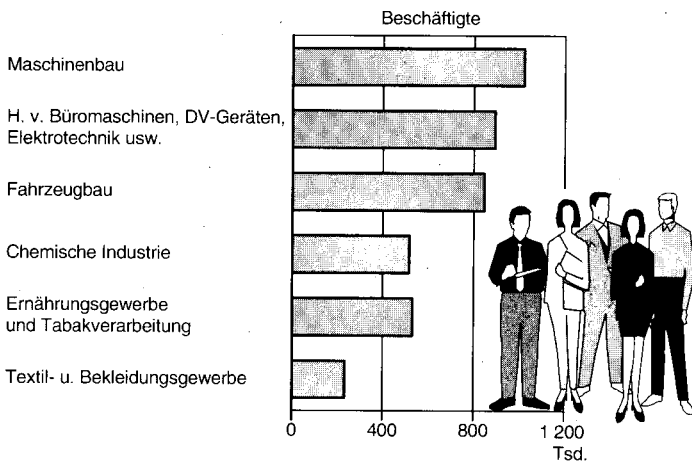
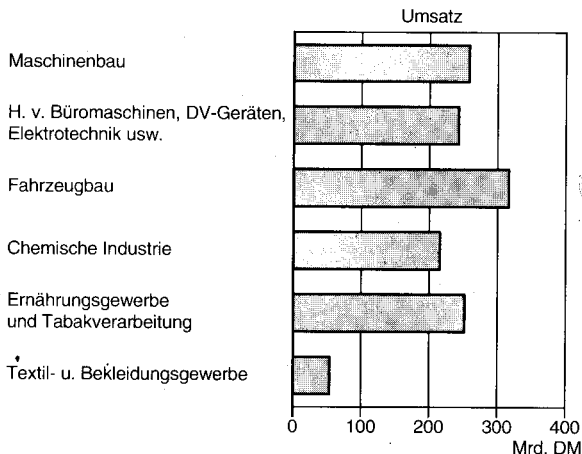
# PRODUZIERENDES GEWERBE

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Früheres Bundesgebiet</b>				
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe</b>				
Originalwerte				
Produzierendes Gewerbe insgesamt .....	1991=100	95,3	95,8	95,3
Bergbau u. Gew. v. Steinen u. Erden ..	1991=100	91,1	90,1	85,9
Verarbeitendes Gewerbe .....	1991=100	93,8	94,5	94,2
Energieversorgung .....	1991=100	100,4	103,6	110,5
Bauhauptgewerbe .....	1991=100	109,6	105,4	97,3
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>				
Betriebe <sup>2)</sup> .....	Anzahl	44 060	41 286	40 443
Beschäftigte <sup>2)</sup> .....	1 000	6 368	6 161	5 932
Geleistete Arbeiterstunden .....	Mill. Std.	6 410	6 176	5 812
Lohn- und Gehaltssumme .....	Mrd. DM	384	388	385
Umsatz .....	Mrd. DM	1 874	1 945	1 948
dar.: Auslandsumsatz .....	Mrd. DM	531	573	601
<b>Index der Arbeitsproduktivität</b>				
je Beschäftigten .....	1985=100	124,4	...	...
je Arbeiter .....	1985=100	133,7	...	...
<b>Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Volumen).....</b>				
	1991=100	95,7	95,1	95,2
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>3)</sup></b>				
Betriebe <sup>4)</sup> .....	Anzahl		59 099	59 070
Beschäftigte <sup>2)</sup> .....	1 000	989,1	968,5	893,4
Geleistete Arbeitsstunden .....	Mill. Std.	1 238	1 163	1 038
Index des Auftragseingangs (Volumen) .	1991=100	102,0	95,1	87,1
<b>Energieversorgung</b>				
Elektrizitätserzeugung .....	Mrd. kWh	452	458	x <sup>5)</sup>
Gaserzeugung .....	Mrd. kWh	324	343	x <sup>5)</sup>

1) Wegen Einführung einer neuen Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 93) sind die Daten mit den Angaben für 1994 nur bedingt vergleichbar. – 2) Durchschnitt aus 12 Monatswerten. – 3) Angaben nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993 (WZ 93). – 4) Sämtliche Betriebe, Totalerhebung jeweils Ende Juni. – 5) Ab 1996 nur noch Deutschland.

## Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1996

Deutschland



Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0508

# PRODUZIERENDES GEWERBE

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
----------------------------	---------	------	------	------

## Neue Länder und Berlin-Ost

### Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe

Originalwerte

Produzierendes Gewerbe insgesamt .....	1991=100	131,0	137,8	140,4
Bergbau u. Gew. v. Steinen u. Erden ..	1991=100	62,1	54,4	50,8
Verarbeitendes Gewerbe .....	1991=100	132,1	144,9	153,6
Energieversorgung .....	1991=100	91,8	87,0	89,5
Bauhauptgewerbe .....	1991=100	199,9	208,3	199,1

### Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup>

Betriebe <sup>2)</sup> .....	Anzahl	6 952	6 632	6 878
Beschäftigte <sup>2)</sup> .....	1 000	671	618	588
Geleistete Arbeiterstunden .....	Mill. Std.	767	708	671
Lohn- und Gehaltssumme .....	Mrd. DM	25	26	26
Umsatz .....	Mrd. DM	115	128	132
dar.: Auslandsumsatz .....	Mrd. DM	13	15	16

### Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Volumen) ...

1991=100	121,3	135,3	133,5
----------	-------	-------	-------

### Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>3)</sup>

Betriebe <sup>4)</sup> .....	Anzahl	.	17 754	16 295
Beschäftigte <sup>2)</sup> .....	1 000	416,1	443,3	418,2
Geleistete Arbeitsstunden .....	Mill. Std.	570	571	524
Index des Auftragseingangs (Volumen) ...	1991=100	217,4	221,7	211,4

### Energieversorgung

Elektrizitätserzeugung .....	Mrd. kWh	73	74	x <sup>5)</sup>
Gaserzeugung .....	Mrd. kWh	21	22	x <sup>5)</sup>

1) Wegen Einführung einer neuen Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 93) sind die Daten mit den Angaben für 1994 nur bedingt vergleichbar. – 2) Durchschnitt aus 12 Monatswerten. – 3) Angaben nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993 (WZ 93). – 4) Sämtliche Betriebe, Totalerhebung jeweils Ende Juni. – 5) Ab 1996 nur noch Deutschland.

## HANDWERK

Mit einer durchschnittlichen Größe von 11 Beschäftigten je Unternehmen gehört das Handwerk zu den typischen Bereichen des deutschen Mittelstandes.

Insgesamt waren 1995 gut 563 000 Unternehmen in die Handwerksrolle eingetragen. In ihnen waren rund 6,1 Mill. Beschäftigte tätig, darunter 1,8 Mill. oder 30 % Frauen. Von den sieben Gewerbegruppen, in die die insgesamt 127 Handwerksberufe (oder Gewerbe) nach der Handwerksordnung eingeteilt werden, war das Elektro- und Metallgewerbe mit fast 213 000 Unternehmen und knapp 2,1 Mill. Beschäftigten die bedeutendste. Zu dieser Gewerbegruppe gehören u. a. das Kfz-Mechanikergewerbe sowie die Gas- und Wasserinstallateure. Zweitgrößte Gruppe mit 132 000 Unternehmen und nahezu 1,7 Mill. Beschäftigten war das Bau- und Ausbaugewerbe, zu dem u. a. Maurer sowie Dachdecker zählen. Auch in den 79 000 Unternehmen der Gruppe der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und der Reinigungsgewerbe waren mehr als 1 Mill. Beschäftigte tätig. Hier finden sich neben Augenoptikern, Friseuren u. a. auch das Gebäudereinigerhandwerk, in dem die hohe Zahl von Teilzeitkräften zu einer überdurchschnittlichen Zahl von Beschäftigten je Unternehmen führt (161).

Gewerbegruppe	Handwerks- unternehmen <sup>1)</sup>	Beschäftigte <sup>2)</sup>	Umsatz <sup>3)</sup>
	1 000		Mrd. DM
<b>Insgesamt</b> .....	563,2	6 085,0	800,6
davon:			
Bau- und Ausbaugewerbe .....	132,2	1 663,6	229,6
Elektro- und Metallgewerbe .....	212,5	2 084,7	383,5
Holzgewerbe .....	45,8	355,8	49,1
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe .....	24,7	95,0	9,5
Nahrungsmittelgewerbe .....	50,1	599,6	69,1
Gewerbe für Gesundheits- und Körper- pflege, chemisches und Reinigungs- gewerbe .....	79,0	1 160,7	42,7
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe .....	19,0	125,6	17,0

1) Stand: 31.3.1995. – 2) Stand: 30.9.1994. – 3) Stand: 1994; ohne Umsatzsteuer.

## FREIE BERUFE

Zum Bereich der Freien Berufe werden Männer und Frauen gerechnet, die selbständig in einem wissenschaftlichen, künstlerischen, ärztlichen, beratenden und ähnlichen Beruf tätig sind (nicht jedoch selbständige Gewerbetreibende). Allerdings wird dieser Bereich nicht vollständig erfaßt.

Eine Vorstellung über die Anzahl der freiberuflich Tätigen vermitteln die Angaben über die Einkommensteuerpflichtigen, mit einem gesonderten Nachweis ausgewählter Freier Berufe. Danach bezogen 1992 in Deutschland 515 544 Menschen ihre Einkünfte überwiegend aus freiberuflicher Tätigkeit und erzielten daraus ein durchschnittliches Einkommen von 119 400 DM.

Im Freiberuflichen Gesundheits- und Veterinärwesen (Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte usw.) sowie in Rechtsanwaltskanzleien, Unternehmensberatungen, Architektur- und Ingenieurbüros waren 1995 in Deutschland 1 563 000 Menschen beschäftigt, davon 160 349 Auszubildende. Nahezu 95 % der Auszubildenden waren Mädchen, die vor allem eine Lehre als Arzt- oder Zahnarzthelferin, als Fachgehilfin in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen sowie als Rechtsanwaltsfachangestellte durchliefen. Somit wurden 1995 insgesamt 10,2 % aller Auszubildenden bzw. 24,2 % der weiblichen Auszubildenden im Bereich der Freien Berufe ausgebildet.

Gegenstand der Nachweisung	Steuerpflichtige <sup>1)2)</sup>	Durchschnittliche Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit <sup>2)</sup>
	Anzahl	DM
<b>Insgesamt</b> .....	515 544	119 400
Rechtsanwälte, Notare, einschl. Patentanwälte .....	34 198	150 000
Wirtschaftsprüfer, vereidigte Buch- prüfer, Steuerberater, Steuerbevoll- mächtigte, sonstige Wirtschafts- berater .....	31 186	156 800
Ärzte .....	85 665	216 700
Zahnärzte, einschl. Dentisten aber ohne Zahntechniker .....	33 565	230 800
Tierärzte .....	5 735	78 500
Heilpraktiker und sonstige Heilberufe Architekten, einschl. Innenarchitekten, Vermessungsingenieure, Bauinge- nieure, sonst. Ingenieure, Techniker, Chemiker, Chemotechniker, Physiker .....	65 716	132 300
Künstlerische Berufe .....	24 002	40 600
Sonstige freie Berufe .....	204 883	64 200

1) Quelle: Einkommensteuerstatistik 1992; nachgewiesen werden nur Personen, deren Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit die übrigen Einkünfte übertreffen. – 2) Stand: 1992.

In seiner Mittlerrolle zwischen Herstellern und Verbrauchern nimmt der Handel eine zentrale Funktion in der Wirtschaft ein. In Deutschland gibt es heute schätzungsweise 640 000 Handelsunternehmen mit insgesamt 780 000 örtlichen Niederlassungen. Der zahlenmäßig größte Teilbereich ist der Einzelhandel mit 450 000 Unternehmen, gefolgt vom Großhandel mit 130 000 und der Handelsvermittlung mit knapp 60 000 Unternehmen. Im Jahr 1996 erwirtschaftete der Handel Umsätze in Höhe von 1,9 Bill. DM (ohne Umsatzsteuer). Sein Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt, also zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung, lag bei mehr als 8 %.

Trotz der fortschreitenden Konzentration, die sich besonders im Lebensmittelhandel bemerkbar macht, wird der Handel in vielen Branchen noch immer durch kleine und mittelständische Betriebe geprägt. Neun von zehn Unternehmen beschäftigen weniger als zehn Personen, die Hälfte aller Unternehmen verfügt nur über einen oder zwei Beschäftigte.

Der Handel ist mit insgesamt 5 Mill. Erwerbstätigen einer der wichtigsten Arbeitgeber. Insbesondere im Einzelhandel hat die Teilzeitbeschäftigung traditionell große Bedeutung. Annähernd jede bzw. jeder zweite Beschäftigte ist hier mittlerweile als Teilzeitkraft tätig. Im Großhandel ist die Quote mit 18 % wesentlich niedriger. Charakteristisch für den Handel ist auch der hohe Anteil von weiblichen Beschäftigten. Mehr als die Hälfte der tätigen Personen sind Frauen, im Einzelhandel sind es sogar zwei Drittel.

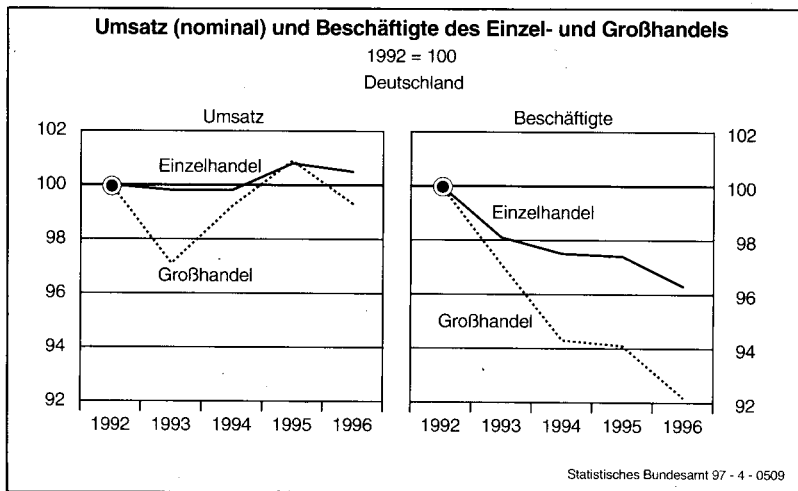
In den letzten Jahren hat der Handel unter der schwachen gesamtwirtschaftlichen Nachfrage gelitten. Zwischen 1994 und 1996 konnte der Einzelhandel nur geringe Umsatzzuwächse erzielen. Der auf Käufe im Einzelhandel entfallende Anteil der Ausgaben privater Haushalte für Waren und Dienstleistungen ist auf knapp 40 % gesunken. Im Großhandel hat die Umsatzentwicklung stagniert. Die Zahl der Beschäftigten hat in beiden Handelsbereichen abgenommen.



# HANDEL

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Einzelhandel</b>				
Beschäftigte .....	1992 = 100	97,5	97,4	96,3
Teilzeitbeschäftigte .....	1992 = 100	102,5	106,9	108,9
Umsatz <sup>2)</sup> .....	1992 = 100	99,8	100,8	100,5
<b>Großhandel</b>				
Beschäftigte .....	1992 = 100	94,3	94,1	92,2
Teilzeitbeschäftigte .....	1992 = 100	95,8	97,6	96,0
Umsatz <sup>3)</sup> .....	1992 = 100	99,2	100,9	99,3

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Ohne Kraftfahrzeughandel und ohne Tankstellen. – 3) Ohne Kraftfahrzeughandel.



Eine Marktwirtschaft ist ohne die Banken als Kapitalsammelstellen und Finanzierungsinstitute nicht vorstellbar. In Deutschland stehen die Banken – nach den Vorschriften des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) – unter der gemeinsamen Aufsicht des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen und der Deutschen Bundesbank. Letztere regelt innerhalb bestimmter Grenzen die Geldversorgung und beeinflusst damit die Konjunktur in Deutschland. 1996 betrug der Bargeldumlauf in Deutschland 275,7 Mrd. DM, ein um 4,6 % höherer Wert als im Vorjahr.

Bei den Kreditinstituten vermittelt die Bilanz als Gegenüberstellung von Forderungen (Aktiva) und Verbindlichkeiten (Passiva) zu einem bestimmten Stichtag den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit. Der wichtigste Aktivposten in der Bilanz war 1996 mit 5 125 Mrd. DM die Kreditvergabe an Nichtbanken. Davon flossen 71 % an inländische Unternehmen und Privatpersonen, 22 % an den Staat und der Rest an Kreditnehmer im Ausland. Auf der Passivseite der Bilanz sind die Einlagen von Nichtbanken am wichtigsten. 1996 machten diese Posten rund 43 % aller Verbindlichkeiten aus.

Die Einlagen bei den Bausparkassen sind wegen ihrer Zweckbindung (sie dürfen innerhalb bestimmter Fristen ausschließlich für den Wohnungsbau verwendet werden) eine besondere Form der Spareinlagen. 1996 hielten die Bausparkassen Spareinlagen von 168,1 Mrd. DM und vergaben Baudarlehen von 168,4 Mrd. DM. Gegenüber 1991 bedeutet dies eine Steigerung um 19,1 % bei den Spareinlagen und um 24,6 % bei der Kreditvergabe. 1996 setzten die Kreditinstitute festverzinsliche Wertpapiere im Wert von 732,0 Mrd. DM brutto ab. Bei den Aktien, die größeres Risiko, aber auch größere Gewinnmöglichkeiten beinhalten, betrug der Nominalwert der neu ausgegebenen Aktien brutto 14,4 Mrd. DM.

Die Versicherungswirtschaft bietet ein breitgefächertes Angebot, um die verschiedensten Risiken materiell abzusichern. Dazu zählen private Kranken-, Unfall- und Schadenversicherungen (z. B. Feuer- und Haftpflichtversicherungen) sowie Lebensversicherungen. Der Umfang der Geschäftstätigkeit wird insbesondere aus den Versicherungssummen und -verträgen ersichtlich. Die Versicherungen (ohne Rückversicherungen) erhielten 1995 Bruttobeiträge von 227 Mrd. DM und besaßen für 1996 Kapitalanlagen von insgesamt 1 118 Mrd. DM. Eine Schlüsselstellung kommt den Lebensversicherungen zu: Sie dienen neben der Risikoabsicherung auch der Vermögensbildung; ihr Anteil am gesamten Beitragsaufkommen beträgt für 1995 rund 39 % und an den Kapitalanlagen für 1996 in dieser Sparte 69 %.

# BANKEN, BAUSPARKASSEN, VERSICHERUNGEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Deutschland</b>				
<b>Bargeldumlauf</b> .....	Mill. DM	250 907	263 510	275 744
Banknoten .....	Mill. DM	236 165	248 363	260 391
Scheidemünzen .....	Mill. DM	14 742	15 147	15 353
DM je Einwohner .....	Mill. DM	2 933	3 036	3 197
<b>Deutsche Bundesbank</b>				
Währungsreserven .....	Mill. DM	115 965	123 262	120 986
Inlandseinlagen .....	Mill. DM	57 108	50 559	53 574
<b>Kreditinstitute</b>				
<b>Aktiva</b>				
Geschäftsvolumen insgesamt .....	Mill. DM	6 952 822	7 538 879	8 292 385
Barreserven .....	Mill. DM	87 831	88 288	90 044
Schecks und Inkassopapiere .....	Mill. DM	3 663	3 408	3 212
Kredite an Kreditinstitute .....	Mill. DM	2 187 929	2 398 338	2 722 917
Kredite an Nichtbanken .....	Mill. DM	4 394 560	4 726 118	5 125 017
Beteiligungen .....	Mill. DM	104 708	122 019	135 506
Sonstige Aktiva .....	Mill. DM	146 157	164 310	178 217
<b>Passiva</b>				
Geschäftsvolumen insgesamt .....	Mill. DM	6 952 822	7 538 879	8 292 385
Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten .....	Mill. DM	1 830 295	2 003 114	2 217 598
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken .....	Mill. DM	3 057 167	3 245 567	3 515 051
dar.: Sicht- und Termineinlagen .....	Mill. DM	1 800 331	1 858 105	2 026 685
Spareinlagen .....	Mill. DM	959 360	1 067 144	1 165 755
Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf .....	Mill. DM	1 428 072	1 596 522	1 795 148
Kapital (einschl. offener Rücklagen gemäß § 10 KWG) .....	Mill. DM	292 803	316 476	341 330
Sonstige Passiva .....	Mill. DM	236 989	266 326	312 100
<b>Bausparkassen</b>				
Verträge .....	1 000	30 668	31 100	32 510
Neugeschäft .....	1 000	3 235	3 271	4 350
Zuteilungen .....	1 000	1 874	1 946	1 908
Bausparsumme .....	Mill. DM	57 616	59 523	60 193
Bauspareinlagen .....	Mill. DM	152 456	156 793	168 063
Hypotheken und Zwischenkredite .....	Mill. DM	156 311	161 736	168 424

# BANKEN, BAUSPARKASSEN, VERSICHERUNGEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
----------------------------	---------	------	------	------

## Deutschland

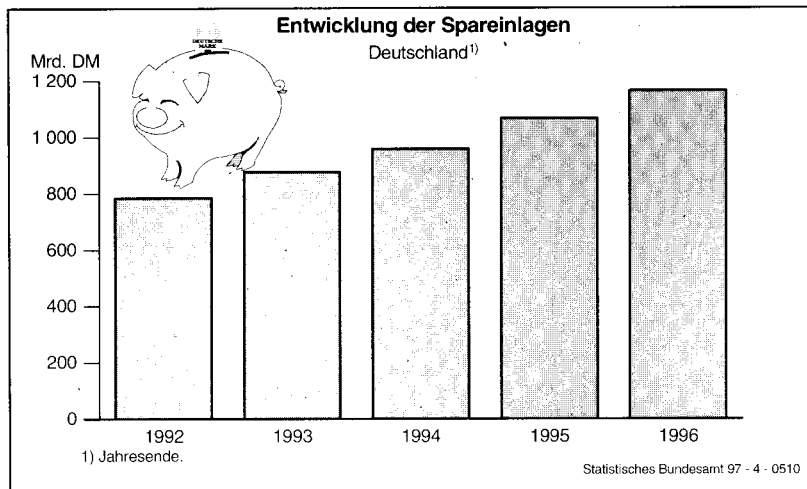
### Spareinlagen

Insgesamt .....	Mill. DM	959 360	1 067 144	1 165 755
Sparkassen (einschl. Girozentralen)	Mill. DM	506 688	563 210	614 361
Kreditgenossenschaften (einschl. Genossenschaftlicher Zentralbanken) .....	Mill. DM	254 667	295 382	336 050
Kreditbanken .....	Mill. DM	145 009	151 617	155 426
Übrige Kreditinstitute <sup>1)</sup> .....	Mill. DM	52 996	56 935	59 918

### Wertpapiermärkte

<b>Bruttoabsatz</b>				
Festverzinsliche Wertpapiere .....	Mill. DM	627 331	620 120	731 992
Aktien .....	Mill. DM	17 887	25 260	14 437
<b>Umlaufrenditen (per annum)</b>				
Hypothekendarlehen .....	%	6,8	6,6	5,6
Öffentliche Darlehen .....	%	6,8	6,5	5,5
Anleihen der öffentlichen Hand .....	%	6,7	6,5	5,6

1) Einschl. Postbank.



# BANKEN, BAUSPARKASSEN, VERSICHERUNGEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Deutschland</b>				
<b>Devisenkurse<sup>1)</sup></b>				
... Währungseinheit(en) = DM				
Belgien (Belgische Francs) .....	100	4,8530	4,8604	4,8592
Dänemark (Dänische Kronen) .....	100	25,513	25,570	25,945
Finnland (Finnmark) .....	100	31,108	32,832	32,766
Frankreich (Französische Francs) .....	100	29,238	28,718	29,406
Großbritannien und Nordirland (Pfund Sterling) .....	1	2,4816	2,2620	2,3478
Irland (Irisches Pfund) .....	1	2,4254	2,2980	2,4070
Italien (Italienische Lire) .....	1 000	1,0056	0,8814	0,9751
Niederlande (Holländische Gulden) .....	100	89,171	89,272	89,243
Norwegen (Norwegische Kronen) .....	100	22,982	22,614	23,292
Österreich (Schilling) .....	100	14,214	14,214	14,214
Portugal (Escudos) .....	100	0,9774	0,9555	0,9754
Schweden (Schwedische Kronen) .....	100	21,013	20,116	22,434
Schweiz (Schweizer Franken) .....	100	118,712	121,240	121,891
Spanien (Pesetas) .....	100	1,2112	1,1499	1,1880
Japan (Yen) .....	100	1,5870	1,5293	1,3838
Kanada (Kanadischer Dollar) .....	1	1,1884	1,0443	1,1027
Vereinigte Staaten (US-Dollar) .....	1	1,6218	1,4338	1,5037
<b>Versicherungen<sup>2)</sup></b>				
Brutto-Beiträge .....	Mill. DM	214 331	227 455	...
Lebensversicherungen .....	Mill. DM	83 976	89 310	...
Pensions- und Sterbekassen .....	Mill. DM	3 528	3 776	...
Krankenversicherungen .....	Mill. DM	28 007	32 113	...
Schaden- u. Unfallversicherungen ...	Mill. DM	98 820	102 256	...
Kapitalanlagen .....	Mill. DM	918 798	1 018 098	1 117 773
Lebensversicherungen .....	Mill. DM	641 345	703 768	768 003
Pensions- und Sterbekassen .....	Mill. DM	92 396	99 866	107 038
Krankenversicherungen .....	Mill. DM	61 191	71 596	83 943
Schaden- u. Unfallversicherungen ...	Mill. DM	123 866	142 868	158 789

1) Jahresdurchschnitt. – 2) Ohne Rückversicherungsunternehmen.

Der Tourismus ist inzwischen auch für Deutschland zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden. Insbesondere für Regionen, die industriell schwach entwickelt sind und in größerer Distanz zu den Industrie- und Dienstleistungszentren liegen, kommt den Einnahmen aus dem Fremdenverkehr eine große Bedeutung zu für die Sicherung von Arbeitsplätzen und die Erhaltung und Förderung der regionalen Wirtschaftskraft. Vom Tourismus profitieren vor Ort nicht nur das Beherbergungs- und Gastgewerbe, sondern u.a. auch der Einzelhandel und die anderen Dienstleistungsanbieter. Die Ergebnisse der Beherbergungsstatistik liefern wichtige Informationen für die Beurteilung der Entwicklung des Tourismus. Im Rahmen dieser Statistik werden alle Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten u.a. nach der Zahl der Übernachtungen und Herkunft der Gäste befragt.

Die Zahl der Übernachtungen in den berichtspflichtigen Beherbergungsstätten in Deutschland erreichte 1996 mit 300 Mill. annähernd das Niveau des Vorjahres. Dabei zeigten sich, wie schon in den Jahren zuvor, große Unterschiede in der Entwicklung zwischen den alten und den neuen Bundesländern. Während die neuen Länder und Berlin-Ost bei einem Plus von 9,8 % zum vierten Mal hintereinander eine – zumindest auf den Prozentwert gerundet – zweistellige Zuwachsrate der Übernachtungszahlen auf 45 Mill. erzielen konnten, ging die Zahl der Übernachtungen im früheren Bundesgebiet leicht um 1,8 % auf 255 Mill. zurück. Im Niveau lagen die Übernachtungszahlen hier nur noch auf dem Stand des Jahres 1990.

Der weitaus überwiegende Teil des Übernachtungsaufkommens entfiel mit 268 Mill. auf Gäste aus dem Inland. Der Anteil ausländischer Gäste lag mit 32 Mill. Übernachtungen dagegen nur bei knapp 11 %.

Das wichtigste Herkunftsland der Gäste des deutschen Beherbergungsgewerbes sind die Niederlande. 1996 entfielen 5,1 Mill. Übernachtungen auf diese Gästegruppe, gefolgt von den Vereinigten Staaten (3,3 Mill.) sowie Großbritannien und Nordirland (2,95 Mill.).

Die meisten Übernachtungen entfallen nach wie vor auf die alten Bundesländer. An der Spitze liegt Bayern mit 71,0 Mill., gefolgt von Baden-Württemberg (37,8 Mill.) und Nordrhein-Westfalen (36,0 Mill.). Die neuen Länder und Berlin-Ost konnten ihren Anteil am gesamten Übernachtungsaufkommen in den letzten Jahren aber kontinuierlich steigern. Er lag 1996 bei 15,1 %.

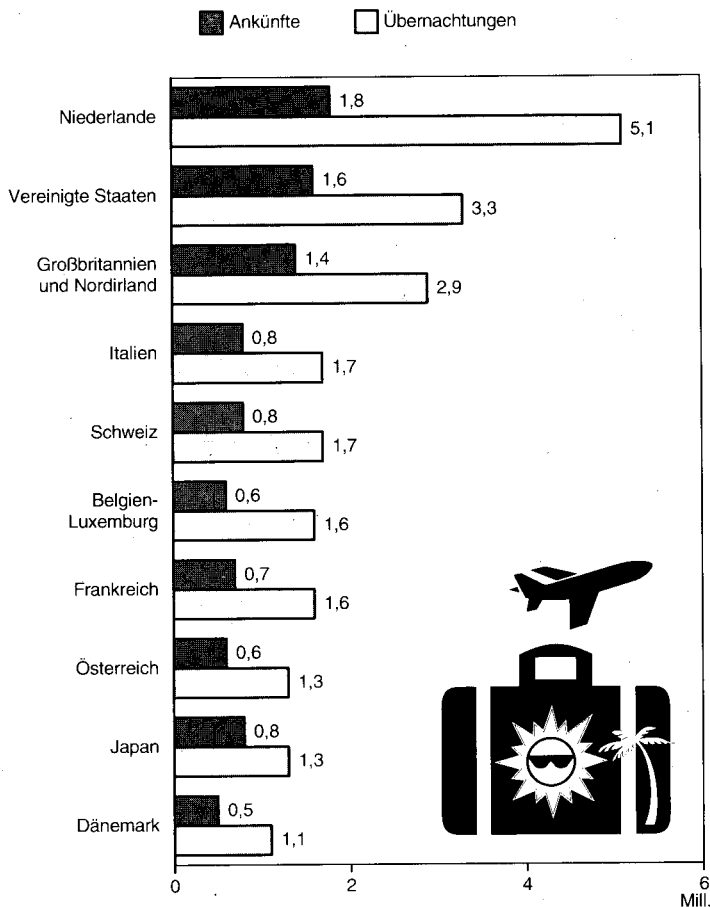
# TOURISMUS, GASTGEBWERBE

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Deutschland</b>				
<b>Gastgewerbe</b>				
Umsatzentwicklung (in jeweiligen Preisen) 1995 = 100		99,5	100	98,0
Entwicklung der Beschäftigtenzahl ..... 1995 = 100		101,6	100	97,5
<b>Beherbergungskapazitäten und Auslastung<sup>1)</sup></b>				
Geöffnete Betriebe <sup>2)</sup> .....	Anzahl	50 095	51 635	52 977
Angebote Betten/Schlafgelegenheiten <sup>2)</sup> ..	1 000	2 128	2 227	2 311
Durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten/Schlafgelegenheiten ...	%	39,8	39,2	37,5
<b>Übernachtungen im Reiseverkehr nach Bundesländern<sup>1)3)</sup></b>				
Deutschland .....	Mill.	291,09	300,62	299,99
Baden-Württemberg .....	Mill.	38,29	38,93	37,81
Bayern .....	Mill.	73,41	72,85	71,01
Berlin .....	Mill.	7,34	7,53	7,40
Brandenburg .....	Mill.	5,55	6,54	7,27
Bremen .....	Mill.	1,08	1,06	1,07
Hamburg .....	Mill.	4,12	4,16	4,23
Hessen .....	Mill.	26,35	26,32	25,16
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill.	8,66	9,94	10,81
Niedersachsen .....	Mill.	31,59	32,90	32,92
Nordrhein-Westfalen .....	Mill.	34,68	35,98	36,02
Rheinland-Pfalz .....	Mill.	16,86	17,59	17,28
Saarland .....	Mill.	2,05	2,09	2,13
Sachsen .....	Mill.	8,39	10,14	12,26
Sachsen-Anhalt .....	Mill.	4,28	5,01	5,29
Schleswig-Holstein .....	Mill.	21,54	21,99	21,60
Thüringen .....	Mill.	6,89	7,58	7,75
<b>Übernachtungen im Reiseverkehr nach dem Herkunftsland der Gäste<sup>1)</sup></b>				
Deutschland .....	Mill.	259,91	268,59	267,74
Ausland .....	Mill.	31,18	32,03	32,25
dar.: Niederlande .....	Mill.	4,88	5,06	5,11
Vereinigte Staaten .....	Mill.	3,17	3,19	3,33
Großbritannien und Nordirland .....	Mill.	2,97	2,95	2,95
Italien .....	Mill.	1,57	1,66	1,74
Schweiz .....	Mill.	1,55	1,66	1,67
Belgien-Luxemburg .....	Mill.	1,49	1,57	1,57
Frankreich .....	Mill.	1,54	1,56	1,55

1) In Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten. – 2) Stand: August. – 3) Inländische und ausländische Gäste.

## Herkunftsländer der Gäste im internationalen Reiseverkehr 1996<sup>1)</sup>

Deutschland





# TOURISMUS, GASTGEWERBE

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Früheres Bundesgebiet</b>				
<b>Beherbergungskapazitäten und Auslastung<sup>1)</sup></b>				
Geöffnete Betriebe <sup>2)</sup> .....	Anzahl	44 781	45 385	45 636
Angebote Betten/Schlafgelegenheiten <sup>2)</sup> ..	1 000	1 841	1 892	1 923
Durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten/Schlafgelegenheiten ...	%	40,0	39,4	37,9
Übernachtungen .....	Mill.	255,33	259,48	254,82
<b>Übernachtungen im Reiseverkehr nach dem Herkunftsland der Gäste<sup>1)</sup></b>				
Deutschland .....	Mill.	226,45	230,17	225,47
Ausland .....	Mill.	28,89	29,30	29,35
dar.: Niederlande .....	Mill.	4,69	4,80	4,84
Vereinigte Staaten .....	Mill.	3,04	3,05	3,18
Großbritannien und Nordirland .....	Mill.	2,73	2,69	2,70
Schweiz .....	Mill.	1,46	1,55	1,54
Italien .....	Mill.	1,44	1,46	1,52
Belgien-Luxemburg .....	Mill.	1,42	1,49	1,48
Frankreich .....	Mill.	1,43	1,44	1,40
Japan .....	Mill.	1,15	1,26	1,25
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>				
<b>Beherbergungskapazitäten und Auslastung<sup>1)</sup></b>				
Geöffnete Betriebe <sup>2)</sup> .....	Anzahl	5 314	6 250	7 341
Angebote Betten/Schlafgelegenheiten <sup>2)</sup> ..	1 000	287	336	389
Durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten/Schlafgelegenheiten ...	%	38,7	37,7	35,4
Übernachtungen .....	Mill.	35,76	41,14	45,17
<b>Übernachtungen im Reiseverkehr nach dem Herkunftsland der Gäste<sup>1)</sup></b>				
Deutschland .....	Mill.	33,46	38,42	42,27
Ausland .....	Mill.	2,29	2,72	2,91
dar.: Niederlande .....	Mill.	0,19	0,25	0,27
Großbritannien und Nordirland .....	Mill.	0,24	0,26	0,25
Italien .....	Mill.	0,13	0,19	0,22
Polen .....	Mill.	0,13	0,18	0,18
Vereinigte Staaten .....	Mill.	0,13	0,13	0,16
Russische Föderation .....	Mill.	0,19	0,18	0,15
Frankreich .....	Mill.	0,11	0,12	0,15
Österreich .....	Mill.	0,13	0,15	0,15

1) In Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten. – 2) Stand: August.

Der moderne Staat setzt nicht nur die Rahmenbedingungen für ein geordnetes Zusammenleben seiner Bürgerinnen und Bürger, sondern erbringt auch zahlreiche Leistungen, die Voraussetzung für ihre gesicherte Existenz sind. Heute werden dem Staat zahlreiche zusätzliche Leistungen abverlangt. Die Sorge für Bildung und Ausbildung, die soziale Sicherung und die Versorgung mit Wohnraum sind nur einige Beispiele für die Aufgaben des Sozialstaates. Über die traditionellen Aufgaben der Bereitstellung und Verbesserung der Infrastruktur hinaus hat der Staat – gerade auch nach der Vereinigung Deutschlands – zahlreiche wirtschaftspolitische Aufgaben. Förderung und Sicherung wirtschaftlicher Stabilität und Angleichungen der Lebensverhältnisse in den Bundesländern sind wichtige aktuelle Staatsaufgaben.

Für die Erfüllung ihrer Aufgaben gaben die öffentlichen Haushalte 1996 1 864,2 Mrd. DM aus (bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander). Davon entfielen 791,3 Mrd. DM auf die Sozialversicherung, 492,9 Mrd. DM auf den Bund, 495,8 Mrd. DM auf die Länder und 330,3 Mrd. DM auf die Gemeinden und Gemeindeverbände, der Rest auf die Zweckverbände, die deutschen Finanzanteile an der Europäischen Union sowie die Sondervermögen des Bundes. Aufgrund der allgemeinen Sparzwänge sind die Ausgaben insgesamt gegenüber 1995 lediglich um 0,4 % gestiegen.

Das notwendige Geld zur Finanzierung seiner Aufgaben beschafft sich der Staat über Steuern, Gebühren, Beiträge etc. oder aber über Kredite. Insgesamt beliefen sich die Einnahmen der öffentlichen Haushalte (ohne Kredite) 1996 auf 1 753,5 Mrd. DM (+ 0,3 %). Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Bundesrepublik Deutschland lagen 1996 bei 848,7 Mrd. DM, d. h. deutlich über dem Vorjahreswert von 814,3 Mrd. DM. Der größte Teil der eingenommenen Steuern waren Gemeinschaftsteuern (603,7 Mrd. DM), bei welchen die Lohnsteuer (ohne Abzug des Kindergeldes) mit 294,6 Mrd. DM am wichtigsten war. Es folgten die Bundessteuern (137,9 Mrd. DM), von welchen die Mineralölsteuer (68,3 Mrd. DM) den höchsten Steuerertrag brachte. Von den Gemeindesteuern (62,0 Mrd. DM) hatte die Gewerbesteuer mit 45,9 Mrd. DM und bei den Landessteuern (38,5 Mrd. DM) die Kraftfahrzeugsteuer mit 13,7 Mrd. DM den größten Stellenwert. Nach den Steuern erbrachten die Einnahmen aus Gebühren und sonstigen Entgelten 1996 mit 112,7 Mrd. DM den höchsten Ertrag.

Als Differenz zwischen den Einnahmen und Ausgaben (einschl. des Saldos der haushaltstechnischen Verrechnungen) errechnet sich der Finanzierungssaldo (+ = Finanzierungsüberschuß; – = Finanzierungsdefizit), der sich für alle öffentlichen Haushalte 1996 auf – 129,4 Mrd. DM (1995: – 120,8 Mrd. DM) belief. Beim Bund betrug der Finanzierungssaldo 1996 – 78,5 Mrd. DM. Er war damit um 28,0 Mrd. DM höher als 1995, die Länder verzeichneten ein Defizit von 47,1 Mrd. DM (Vorjahr: – 46,6 Mrd. DM) und die Gemeinden/Gv. von 7,0 Mrd. DM (Vorjahr: – 13,9 Mrd. DM). Zur Finanzierung des Defizits nahmen die öffentlichen Haushalte netto (Schuldenaufnahme abzüglich -tilgung) 1996 107,9 Mrd. DM (Vorjahr: 94,2 Mrd. DM) am Kreditmarkt auf. (Der Rest wurde aus Rücklagenentnahmen und Münzeinnahmen beim Bund finanziert.) Ende 1996 war damit ein Schuldenstand von 2 093,6 Mrd. DM (+ 5,9 % gegenüber 1995) erreicht. Der Hauptteil der Schulden lastete mit 64,7 % auf dem Bund und seinen Sondervermögen, wobei fast 40 % auf den Bund und knapp 25 % auf die Sondervermögen entfielen. Die Länder trugen 26,1 % aller öffentlichen Schulden, die Gemeinden/Gemeindeverbände 8,1 % und die Zweckverbände 1,0 %. Gleichzeitig ist das Personal im öffentlichen Dienst von 1995 auf 1996 um 95 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf rund 5 276 000 Beschäftigte zurückgegangen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994
<b>Deutschland</b>				
<b>Ausgaben der öffentlichen Haushalte</b>				
nach Aufgabenbereichen				
Soziale Sicherung .....	Mrd. DM	788	841	886
Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur .....	Mrd. DM	175	186	189
Schulden .....	Mrd. DM	101	103	115
Gesundheit, Sport und Erholung .....	Mrd. DM	72	75	77
Wirtschaftsförderung .....	Mrd. DM	69	72	69
Wohnungswesen, Raumordnung, Kommunale Gemeinschaftsdienste ..	Mrd. DM	63	62	65
Wirtschaftsunternehmen, allgemeines Vermögen .....	Mrd. DM	53	54	62
Versorgung .....	Mrd. DM	42	44	55
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz .....	Mrd. DM	45	48	50
Verteidigung .....	Mrd. DM	55	51	48
Verkehr und Nachrichtenwesen .....	Mrd. DM	48	46	47
Übrige Aufgaben .....	Mrd. DM	108	112	116

# FINANZEN UND STEUERN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995 <sup>1)</sup>	1996 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Bereinigte Ausgaben<sup>2)</sup></b> .....	Mill. DM	1 778 372	1 856 688	1 864 196
Bund .....	Mill. DM	478 909	492 631	492 850
Lastenausgleichsfonds .....	Mill. DM	818	871	801
ERP-Sondervermögen <sup>3)</sup> .....	Mill. DM	13 131	12 853	14 114
Fonds „Deutsche Einheit“ .....	Mill. DM	41 586	7 194	6 796
Bundeseisenbahnvermögen .....	Mill. DM	26 479	26 396	25 337
Erblastentilgungsfonds <sup>4)</sup> .....	Mill. DM	5 492	21 512	20 215
Entschädigungsfonds .....	Mill. DM	.	1 034	931
EU-Anteile .....	Mill. DM	40 978	40 158	39 531
Sozialversicherung .....	Mill. DM	705 186	756 192	791 321
Länder <sup>5)</sup> .....	Mill. DM	474 480	486 918	495 783
Gemeinden/Gv. <sup>5)</sup> .....	Mill. DM	334 583	337 841	330 293
Zweckverbände <sup>5)</sup> .....	Mill. DM	13 634	12 579	13 025
<b>Bereinigte Einnahmen</b> .....	Mill. DM	1 664 186	1 749 100	1 753 518
Bund .....	Mill. DM	428 297	442 102	414 347
Lastenausgleichsfonds .....	Mill. DM	926	899	752
ERP-Sondervermögen <sup>3)</sup> .....	Mill. DM	11 047	10 404	14 264
Fonds „Deutsche Einheit“ .....	Mill. DM	38 613	9 504	9 504
Bundeseisenbahnvermögen .....	Mill. DM	21 116	19 414	25 557
Erblastentilgungsfonds <sup>4)</sup> .....	Mill. DM	5 500	28 833	29 762
Entschädigungsfonds .....	Mill. DM	.	1 302	541
EU-Anteile .....	Mill. DM	40 978	40 158	39 531
Sozialversicherung .....	Mill. DM	708 138	759 736	801 548
Länder <sup>5)</sup> .....	Mill. DM	430 042	440 213	448 666
Gemeinden/Gv. <sup>5)</sup> .....	Mill. DM	323 982	323 967	323 312
Zweckverbände <sup>5)</sup> .....	Mill. DM	12 450	12 065	12 536
<b>Finanzierungssaldo</b> .....	Mill. DM	-114 748	-120 782	-129 432
Bund .....	Mill. DM	- 50 588	- 50 502	- 78 463
Lastenausgleichsfonds .....	Mill. DM	- 1	+ 28	- 49
ERP-Sondervermögen <sup>3)</sup> .....	Mill. DM	- 2 084	- 2 450	+ 150
Fonds „Deutsche Einheit“ .....	Mill. DM	- 2 974	+ 2 310	+ 2 708
Bundeseisenbahnvermögen .....	Mill. DM	- 5 363	- 6 982	+ 220
Erblastentilgungsfonds <sup>4)</sup> .....	Mill. DM	+ 8	+ 7 321	+ 9 547
Entschädigungsfonds .....	Mill. DM	.	+ 268	- 390
EU-Anteile .....	Mill. DM	-	-	-
Sozialversicherung .....	Mill. DM	+ 2 619	- 9 725	- 8 595
Länder <sup>5)</sup> .....	Mill. DM	- 44 583	- 46 639	- 47 091
Gemeinden/Gv. <sup>5)</sup> .....	Mill. DM	- 10 600	- 13 897	- 6 980
Zweckverbände <sup>5)</sup> .....	Mill. DM	- 1 183	- 514	- 489

1) Ergebnisse teilweise geschätzt. – 2) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. – 3) Ab 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. – 4) Bis 1994: Kreditabwicklungsfonds. – 5) Einschl. Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

# FINANZEN UND STEUERN

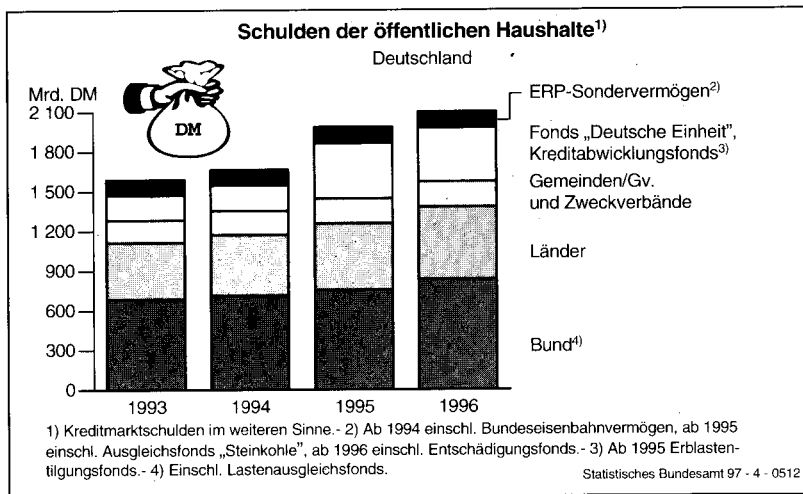
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995 <sup>1)</sup>	1996 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Bereinigte Ausgaben<sup>2)</sup></b> .....	Mill. DM	1 778 372	1 856 688	1 864 196
dar.: Personalausgaben .....	Mill. DM	379 448	388 105	390 295
Laufender Sachaufwand .....	Mill. DM	374 860	401 999	415 704
Zinsausgaben .....	Mill. DM	115 046	131 094	130 729
Renten und Unterstützungen .....	Mill. DM	591 881	627 719	630 280
Baumaßnahmen .....	Mill. DM	78 034	74 587	70 118
Vermögensübertragungen .....	Mill. DM	103 693	112 671	110 949
<b>Bereinigte Einnahmen</b> .....	Mill. DM	1 664 186	1 749 100	1 753 518
Steuern und steuerähnliche Abgaben ....	Mill. DM	1 388 791	1 455 244	1 470 761
Gebühren, sonstige Entgelte .....	Mill. DM	114 305	115 482	112 668
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit .	Mill. DM	39 675	37 665	35 603
Einnahmen der Kapitalrechnung .....	Mill. DM	47 860	56 639	52 439
Nettokreditaufnahme .....	Mill. DM	90 802	94 234	107 928
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen<sup>3)</sup></b> ...	Mill. DM	786 159	814 284	848 705
<b>Gemeinschaftsteuern</b> .....	Mill. DM	578 754	579 177	603 694
Lohnsteuer <sup>3)</sup> .....	Mill. DM	266 522	282 700	294 579
Veranlagte Einkommensteuer <sup>4)</sup> .....	Mill. DM	25 510	13 997	12 315
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag <sup>4)</sup> .	Mill. DM	17 746	16 914	16 058
Zinsabschlag .....	Mill. DM	13 708	12 807	12 111
Körperschaftsteuer <sup>4)</sup> .....	Mill. DM	19 569	18 136	31 423
Umsatzsteuer .....	Mill. DM	195 265	198 496	200 382
Einfuhrumsatzsteuer .....	Mill. DM	40 433	36 126	36 827
<b>Bundessteuern</b> .....	Mill. DM	105 486	134 066	137 865
dar.: Versicherungsteuer .....	Mill. DM	11 400	14 104	14 348
Tabaksteuer .....	Mill. DM	20 264	20 595	20 698
Kaffeesteuer .....	Mill. DM	2 270	2 186	2 236
Branntweinsteuer .....	Mill. DM	4 889	4 837	5 085
Schaumweinsteuer .....	Mill. DM	1 121	1 083	1 064
Mineralölsteuer .....	Mill. DM	63 847	64 888	68 251
Solidaritätszuschlag .....	Mill. DM	1 580	26 267	26 091
<b>Landessteuern</b> .....	Mill. DM	36 551	36 602	38 540
dar.: Vermögensteuer .....	Mill. DM	6 627	7 855	9 035
Erbchaftsteuer .....	Mill. DM	3 479	3 548	4 053
Grunderwerbsteuer .....	Mill. DM	7 031	6 067	6 390
Kraftfahrzeugsteuer .....	Mill. DM	14 169	13 805	13 743
Rennwett- und Lotteriesteuer .....	Mill. DM	2 856	2 785	2 844
Biersteuer .....	Mill. DM	1 795	1 779	1 719
<b>Gemeindesteuern</b> .....	Mill. DM	58 196	57 322	62 014
dar.: Gewerbesteuer .....	Mill. DM	44 086	42 152	45 859

1) Ergebnisse teilweise geschätzt. – 2) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. – 3) Vor Abzug von Kindergeld (Familienkassen- und steuerliches Kindergeld). – 4) Vor Abzug von Erstattungen durch das Bundesamt für Finanzen.

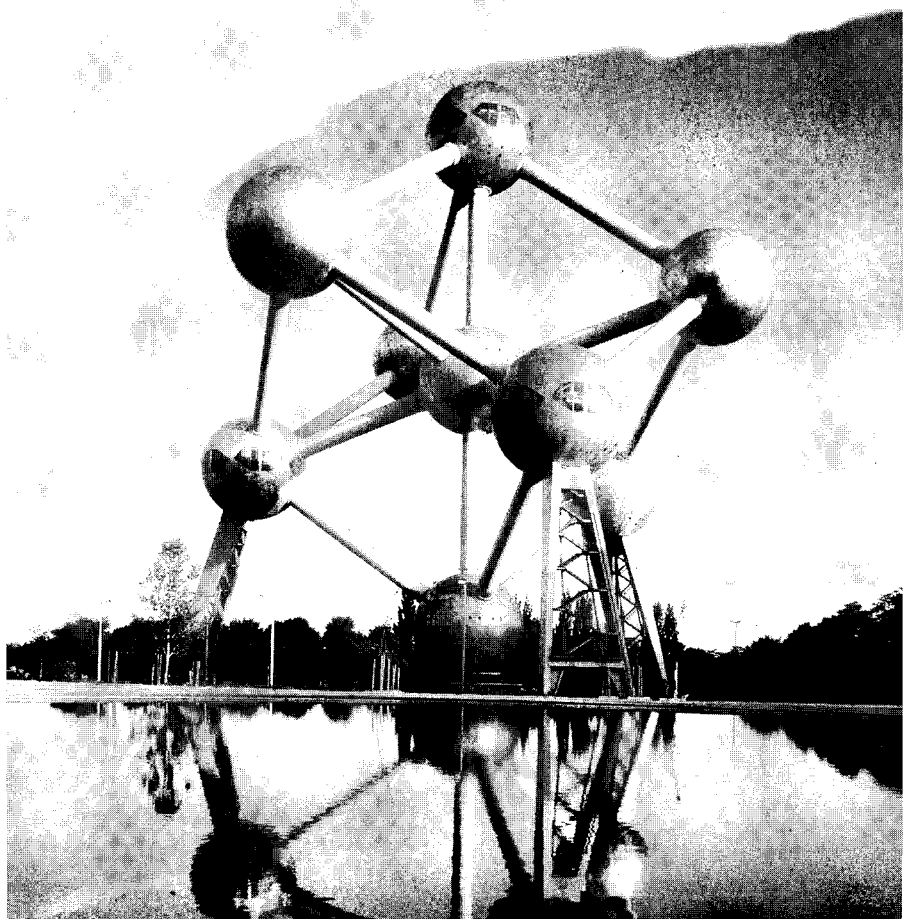
# FINANZEN UND STEUERN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
<b>Deutschland</b>				
<b>Kreditmarktschulden<sup>1)</sup></b> .....	Mill. DM	1 645 142	1 976 093	2 093 551
Bund <sup>2)</sup> .....	Mill. DM	712 488	754 332	833 232
ERP-Sondervermögen <sup>3)</sup> .....	Mill. DM	27 938	36 335	37 161
Fonds „Deutsche Einheit“ .....	Mill. DM	89 483	87 146	83 547
Bundeseisenbahnvermögen .....	Mill. DM	71 173	78 397	77 783
Erblastentilgungsfonds <sup>4)</sup> .....	Mill. DM	102 554	328 888	323 528
Länder .....	Mill. DM	460 680	503 306	547 367
Gemeinden/Gv. <sup>5)</sup> .....	Mill. DM	159 570	165 676	169 143
Zweckverbände <sup>5)</sup> .....	Mill. DM	21 256	22 011	21 790
<b>Personal im öffentlichen Dienst</b> .....	1 000	6 094 <sup>6)</sup>	5 371 <sup>7)</sup>	5 276

1) Im weiteren Sinne. - 2) Einschl. Lastenausgleichsfonds. - 3) 1995 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“, ab 1996 einschl. Entschädigungsfonds. - 4) Bis 1994: Kreditabwicklungsfonds. - 5) Einschl. Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen. - 6) Rückgang u. a. durch Privatisierung der Deutschen Bundes-/Reichsbahn (- 284 000 Tarifbeschäftigte). - 7) Rückgang u. a. durch Privatisierung der Deutschen Bundespost (- 605 000 Beschäftigte).



# Deutschland und die Welt



Deutschland nimmt sowohl bei den Einfuhren als auch bei den Ausfuhren im Welthandel seit Jahren Platz zwei hinter den Vereinigten Staaten und vor Japan ein. 1995 betrug der Anteil Deutschlands mit 464 253 Mill. US-\$ an den Einfuhren 9,1 % des Welthandels, bei den Ausfuhren waren es mit 523 761 Mill. US-\$ 10,4 %. Die Vergleichswerte für die Vereinigten Staaten liegen bei 770 852 Mill. US-\$ bzw. 15,1 % an den Einfuhren und 584 743 Mill. US-\$ bzw. 11,6 % an den Ausfuhren. Japan führte 1995 Waren im Wert von 335 991 Mill. US-\$ (6,6 %) ein und im Wert von 443 265 Mill. US-\$ (8,8 %) aus.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden 1996 von Deutschland Waren im Wert von 771,9 Mrd. DM exportiert und für 669,1 Mrd. DM importiert. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Ausfuhr um 3,0 % und die Einfuhr um 0,7 % zu. In der Handelsbilanz erhöhte sich damit der Exportüberschuß gegenüber dem Vorjahr um 16,1 Mrd. DM auf 101,4 Mrd. DM. 1995 lagen die Ausfuhren mit 749,5 Mrd. DM um 85,3 Mrd. DM über den Einfuhren.

Wie schon in den Vorjahren waren die europäischen Länder, insbesondere die Partnerländer der Europäischen Union (EU), die wichtigsten ausländischen Abnehmer für deutsche Produkte. Mehr als die Hälfte der deutschen Ausfuhren (56,4 %) ging in die Länder der EU. Auf den Hauptabnehmer Frankreich entfiel ein Anteil von 11 %, auf Großbritannien und Nordirland 8 %, auf Italien und auf die Niederlande 7,4 %. Die Lieferungen in die Staaten der Europäischen Freihandels-Assoziation (EFTA) wurden nach wie vor von der Schweiz geprägt. Dorthin lieferte die deutsche Exportwirtschaft 4,9 % der Ausfuhrwaren.

Neben den europäischen Kunden partizipierten die Abnehmer in den Vereinigten Staaten (7,8 %) sowie in Japan (2,7 %) und China (1,4 %) am stärksten an der deutschen Gesamtausfuhr.



Der Anteil der Exporte mit Ziel Afrika (2,0 %) sowie Australien und Ozeanien (0,8 %) fiel dagegen vergleichsweise niedrig aus.

Auch das Gros der nach Deutschland eingeführten Waren stammt aus den europäischen Ländern (72,0 %). 55,1 % der Importe wurden aus einem anderen EU-Land eingeführt. Allein Frankreich blieb mit einem Importanteil von 10,6 % auch 1996 der wichtigste Handelspartner. Danach folgten die Niederlande (8,6 %) und Italien (8,2 %). Im Gegensatz zu den leicht rückläufigen Lieferungen aus EU-Ländern (- 1,3 %) stieg die Nachfrage an EFTA-Ursprungswaren (+ 0,2 %) auf einen Anteil von 6,2 % gegenüber 1995 an.

Kräftige Zuwächse verbuchten die Wareneinkäufe in den Vereinigten Staaten (+ 0,5 %). Auf der Rangliste der wichtigsten Lieferländer rangierten sie mit einem Anteil von 7,3 % auf Platz vier.

Rund 15 % der Importe hatten ihren Ursprung in Asien. Aus Japan (5,1 %) wurden dabei fast doppelt so viele Waren importiert wie aus China (2,7 %).

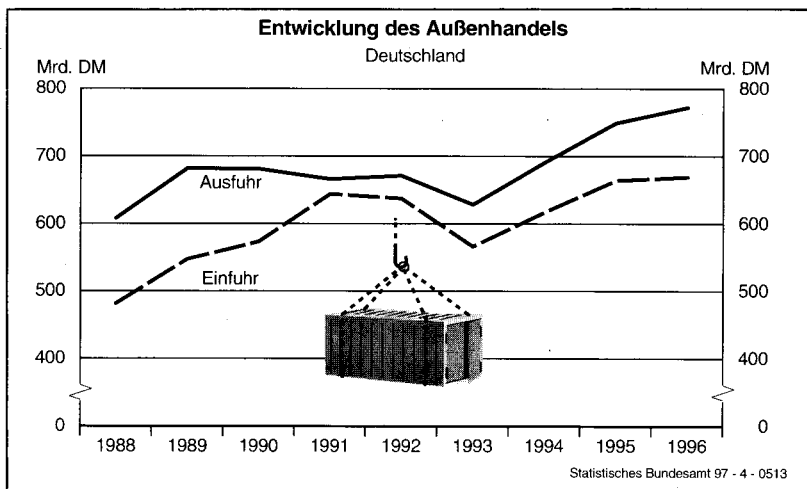
Eine untergeordnete Rolle spielen auch in dieser Verkehrsrichtung die Wareneingänge aus Afrika sowie Australien und Ozeanien, die am deutschen Einfuhrgeschäft mit 2,2 bzw. 0,4 % teilhaben.

Deutschland ist umgekehrt für viele Mitgliedstaaten der EU wichtigster Handelspartner. Sowohl bei den Warenlieferungen als auch -eingängen führte Deutschland die Länderliste (geordnet nach der Größe der Warenlieferungen) in Frankreich, den Niederlanden, Italien, Belgien und Luxemburg, Großbritannien und Nordirland sowie Österreich, Dänemark, Schweden und Finnland an. Für Griechenland und Portugal ist Deutschland der wichtigste Abnehmer.

## DEUTSCHLAND ALS HANDELSPARTNER

Bei der Betrachtung des deutschen Außenhandels im Jahr 1996 nach Waren, liegt ausfuhrseitig der Schwerpunkt bei den Fertigwaren. Der Anteil dieser Exportgüter betrug 86 %. Spitzenreiter waren Straßenfahrzeuge mit 17,6 % bzw. 135,8 Mrd. DM, Maschinenbauerzeugnisse mit 15,6 % bzw. 120,7 Mrd. DM, Chemische Erzeugnisse mit 13,1 % bzw. 101,5 Mrd. DM und Elektrotechnische Erzeugnisse mit 13,1 % bzw. 101,3 Mrd. DM.

Die Fertigwaren führten auch die Importliste 1996 an. Ihr Anteil an den Importgütern betrug 69,9 %. So entfielen allein auf Straßenfahrzeuge 11,0 % der Importe bzw. 73,9 Mrd. DM, auf Maschinenbauerzeugnisse 5,9 % bzw. 39,3 Mrd. DM, auf Chemische Erzeugnisse 9,3 % bzw. 62,0 Mrd. DM und auf Elektrotechnische Erzeugnisse 11,6 % bzw. 77,6 Mrd. DM.



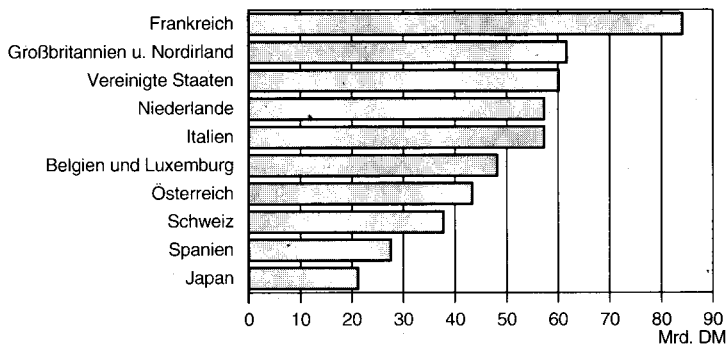
# DEUTSCHLAND ALS HANDELSPARTNER

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Ausfuhr</b> .....	Mill. DM	690 573	749 537	771 913
<b>Wichtige Bestimmungsländer</b>				
Frankreich .....	Mill. DM	83 092	87 862	84 060
Großbritannien und Nordirland .....	Mill. DM	55 395	61 912	61 671
Vereinigte Staaten .....	Mill. DM	54 158	54 611	60 112
Niederlande .....	Mill. DM	52 765	57 118	57 323
Italien .....	Mill. DM	52 469	56 874	57 271
Belgien und Luxemburg .....	Mill. DM	46 791	49 139	48 113
Österreich .....	Mill. DM	39 738	41 702	43 268
Schweiz .....	Mill. DM	37 065	39 680	37 793
<b>nach Warengruppen</b>				
Ernährungswirtschaft .....	Mill. DM	37 211	38 049	39 458
Gewerbliche Wirtschaft .....	Mill. DM	641 800	690 908	708 465
Rohstoffe .....	Mill. DM	7 135	7 517	6 687
Halbwaren .....	Mill. DM	35 188	37 249	37 850
Fertigwaren .....	Mill. DM	599 477	646 142	663 928

1) Vorläufiges Ergebnis.

## Ausfuhr 1996<sup>1)</sup>

Die zehn wichtigsten Bestimmungsländer<sup>2)</sup>



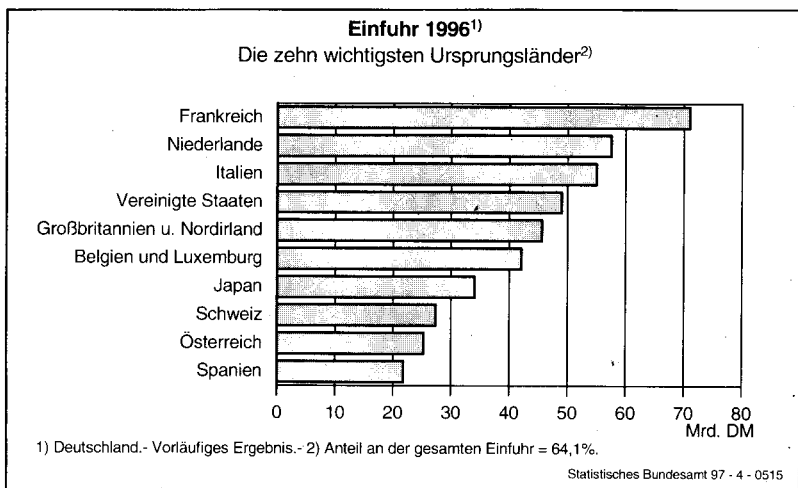
1) Deutschland.- Vorläufiges Ergebnis.- 2) Anteil an der gesamten Ausfuhr = 59,0 %.

Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0514

# DEUTSCHLAND ALS HANDELSPARTNER

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>				
<b>Einfuhr</b> .....	Mill. DM	616 955	664 234	669 060
<b>Wichtige Ursprungsländer</b>				
Frankreich .....	Mill. DM	68 330	73 086	71 035
Niederlande .....	Mill. DM	51 652	58 176	57 482
Italien .....	Mill. DM	51 830	56 825	55 009
Vereinigte Staaten .....	Mill. DM	44 679	45 289	48 980
Großbritannien und Nordirland .....	Mill. DM	38 681	43 569	45 625
Belgien und Luxemburg .....	Mill. DM	38 048	43 965	42 141
Japan .....	Mill. DM	34 144	35 411	34 098
Schweiz .....	Mill. DM	26 610	28 168	27 381
Österreich .....	Mill. DM	29 398	26 034	25 296
<b>nach Warengruppen</b>				
Ernährungswirtschaft .....	Mill. DM	66 245	68 087	67 775
Gewerbliche Wirtschaft .....	Mill. DM	532 198	560 905	565 474
Rohstoffe .....	Mill. DM	33 160	31 631	35 629
Halbwaren .....	Mill. DM	56 532	62 039	62 183
Fertigwaren .....	Mill. DM	442 505	467 235	467 661
<b>Ausfuhrüberschuß</b> .....	Mill. DM	+ 73 617	+ 85 303	+ 102 853

1) Vorläufiges Ergebnis.



# DEUTSCHLAND ALS HANDELSPARTNER

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995 <sup>1)</sup>
<b>Früheres Bundesgebiet</b>				
<b>Ausfuhr</b> .....	Mill. DM	616 441	678 237	735 459
<b>Wichtige Bestimmungsländer</b>				
Frankreich .....	Mill. DM	76 939	82 314	86 886
Großbritannien und Nordirland .....	Mill. DM	49 986	54 973	61 406
Niederlande .....	Mill. DM	47 937	52 207	56 272
Italien .....	Mill. DM	47 184	51 986	56 205
Vereinigte Staaten .....	Mill. DM	46 515	53 789	54 064
Belgien und Luxemburg .....	Mill. DM	42 484	46 386	48 458
Österreich .....	Mill. DM	36 801	39 153	41 190
Schweiz .....	Mill. DM	33 537	36 699	39 220
<b>nach Warengruppen</b>				
Ernährungswirtschaft .....	Mill. DM	33 892	36 318	36 966
Gewerbliche Wirtschaft .....	Mill. DM	566 103	630 363	677 924
Rohstoffe .....	Mill. DM	5 730	7 002	7 304
Halbwaren .....	Mill. DM	30 575	34 552	36 417
Fertigwaren .....	Mill. DM	529 798	588 809	634 203
<b>Einfuhr</b> .....	Mill. DM	557 781	606 404	651 524
<b>Wichtige Ursprungsländer</b>				
Frankreich .....	Mill. DM	64 529	67 120	71 872
Niederlande .....	Mill. DM	49 541	51 064	57 178
Italien .....	Mill. DM	47 836	51 311	56 222
Vereinigte Staaten .....	Mill. DM	40 179	44 501	44 827
Belgien und Luxemburg .....	Mill. DM	33 706	37 597	43 386
Großbritannien und Nordirland .....	Mill. DM	35 357	38 515	43 208
Japan .....	Mill. DM	34 052	34 074	35 253
Schweiz .....	Mill. DM	23 809	26 299	27 848
Österreich .....	Mill. DM	25 789	28 847	25 508
<b>nach Warengruppen</b>				
Ernährungswirtschaft .....	Mill. DM	58 678	5 393	66 831
Gewerbliche Wirtschaft .....	Mill. DM	473 886	522 504	549 459
Rohstoffe .....	Mill. DM	29 936	31 864	29 735
Halbwaren .....	Mill. DM	50 076	54 501	59 777
Fertigwaren .....	Mill. DM	393 873	436 140	459 947
<b>Ausfuhrüberschuß</b> .....	Mill. DM	+ 58 659	+ 71 832	+ 83 935

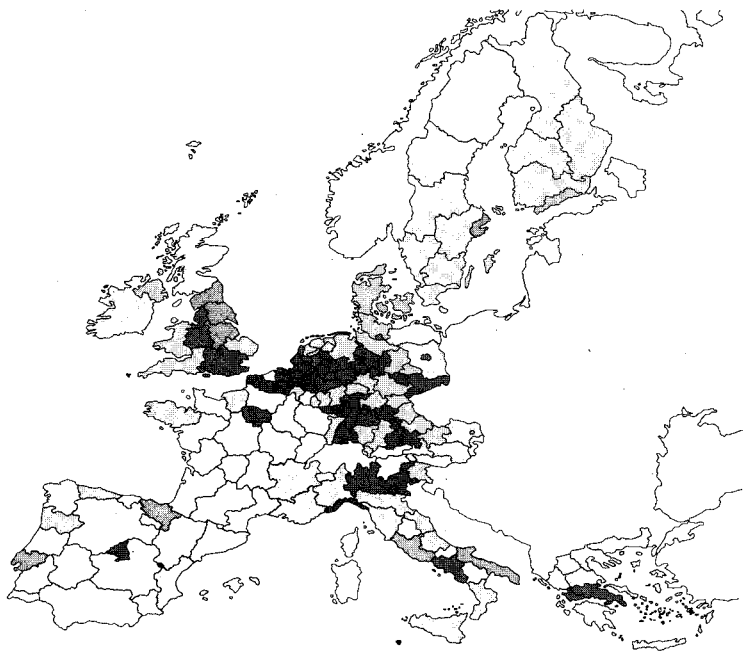
1) Letztes verfügbares Jahr. Ab 1996 nur noch Deutschland.

## DEUTSCHLAND IN EUROPA\*)

Land	Fläche	Bevölkerung	Einwohner	Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)
	1 000 km <sup>2</sup>	1 000	je km <sup>2</sup>	je 1 000 Einw.
<b>Europäische Union (EU)..</b>	3 236	372 082	115	+ 0,8
Deutschland.....	357	81 661	229	- 1,5
Belgien .....	31	10 137	332	+ 1,0
Dänemark .....	43	5 228	121	+ 1,3
Finnland.....	338	5 108	15	+ 2,7
Frankreich.....	544	58 143	107	+ 3,4
Griechenland .....	132	10 459	79	+ 0,5
Großbritannien und Nordirland .....	244	58 594	240	+ 1,5
Irland .....	70	3 582	51	+ 4,8
Italien .....	301	57 300	190	- 0,6
Luxemburg.....	3	410	159	+ 4,0
Niederlande .....	41	15 459	378	+ 3,4
Österreich.....	84	8 047	96	+ 0,9
Portugal .....	92	9 917	108	+ 1,0
Schweden.....	450	8 827	20	+ 1,1
Spanien .....	506	39 210	77	+ 0,3
Nachrichtlich:				
Island.....	103	269	3	+ 8,8
Norwegen.....	324	4 337	13	+ 3,4
Schweiz .....	41	7 202	174	+ 2,7
Türkei.....	775	61 945	80	+ 15,8
Kanada .....	9 971	29 463	3	+ 6,8
Vereinigte Staaten.....	9 364	263 250	28	+ 6,2
Japan.....	378	125 095	331	+ 2,1
Australien.....	7 741	18 088	2	+ 7,3

\*) 1995 oder letztes verfügbares Jahr.

## Einwohner je km<sup>2</sup> nach Regionen<sup>1)</sup>



1) Darstellung nach NUTS2, bei Großbritannien und Nordirland nach NUTS1  
(NUTS=Europäische Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik). - 1996 oder  
letztes verfügbares Jahr.

Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0516

# DEUTSCHLAND IN EUROPA\*)

Land	Erwerbs- quote <sup>1)</sup>	Arbeits- losen- quote	Erwerbstätige <sup>2)</sup> in(im)		
			Land- und Forstwirt- schaft, Fischerei	Produzie- renden Gewerbe	Dienst- leistungs- bereich <sup>3)</sup>
			% der Erwerbstätigen		
<b>Europäische Union (EU)..</b>	<b>45</b>	<b>10,8</b>	<b>5,3</b>	<b>30,2</b>	<b>64,5</b>
Deutschland.....	48	8,2	3,2	36,0	60,8
Belgien .....	41	9,9	2,7	28,3	69,1
Dänemark .....	54	7,1	4,4	27,1	68,5
Finnland.....	49	16,6	7,8	27,6	64,6
Frankreich.....	44	11,7	4,9	27,0	68,1
Griechenland .....	41	9,1	20,4	23,2	56,4
Großbritannien und Nordirland .....	49	8,8	2,1	27,4	70,5
Irland .....	41	12,4	12,0	27,8	60,2
Italien .....	40	11,9	7,5	32,1	60,4
Luxemburg.....	41	2,9	3,9	25,3	70,9
Niederlande .....	48	6,9	3,7	22,6	73,7
Österreich.....	49	3,9	7,3	32,1	60,6
Portugal.....	49	7,3	11,5	32,2	56,3
Schweden.....	51	9,2	3,3	25,8	70,9
Spanien .....	40	22,9	9,3	30,2	60,5
<b>Nachrichtlich:</b>					
Island.....	56	5,3	9,1	25,9	65,0
Norwegen.....	50	4,7	5,2	23,4	71,5
Schweiz .....	55	4,2	4,1	28,8	67,0
Türkei.....	37	6,6	44,8	22,2	33,0
Kanada .....	51	9,5	4,1	22,9	73,0
Vereinigte Staaten.....	50	5,6	2,9	24,0	73,1
Japan.....	53	3,1	5,7	33,6	60,7
Australien.....	50	9,8	5,0	22,9	72,1

\*) 1995 oder letztes verfügbares Jahr. – 1) Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung. – 2) In einigen Ländern ohne Soldaten. – 3) Einschl. nicht ausreichend beschriebener Wirtschaftszweige.



## DEUTSCHLAND IN EUROPA\*)

Land	Preisindex für die Lebens- haltung <sup>1)</sup>	Fernsprech- haupt- anschlüsse	Personen- kraft- wagen <sup>2)</sup>	Primär- energie- ver- brauch <sup>3)</sup>	Ein- wohner je Arzt/Ärztin
	1991 = 100	je 1 000 Einwohner		t/RÖE <sup>4)</sup> je Einw.	Anzahl
<b>Europäische Union (EU) ..</b>	117	493	428	3,61	.
Deutschland.....	117	528	496 <sup>5)</sup>	4,12	299
Belgien .....	112	458	419	5,33 <sup>6)</sup>	268
Dänemark .....	110	618	334	3,86	357
Finnland.....	108	555	372	4,50	371
Frankreich.....	110	549	433	4,06	342
Griechenland .....	174	494	211	2,47	259
Großbritannien und Nordirland .....	114	507	357	3,75	623 <sup>7)</sup>
Irland .....	112	369	269	2,81	582
Italien .....	125	435	554	2,67	566
Luxemburg.....	113	569	564	8)	461
Niederlande .....	113	524	363	5,30	391
Österreich.....	116	471	451	2,90	291
Portugal.....	131	371	261	1,79	339
Schweden.....	113	685	413	4,90	382
Spanien .....	126	381	359	2,49	244
<b>Nachrichtlich:</b>					
Island.....	114	553	442	4,83	334
Norwegen.....	110	561	389	4,82	283
Schweiz .....	111	600	448 <sup>5)</sup>	3,25	303
Türkei.....	1 976	214	52	0,97	976
Kanada .....	107	546	485	7,64	465
Vereinigte Staaten.....	115	618	566	7,86	381
Japan.....	104	495	360	3,92	541
Australien.....	113	525	463 <sup>5)</sup>	5,34	419

\*) 1995 oder letztes verfügbares Jahr. – 1) 1996. – 2) Ohne Kombinationskraftwagen. – 3) Kommerzielle Energie errechnet aus Produktion plus Einfuhr minus Ausfuhr plus/minus Lagerbestandsveränderung. – 4) 1 Tonne Rohöleinheit (t/RÖE) = 41 860 kJ Hu/kg (unterer Heizwert/kg). – 5) Einschl. Kombinationskraftwagen. – 6) Einschl. der Angaben für Luxemburg. – 7) Ohne Angaben für Nordirland. – 8) Die Angaben für Luxemburg sind bei Belgien einbezogen.

# DEUTSCHLAND IN EUROPA\*)

Land	Produktion ausgewählter Erzeugnisse			Landwirtschaftliche Erzeugnisse	
	Elektrizität	Rohstahl	Personen- und Kombinationskraftwagen	Getreide <sup>1)</sup>	Fleisch
	1 000 GWh	1 000 t	1 000	1 000 t	
<b>Europäische Union (EU)..</b>	2 315	155 744	12 764	180 011	33 852
Deutschland.....	534	42 051	3 794	39 864	5 779
Belgien.....	74	11 557	410	2 155	1 691 <sup>2)</sup>
Dänemark.....	37	653	–	9 175	1 906 <sup>3)</sup>
Finnland.....	63	3 216	21 <sup>4)</sup>	3 328	319
Frankreich.....	492	18 105	3 051	53 584	6 497
Griechenland.....	41	940	3 <sup>4)</sup>	4 389	518
Großbritannien und Nordirland.....	333	17 677	1 532	21 973	3 453
Irland.....	18	309	–	1 810	893
Italien.....	243	27 687	1 422	19 876	3 974
Luxemburg.....	1	2 613	–	148	5 <sup>5)</sup>
Niederlande.....	81	6 409	100	1 548	2 916
Österreich.....	57	5 004	43	4 459	872
Portugal.....	29	829	41	1 414	637
Schweden.....	148	4 898	388	4 791	553
Spanien.....	164	13 796	1 959	11 497	3 844
<b>Nachrichtlich:</b>					
Island.....	5	–	–	–	20
Norwegen.....	123	505	–	1 435	238
Schweiz.....	62	739	–	1 281	422
Türkei.....	86	12 745	226	28 163	1 181
Kanada.....	538	14 415	1 339	49 693	3 117
Vereinigte Staaten.....	3 349	95 190	6 350	276 999	33 849
Japan.....	868	101 640	7 611	13 437	3 251
Australien.....	165	8 460	314	25 560	3 270

\*) 1995 oder letztes verfügbares Jahr. – 1) Einschl. Reis. – 2) Einschl. der Angaben für Luxemburg. – 3) Ohne Angaben für die Färöer und Grönland. – 4) Nur Montage. – 5) Die Angaben für Luxemburg sind bei Belgien einbezogen.

## DEUTSCHLAND IN EUROPA\*)

Land	Ausfuhr		Einfuhr		Ein- (-) bzw. Ausfuhr- (+) überschuß
	insgesamt	je Einwohner	insgesamt	je Einwohner	
	Mill. US-\$	US-\$	Mill. US-\$	US-\$	Mill. US-\$
<b>Europäische Union (EU)..</b>	2 044 812	5 502	1 947 438	5 240	+ 97 374
Deutschland.....	523 761	6 414	464 253	5 685	+ 59 508
Belgien <sup>1)</sup> .....	170 149	16 175	155 393	14 773	+ 14 756
Dänemark.....	49 045	9 381	43 231	8 269	+ 5 814
Finnland.....	39 573	7 749	28 114	5 505	+ 11 460
Frankreich.....	286 897	4 948	275 796	4 757	+ 11 100
Griechenland.....	10 786	1 032	24 789	2 372	- 14 003
Großbritannien und Nordirland.....	242 036	4 155	265 321	4 554	- 23 285
Irland.....	44 050	12 398	32 518	9 152	+ 11 532
Italien.....	231 331	4 045	204 047	3 568	+ 27 284
Luxemburg <sup>2)</sup> .....	.	.	.	.	.
Niederlande.....	195 912	12 637	176 426	11 380	+ 19 486
Österreich.....	57 198	7 178	65 782	8 256	- 8 584
Portugal.....	22 622	2 303	32 349	3 293	- 9 726
Schweden.....	79 919	9 102	64 447	7 340	+ 15 472
Spanien.....	91 533	2 310	114 972	2 902	- 23 439
<b>Nachrichtlich:</b>					
Island.....	1 803	6 703	1 755	6 524	+ 48
Norwegen.....	41 751	9 627	32 706	7 541	+ 9 044
Schweiz <sup>3)</sup> .....	77 670	10 378	77 006	10 646	+ 664
Türkei.....	21 600	349	35 710	576	- 14 110
Kanada.....	192 204	6 524	168 053	5 704	+ 24 151
Vereinigte Staaten.....	584 743	2 221	770 852	2 928	- 186 109
Japan.....	443 265	3 543	335 991	2 686	+ 107 274
Australien.....	53 097	2 935	60 317	3 335	- 7 220

\*) 1995. - Angaben der Vereinten Nationen. - 1) Einschl. der Angaben für Luxemburg. - 2) Die Angaben für Luxemburg sind bei Belgien einbezogen. - 3) Einschl. der Angaben für Liechtenstein.

# DEUTSCHLAND IN EUROPA\*)

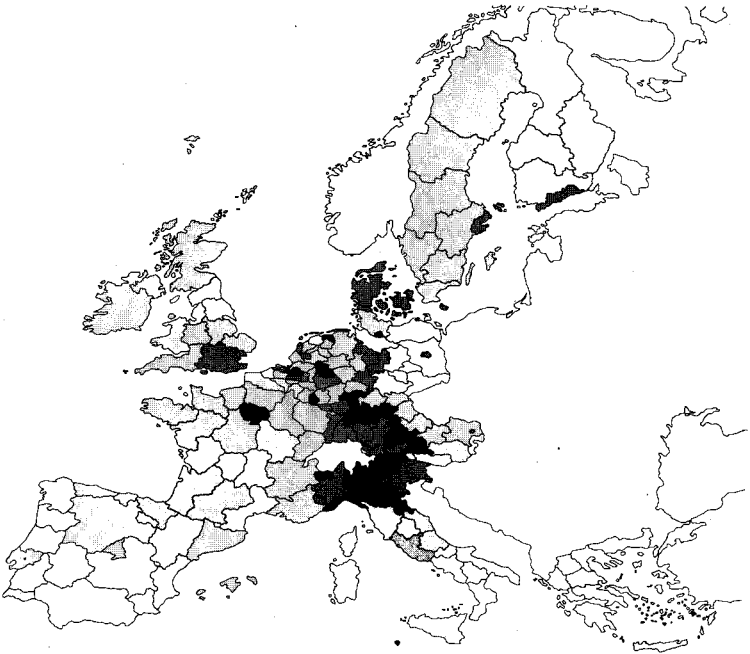
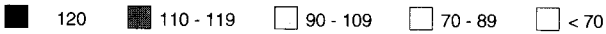
Land	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen				
	in jeweiligen Preisen	Anteile			
		Privater Verbrauch	Staats- verbrauch	Brutto- investitionen	Außen- beitrag
1991 = 100	% des Bruttoinlandsprodukts <sup>1)</sup>				
<b>Europäische Union (EU)..</b>	121	60,2	18,7	19,3	+ 1,8
Deutschland.....	121	57,1	19,5	22,5	+ 0,8
Belgien .....	117	62,3	14,8	18,0	+ 4,9
Dänemark .....	117	53,6	25,1	17,2	+ 4,1
Finnland.....	111	54,2	21,8	16,5	+ 8,7
Frankreich.....	113	60,2	19,3	18,2	+ 2,4
Griechenland .....	163	74,5	14,1	21,8	- 10,4
Großbritannien und Nordirland .....	122	63,7	21,4	15,7	- 0,8
Irland .....	139	54,9	14,7	15,3	+ 15,1
Italien .....	124	61,4	16,3	18,1	+ 4,2
Luxemburg.....	137	53,8	13,1	21,9	+ 11,2
Niederlande .....	117	59,9	14,3	19,4	+ 6,4
Österreich.....	122	55,2	18,9	26,9	- 1,0
Portugal.....	137	65,4	18,1	23,7	- 7,2
Schweden.....	114	52,4	25,8	15,5	+ 6,3
Spanien .....	127	61,9	16,6	21,1	+ 0,4
<b>Nachrichtlich:</b>					
Island.....	115	60,2	20,8	15,7	+ 3,4
Norwegen.....	121	49,4	20,7	23,9	+ 6,0
Schweiz .....	109	58,8	14,0	23,3	+ 3,9
Türkei.....	1 232	70,7	10,8	24,6	- 4,5
Kanada .....	115	59,7	19,6	18,4	+ 2,5
Vereinigte Staaten.....	123	67,9	15,7	17,7	- 1,3
Japan.....	105	60,1	9,7	28,7	+ 1,5
Australien.....	126	62,5	17,2	20,8	- 0,4

\*) 1995. - 1) In jeweiligen Preisen.

# DEUTSCHLAND IN EUROPA

## Bruttoinlandsprodukt (in KKS) je Einwohner 1994 nach Regionen<sup>1)</sup>

EU = 100



1) Darstellung nach NUTS2, bei Großbritannien und Nordirland nach NUTS1  
(NUTS=Europäische Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik).

Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0517

# EUROPAISCHE WÄHRUNGSUNION\*)

Land	1994	1995	1996
<b>Verbraucherpreisindex<sup>1)</sup></b>			
<b>Veränderungen zum Vorjahr in %</b>			
Deutschland.....	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2
Belgien .....	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,8
Dänemark.....	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,9
Finnland.....	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,5
Frankreich.....	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1
Griechenland .....	+ 10,9	+ 9,0	+ 7,9
Großbritannien und Nordirland .....	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,0 <sup>2)</sup>
Irland .....	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,1 <sup>2)</sup>
Italien .....	+ 4,0	+ 5,4	+ 4,0 <sup>2)</sup>
Luxemburg.....	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,2 <sup>2)</sup>
Niederlande .....	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,5
Österreich.....	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,8 <sup>2)</sup>
Portugal.....	+ 5,2	+ 3,8	+ 2,9
Schweden.....	+ 2,2	+ 2,9	+ 0,8
Spanien.....	+ 4,7	+ 4,7	+ 3,6 <sup>2)</sup>
Schwellenwert .....	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,6

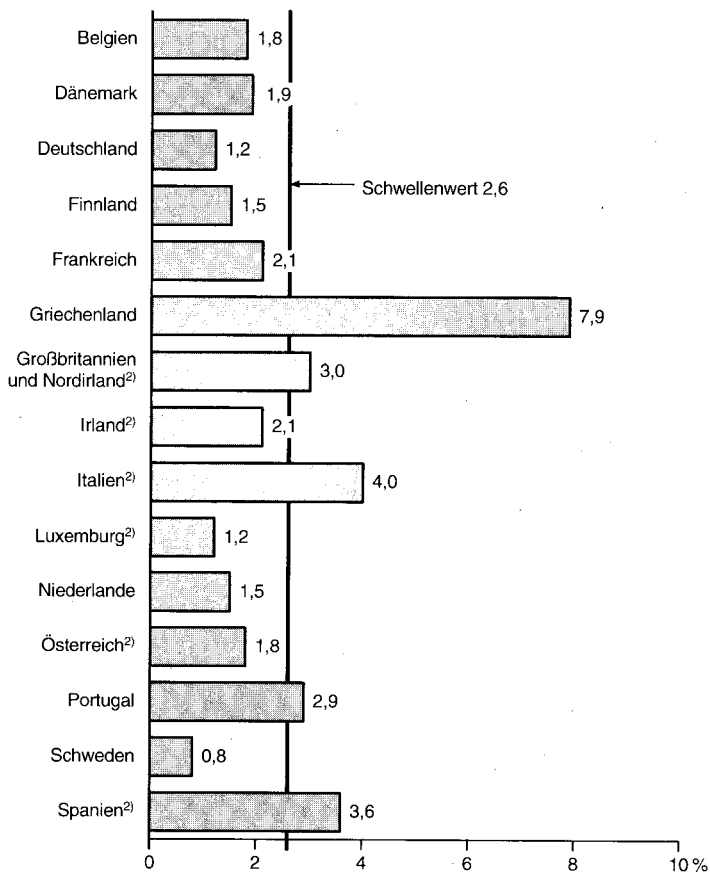
## Langfristiger Zinssatz<sup>3)</sup>

	%		
Deutschland.....	6,9	6,9	6,2
Belgien .....	7,8	7,5	6,5
Dänemark .....	7,8	8,3	7,2
Finnland.....	9,0	8,8	7,1
Frankreich.....	7,2	7,5	6,3
Griechenland .....	20,8	17,4	14,8
Großbritannien und Nordirland .....	8,2	8,3	7,9
Irland .....	7,9	8,3	7,3
Italien .....	10,5	12,2	9,4
Luxemburg.....	7,7	7,2	6,3
Niederlande .....	6,9	6,9	6,2
Österreich.....	7,0	7,1	6,3
Portugal.....	10,5	11,5	8,6
Schweden.....	9,7	10,2	8,0
Spanien.....	10,0	11,3	8,7
Schwellenwert .....	10,0	9,7	8,8

\*) Quelle: Eurostat. Die hier ausgewiesenen Daten sind aktuelle Angaben bzw. Schätzungen der EU-Kommission mit Stand Juni 1997, basierend auf den jüngsten verfügbaren nationalen Statistiken. Sie decken sich nicht immer mit anderen offiziellen Einschätzungen zum Stand der Konvergenzkriterien. – 1) Bis einschl. 1994 nationale Verbraucherpreisindizes; ab 1995 Interimsindizes (teilweise harmonisierte Indizes für internationale Preisvergleiche). – 2) Vorläufige bzw. von Eurostat eingeschätzte Angaben. – 3) Zehnjährige Staatsanleihen im Jahresdurchschnitt; Griechenland: Treasury bills, Luxemburg: durchschnittliche Anleihen mit unterschiedlicher Laufzeit.

## Verbraucherpreisindex<sup>1)</sup> 1996

Veränderungen zum Vorjahr in %



1) Quelle: Eurostat; Stand: Juni 1997. - Interimsindizes = teilweise harmonisierte Indizes für internationale Preisvergleiche. - 2) Vorläufige bzw. von Eurostat eingeschätzte Angaben.

Statistisches Bundesamt 97 - 4 - 0518

## EUROPÄISCHE WÄHRUNGSUNION\*)

Land	1994	1995	1996
<b>Defizit des Staates</b>			
<b>in % des Bruttoinlandprodukts</b>			
Deutschland.....	2,4	3,5	3,8
Belgien .....	5,1	4,1	3,4
Dänemark .....	3,4	1,9	1,6
Finnland.....	6,1	5,0	2,6
Frankreich.....	5,6	4,8	4,1
Griechenland .....	12,1	9,2	7,4
Großbritannien und Nordirland .....	6,8	5,5	4,4
Irland .....	1,7	2,0	0,9
Italien .....	9,3	7,0	6,7
Luxemburg <sup>1)</sup> .....	-2,9	-1,7	-1,8
Niederlande .....	3,4	4,0	2,4
Österreich.....	4,8	5,3	3,9
Portugal.....	6,1	5,8	4,1
Schweden.....	10,3	7,7	3,6
Spanien .....	6,3	6,6	4,4
Schwellenwert.....	3,0	3,0	3,0

### Verschuldung des Staates in % des Bruttoinlandprodukts

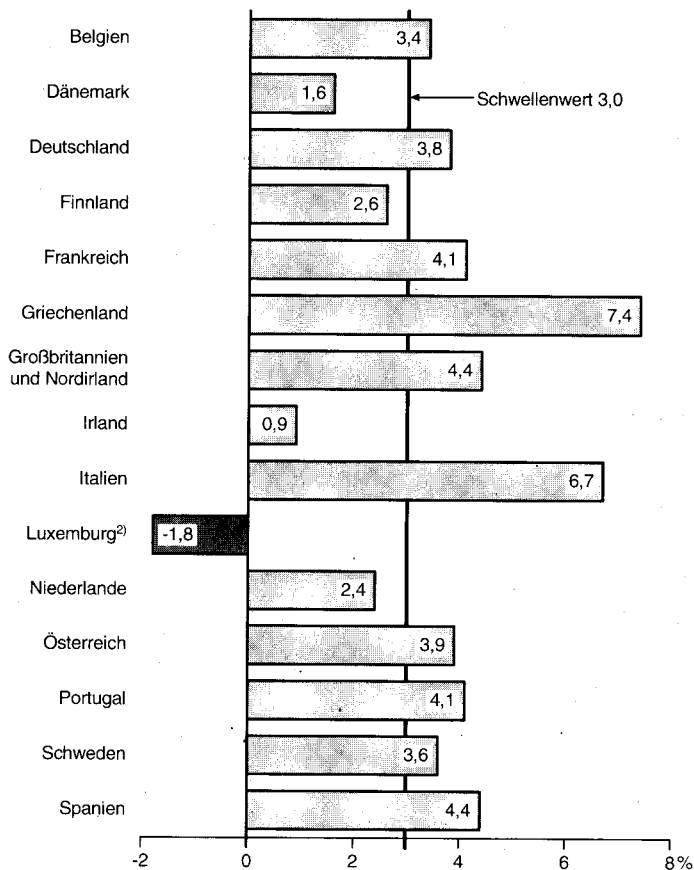
Deutschland.....	50,4	58,1	60,7
Belgien .....	134,8	133,5	130,0
Dänemark .....	76,0	71,9	70,2
Finnland.....	59,6	58,8	58,7
Frankreich.....	48,4	52,8	56,2
Griechenland .....	110,4	111,8	111,8
Großbritannien und Nordirland .....	50,5	54,1	54,5
Irland .....	87,9	81,6	72,8
Italien .....	125,1	124,4	123,7
Luxemburg.....	5,7	5,9	6,4
Niederlande .....	77,3	79,6	78,5
Österreich.....	65,1	69,3	70,0
Portugal.....	64,8	66,3	65,6
Schweden.....	79,0	78,2	77,7
Spanien .....	62,6	65,3	69,6
Schwellenwert.....	60,0	60,0	60,0

\*) Quelle: Eurostat. Die hier ausgewiesenen Daten sind aktuelle Angaben bzw. Schätzungen der EU-Kommission mit Stand Juni 1997, basierend auf den jüngsten verfügbaren nationalen Statistiken. Sie decken sich nicht immer mit anderen offiziellen Einschätzungen zum Stand der Konvergenzkriterien. -

1) Überschuß des Staates.



## Defizit des Staates<sup>1)</sup> 1996 in % des Bruttoinlandsprodukts



1) Quelle: Eurostat; Stand: Juni 1997. - 2) Überschuß des Staates.

# STICHWORTVERZEICHNIS

- A**
- Abfälle ..... 83 ff.
  - Abwasser ..... 84 f.
  - Apotheken, Apotheker/-innen ..... 66
  - Arbeitsförderung ..... 59, 63
  - Arbeitsmarkt ..... 30 ff., 56, 59, 136
    - Arbeitslosigkeit
    - Erwerbstätigkeit
  - Ärzte, Ärztinnen ..... 64, 66, 111, 137
  - Außenhandel ..... 95, 97, 128 ff., 139
    - Ausfuhr
    - Einfuhr
  - Ausländer/-innen ..... 18, 20, 30, 33, 35 f.
  - Auszubildende ..... 24 f., 27
- B**
- Banken ..... 114 ff.
  - Bargeldumlauf ..... 114 f.
  - Baugewerbe ..... 105 ff.
  - Bausparkassen ..... 114 ff.
  - Bautätigkeit ..... 74 ff.
  - Beherbergungsgewerbe ..... 118 ff.
  - Bergbau und Verarbeitendes
    - Gewerbe ..... 45, 104 ff.
  - Berge, Bodenerhebungen ..... 8, 10
  - Bevölkerung ..... 18 ff., 134
  - Bibliotheken, öffentliche ..... 70 f.
  - Bildung ..... 24 ff.
  - Bodennutzung ..... 8
  - Bruttoinlandsprodukt ..... 94 ff., 140
  - Bruttosozialprodukt ..... 94 ff.
  - Bruttowertschöpfung ..... 97 f.
  - Buchproduktion ..... 71
  - Bundesanstalt für Arbeit ..... 30, 59
  - Bundesbank, Deutsche ..... 114 f.
- D**
- Devisenkurse ..... 117
  - Dienstleistungsunternehmen .... 95, 97 f.
- E**
- Eheschließungen, -scheidungen 18, 22 f.
  - Einbürgerungen ..... 22
  - Einkommen ..... 44 ff., 52 ff., 94 ff.
  - Einpersonenhaushalte ..... 22
  - Einwohner ..... 18 ff., 134, 137
  - Einzelhandel ..... 46 f., 112 f.
  - Emissionen ..... 83 ff.
  - Energie ..... 83 ff., 105 ff., 137
  - Ernte ..... 101 ff.
  - Erwerbsleben ..... 30 ff., 59, 136
    - Arbeitslosigkeit
    - Erwerbstätigkeit
  - Erziehungsgeld ..... 57, 62
  - Europäische Union ..... 17, 128 ff., 134 ff.
  - Europäische Währungsunion ..... 142 ff.
  - Export ..... 95, 97, 128 ff., 133, 139
- F**
- Familienstand ..... 18, 20
  - Fernsehen ..... 42, 70, 73
  - Filmtheater ..... 70, 73
  - Finanzen, staatliche ..... 122 ff.
  - Fischerei ..... 32, 35 f., 102
  - Flüsse ..... 10
  - Freie Berufe ..... 111
  - Freizeit ..... 40 ff., 70
- G**
- Gastgewerbe ..... 118 ff.
  - Geborene ..... 18 f., 22 f., 134
  - Gerichte ..... 15, 88
  - Gesetzgebung ..... 12 ff.
  - Gestorbene ..... 18, 22 f., 134
  - Gesundheitswesen ..... 64 ff.
  - Grenzen ..... 8
  - Großhandel ..... 46 f., 112 f.

## STICHWORTVERZEICHNIS

- Grundgesetz ..... 12 f., 15, 88  
 Güterverkehr ..... 78, 80
- H**  
 Handel ..... 32, 36, 44 ff., 97 f., 112 f.,  
 128 ff., 139  
 Handwerk ..... 46 f., 104, 110  
 Haushalte, öffentliche ..... 122 ff.  
 Haushalte, private ..... 22, 52 ff.  
 Hochschulen ..... 25, 28 f.  
 Hörfunk ..... 70, 73
- I**  
 Import ..... 95, 97, 128 ff., 132 f., 139  
 Indizes  
 – Arbeitsproduktivität ..... 107  
 – Auftragseingang  
 (Baugewerbe, Verarbeitendes  
 Gewerbe) ..... 104 ff.  
 – Lebenshaltung (Preise) ... 48 ff., 137, 142  
 – Produktion  
 (Produzierendes Gewerbe) ..... 104 ff.  
 Industrie ..... 44 ff., 104  
 Inseln ..... 11
- J**  
 Jugendherbergen ..... 73  
 Jugendhilfe ..... 57, 62  
 Justiz ..... 88 ff.
- K**  
 Kindergeld ..... 57, 62  
 Kino ..... 70, 73  
 Klimatische Verhältnisse ..... 8  
 Konvergenzkriterien ..... 142 ff.  
 Krankenhäuser ..... 64 f.  
 Krankenkassen, -versicherung 56, 58, 64  
 Krankheiten, meldepflichtige ..... 65, 68  
 Kreditgewerbe ..... 44 ff., 114 ff.  
 Kriegsoferfürsorge ..... 60  
 Kultur ..... 70 ff.
- L**  
 Landwirtschaft ..... 32, 35 f., 46 f., 97,  
 100 ff., 138  
 Lebenserwartung ..... 23  
 Lehrkräfte ..... 24 ff., 70, 73  
 Löhne und Gehälter ..... 44 ff., 96 ff.
- M**  
 Medien ..... 40, 42, 70, 73  
 Mehrpersonenhaushalte ..... 22, 54 ff.  
 Museen ..... 70 f.  
 Musikschulen ..... 70, 73
- N**  
 Naturschutz ..... 85  
 Neuzulassungen von Pkw ..... 78 f.  
 Niederschlag ..... 8
- P**  
 Parteien ..... 13 f.  
 Personal im öffentlichen Dienst 123, 126  
 Personenbeförderung ..... 78, 80  
 Pflegepersonal ..... 64, 66  
 Pflegeversicherung ..... 56  
 Preise ..... 48 ff.  
 Presse ..... 71  
 Produktion ..... 104 ff., 138  
 Produzierendes Gewerbe .. 32, 35 f., 44 ff.,  
 97 f., 104 ff.  
 Prüfungen, bestandene ..... 27 f.
- R**  
 Rehabilitationseinrichtungen ..... 65  
 Rehabilitationsmaßnahmen ..... 60  
 Reiseverkehr ..... 118 ff.  
 Religion ..... 18, 20  
 Renten ..... 30, 56, 59 f., 68  
 Rentenversicherung ..... 56, 60, 63  
 Rundfunk ..... 70, 73

## STICHWORTVERZEICHNIS

- S**
- Säuglingssterblichkeit ..... 64, 68
- Schiffahrtskanäle ..... 10
- Schulabgänger/-innen ..... 24, 26
- Schulden ..... 123, 126, 144
- Schulen, Schüler/-innen .... 24 ff., 70, 73
- Schwangerschaftsabbrüche ..... 65, 68
- Schwerbehinderte ..... 60
- Seen ..... 10
- Sozialhilfe ..... 56, 61
- Sozialleistungen ..... 56 ff.
- Spareinlagen ..... 114 ff.
- Sport ..... 40, 70 f.
- Staatsorgane ..... 12 ff., 88
- Steuern ..... 122, 125
- Strafverfolgung ..... 88 ff.
- Straßenverkehr ..... 78 ff.
- Studierende ..... 24 f., 28
- T**
- Talsperren ..... 11
- Theater, öffentliche ..... 73
- Todesursachen ..... 64, 68
- Tourismus ..... 118 ff.
- U**
- Umwelt, -belastung, -schutz ..... 82 ff.
- Unfallversicherung ..... 59
- Universitäten ..... 25, 28 f.
- V**
- Verbraucherpreise ..... 48 ff.
- Verdienste ..... 44 ff.
- Verfassung ..... 12 ff., 88
- Verkehr ..... 78 ff., 137 f.
- Unfälle
- Verkehrsleistungen
- Verkehrsmittel
- Verkehrswege
- Verkehrswege
- Verkehrswege
- Versicherungsgewerbe ..... 44 ff., 114 ff.
- Verurteilte ..... 88 ff.
- Video ..... 70, 73
- Viehbestand ..... 100 ff.
- Volkseinkommen ..... 97
- Volkshochschulen ..... 73
- W**
- Wahlen ..... 12 ff.
- Wanderungen ..... 18, 22
- Wasserversorgung ..... 105 f.
- Wertpapiermärkte ..... 114, 116
- Wirtschaftslage ..... 94 ff.
- Wohngeld ..... 60
- Wohnungen ..... 74 ff.
- Z**
- Zahnärzte/-ärztinnen ..... 64, 66, 111
- Zeitverwendung ..... 38 ff.
- Zinssätze ..... 142

## ANSPRECHPARTNERINNEN UND ANSPRECHPARTNER IM STATISTISCHEN BUNDESAMT

Sachgebiet	Name	Rufnummer
Geographie und Klima .....	Jürgen Gelling	06 11-75 23 56
Wahlen.....	Klaus Gaspers	06 11-75 23 45
<b>Bevölkerung</b>		
Natürliche Bevölkerungsbewegung .....	Winfried Hammes	06 11-75 34 18
Bevölkerungsfortschreibung, ausländische Bevölkerung.....	Hermann Voit	06 11-75 21 16
Haushalte und Familien .....	Reinhold Zahn	06 11-75 22 42
Bildung.....	Christiane Krüger-Hemmer	06 11-75 41 52
Erwerbstätigkeit.....	Ulrich Greiner	06 11-75 25 47
Arbeitslosigkeit/Arbeitsmarkt ..	Stephan Lünen	06 11-75 20 16
Zeitverwendung .....	Dr. Manfred Ehling	06 11-75 29 03
Löhne und Gehälter .....	Peter Kaukewitsch	06 11-75 26 88
Verbraucherpreise .....	Heinz-Peter Hannappel	06 11-75 26 21
Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte .....	Joachim Kaiser	030-23 24 67 58
<b>Soziale Sicherung</b>		
Sozialhilfe, Wohngeld.....	Hermann Seewald	06 11-75 25 03
Jugendhilfe, Kriegsopferfürsorge, Rehabilitation, Behinderte .....	Evelyn Laue	030-23 24 67 59
Sonstige Sozialleistungen	Elisabeth Meth	06 11-75 29 67
Gesundheitswesen .....	Klaus-Jürgen Hammer	06 11-75 25 34
Kultur .....	Christiane Krüger-Hemmer	06 11-75 41 52
<b>Bauen und Wohnen</b>		
Wohnen .....	Peter Scheewe	06 11-75 26 53
Bautätigkeit.....	Dr. Karl-Heinz Manzel	030-23 24 64 73
<b>Verkehr</b>		
Verkehr.....	Raimund Götz	06 11-75 24 24
Verkehrsunfälle .....	Rudolf Kaiser	06 11-75 24 98

## ANSPRECHPARTNERINNEN UND ANSPRECHPARTNER IM STATISTISCHEN BUNDESAMT

Sachgebiet	Name	Rufnummer
Umwelt		
Umweltökonomische Gesamtrechnungen .....	Wolfgang Riege-Wcislo	06 11-75 27 94
Umwelt .....	Fritz Hagemann	030-23 24 62 72
Justiz .....	Stefan Brings	06 11-75 24 46
Gesamtwirtschaft.....	Stefan Dietmar Hauf	06 11-75 29 97
Landwirtschaft und Fischerei..	Werner Griepenkerl	030-23 24 65 00
Produzierendes Gewerbe		
Bergbau, Produzierendes Gewerbe.....	Joachim Weisbrod	06 11-75 22 34
Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Hoch- und Tiefbau	Ute Hahn	030-23 24 64 78
Energie, Wasserversorgung ..	Dieter Dingeldey	06 11-75 23 05
Handwerk .....	Klaus Vollmöller	06 11-75 21 65
Freie Berufe .....	Axel Klein-Klute	06 11-75 41 22
Handel		
Handel und Gast- gewerbe/Querschnitt .....	Albrecht Krockow	06 11-75 20 60
Einzelhandel .....	Josef Lambertz	06 11-75 31 28
Großhandel.....	Michael Wollgramm	06 11-75 24 23
Banken, Bausparkassen, Versicherungen .....	Jürgen Angele	06 11-75 29 78
Tourismus, Gastgewerbe .....	Ulrich Spörel	06 11-75 22 79
Finanzen und Steuern		
Finanzen.....	Otto Dietz	06 11-75 41 82
Steuern.....	Günter Blome	06 11-75 23 80
Deutschland als Handels- partner .....	Karl Müller	06 11-75 22 32
Deutschland in Europa		
Auslandsstatistischer Auskunftsdienst .....	Marita Köhn	030-23 24 68 68
Außenhandel des Auslands	Adalbert Zeisberg	030-23 24 68 06
Europäische Währungsunion ....	Thomas Krebs	030-23 24 68 67

**Statistisches Bundesamt**

**Statistisches Bundesamt**

65180 Wiesbaden

Telefon: 06 11 / 75 - 1 • Telefax: 06 11 / 75 33 30

**Statistische Ämter der Länder**

**Statistisches Landesamt Baden-Württemberg**

Postfach 10 60 33

70049 Stuttgart

Telefon: 07 11 / 641-0 • Telefax: 07 11 / 641 - 24 40

**Bayerisches Landesamt**

**für Statistik und Datenverarbeitung**

80288 München

Telefon: 089 / 21 19 - 0 • Telefax: 089 / 21 19 - 410

**Statistisches Landesamt Berlin**

10306 Berlin

Telefon: 030 / 51 61 - 0 • Telefax: 030 / 51 61 36 55

**Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik**

**Brandenburg**

Postfach 60 10 52

14410 Potsdam

Telefon: 03 31 / 39 - 0 • Telefax: 03 31 / 39 - 521

**Statistisches Landesamt Bremen**

Postfach 10 13 09

28013 Bremen

Telefon: 04 21 / 361 - 25 01 • Telefax: 04 21 / 361 - 43 10

**Statistisches Landesamt Hamburg**

20453 Hamburg

Telefon: 040 / 36 81 - 0 • Telefax: 040 / 36 81 - 17 00

**Hessisches Statistisches Landesamt**

65175 Wiesbaden

Telefon: 06 11 / 38 02 - 0 • Telefax: 06 11 / 38 02 - 990

**Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern**

Postfach 02 01 35

19018 Schwerin

Telefon: 03 85 / 48 01 - 0 • Telefax: 03 85 / 48 41 - 626

**Niedersächsisches Landesamt für Statistik**

Postfach 44 60  
30044 Hannover  
Telefon: 05 11 / 98 98 - 0 • Telefax: 05 11 / 98 98 - 400

**Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik  
Nordrhein-Westfalen**

Postfach 10 11 05  
40002 Düsseldorf  
Telefon: 02 11 / 94 49 - 01 • Telefax: 02 11 / 44 20 06

**Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz**

Mainzer Straße 14 - 16  
56130 Bad Ems  
Telefon: 0 26 03 / 71 - 0 • Telefax: 0 26 03 / 71 - 315

**Statistisches Landesamt Saarland**

Postfach 10 30 44  
66030 Saarbrücken  
Telefon: 06 81 / 50 1 - 00 • Telefax: 06 81 / 501 - 59 21

**Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen**

Postfach 105  
01911 Kamenz  
Telefon: 0 35 78 / 33 - 0 • Telefax: 0 35 78 / 33 - 19 21

**Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt**

Postfach 20 11 56  
06012 Halle (Saale)  
Telefon: 03 45 / 23 18 - 0 • Telefax: 03 45 / 23 18 - 913

**Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein**

Postfach 11 41  
24100 Kiel  
Telefon: 04 31 / 68 95 - 0 • Telefax: 04 31 / 68 95 - 498

**Thüringer Landesamt für Statistik**

Postfach 863  
99017 Erfurt  
Telefon: 03 61 / 66 56 - 01 • Telefax: 03 61 / 66 56 - 699